Nr. 280 — 165. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Sonntag, 29. November 1931

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landeszeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf" „Gut Brand", „Vaterländische Blätter" „Kinder-Zeitung" „Der Handwerksmeister" u. „Der Landwirt" erscheint täglich morgens, außer Montags Monatl. Bezugspreis 2.20 ℳ im Postbezug 2.20 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt bei Streik Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung oder auf Rückzahl. des Bezugspreises. — Herausgeber und Verleger: Hofrat Staercke Verantwortl. für Politik und Feuilleton: Erich Meinhard: f. Lokales u. Sport: Ernst Rottmann; f. d. Anz.: Wilh. Brand; f. d. Bilddienst: H. Brenker. — Druck d. Meyerscher Hofbuchdruckerei sämtl. in Detmold. — Geschäftsstelle in Detmold: Paulinenstraße 14

Anzeigenpreis: 15 G.-Pf. Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pf., amtliche Anzeigen 20 G.-Pf. die Millimeterzeile oder deren Raum: Reklamen 60 G.-Pf. Schwierigter Satz mit 50% Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M. bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt fällt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Ueberschreitung der Zahlungsfrist bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto: Hannover Nr. 7046. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Paulinenstraße 14. Fernsprech-Nummer 2441. — Redaktionsruf nachts Nr. 2465.

Zur Hochverrats-Affäre Dr. Best

Eine amtliche Darstellung der hessischen Regierung

wtb. **Darmstadt,** 28. Nov. Die hessische amtliche Pressestelle stellt gegenüber den Artikeln Dr. Best's und des Leiters der Pressestelle des Gaues Hessen der NSDAP., Berger, zu den Beschuldigungen wegen Vorbereitung zum Hochverrat durch die Nationalsozialistische Partei u. a. folgendes fest: Die in Frage kommenden Dokumente sind nach dem Ergebnis der Ermittlungen zweifellos nicht nur eine Privatarbeit Dr. Best's, sondern das Ergebnis von Besprechungen zwischen allen maßgeblichen Führern der NSDAP. An der Schlußbesprechung auf dem Boxheimer Hof haben vier Abgeordnete teilgenommen, darunter der stellvertretende Gauleiter für Hessen, Hauptmann a. D. Wassung. In seinem Geständnis in der Presse hat zudem Dr. Best selbst mitgeteilt, daß er die Entwürfe u. a. mit dem Leiter des Gauwirtschaftsbeirats der NSDAP., Gau Hessen, „öfters durchgesprochen habe". Die Behauptung, daß die Haussuchungen ergebnislos verlaufen seien, ist völlig aus der Luft gegriffen. Jedenfalls haben die Haussuchungen zu dem Geständnis Dr. Best's über den Ursprung der Dokumente geführt. Im Interesse der Sicherstellung des Untersuchungsergebnisses können weitere Angaben gegenwärtig nicht gemacht werden. Die Behauptung Dr. Best's, er habe im Rahmen der Nationalsozialistischen Parteiorganisation direkt überhaupt keine Funktionen ausgeübt, ist mehr als auffällig. In Wirklichkeit ist Dr. Best als Leiter der Rechtsabteilung des Gaues Hessen Mitglied der Gauleitung, und als solches an der Führung der Partei maßgeblich beteiligt. Eine solche Stellung kann man im Rahmen der NSDAP. natürlich nur dann inne haben, wenn man das volle Vertrauen der Reichsleitung genießt.

Aus alle dem ergibt sich, daß es den Tatsachen widersprach, wenn Dr. Best jetzt den Versuch macht, nachzuweisen, daß „der fragliche Entwurf mit der NSDAP. oder irgendwelchen Stellen dieser Organisation nie etwas zu tun gehabt hat".

*

Dr. Schäfer behält sein Mandat

wtb. **Darmstadt,** 28. Nov. Im Landeswahlausschuß, der heute zur Prüfung der Mandate aus den letzten Landtagswahlen zusammengetreten war, teilte der nationalsozialistische Ausschußvertreter, Rechtsanwalt Dr. Klein, mit, daß sich in seinen Händen eine Verzichterklärung des Abgeordneten Dr. Schäfer befinde. Darauf erklärte der Landeswahlleiter, Ministerialrat Bornemann, **daß der Abg. Schäfer ihm die Annahme seines Landtagsmandates bereits angezeigt habe.**

*

Dr. Best vom Dienst suspendiert

wtb. **Darmstadt,** 28. Nov. **Auf Grund der Vorfälle in Hessen hat der hessische Justizminister den Gerichtsassessor Dr. Best mit sofortiger Wirkung außer Dienst gesetzt. Best kehrt nicht mehr in den hessischen Justizdienst zurück.**

Die Untersuchung über die hessischen Vorfälle

wtb. **Berlin,** 28. Nov. Gegenüber anders lautenden Nachrichten über die Bearbeitung der in Leipzig anhängenden Untersuchung wegen der hessischen Vorfälle erklärt das Reichsjustizministerium auf Grund einer Mitteilung des Oberreichsanwalts, daß der Oberreichsanwalt sich die Führung dieser Untersuchung von Anfang an persönlich vorbehalten hat.

Die heute mittag an einer Stelle veröffentlichten Nachrichten über die einzelnen in Aussicht genommenen Untersuchungshandlungen beruhen auf Vermutungen.

Verurteilung wegen Hochverrats

18 Monate Festung für den Schriftleiter einer rechtsradikalen Zeitung

wtb. **Leipzig,** 28. Nov. In dem bereits gemeldeten Hochverratsverfahren gegen den Schriftleiter der in Essen erscheinenden rechtsradikalen Zeitschrift „Der deutsche Arbeiter", Fritz Kannapinn aus Essen-Karnap, verkündete der Vierte Strafsenat des Reichsgerichtes am Sonnabend mittag folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Vorbereitung zum Hochverrat nach § 86 StGB. zu 1 Jahr, 6 Monaten Festungshaft verurteilt. Auf die erkannte Strafe werden drei Monate und drei Wochen erlittener Untersuchungshaft angerechnet.

Der Senat gelangte zu der Ueberzeugung, daß der Angeklagte mindestens seit 1930 mit einem Kreis gleichgesinnter Personen die Absicht gehabt hat, durch eine gewaltsame Aktion die gegenwärtige Regierung und das heutige System zu stürzen. Wenn auch keine volle Klarheit geschaffen werden konnte, wie der Angeklagte und seine Hintermänner sich die Durchführung des hochverräterischen Vorhabens gedacht haben, so kann nach der ganzen Sachlage doch kein Zweifel darüber bestehen, daß der Tatbestand des § 86 voll erfüllt ist, denn nach der ständigen Rechtsprechung des Reichsgerichtes genügt hierfür schon die entfernteste Grundlage für eine spätere hochverräterische Handlung. In den vorgefundenen Briefen hat aber der Angeklagte ganz klar davon gesprochen, daß schon jetzt der gegebene Zeitpunkt sei, mit einer gewaltsamen Aktion das erstrebte Ziel zu erreichen. Nach alledem kann dem Angeklagten, der mit dem Gedanken der Verwendung von Sprengstoff mindestens gespielt hat, sein heutiges Vorbringen nicht geglaubt werden, daß die beabsichtigten Gewaltmaßnahmen nur gegen eine Staatsform sich gerichtet hätten, die nach einem freiwilligen Rücktritt der jetzigen Regierung auf den Plan getreten wäre. Mit Rücksicht darauf, daß der Angeklagte trotz wiederholter Warnungen durch einen Kriminalbeamten sein Tun fortgesetzt hat, und sogar noch einen Reichswehrsoldaten zu gewinnen versuchte, sind ihm mildernde Umstände versagt worden.

Deutschland und der englische Zoll

Ein Schritt bei der englischen Regierung

wtb. **Berlin,** 28. Nov. **Die Reichsregierung hat der britischen Regierung durch die deutsche Botschaft in London vorgeschlagen, sofort in freundschaftliche Verhandlungen über die Lage einzutreten, die durch die neuesten englischen Zollmaßnahmen entstanden ist.**

*

Die Auswirkungen auf den deutschen Handel

cnb. **Berlin,** 28. Nov. (Eig. Meldung.) Zu dem Schritt des deutschen Botschafters in London, der, wie oben gemeldet, der britischen Regierung freundschaftliche Verhandlungen über die Auswirkung der englischen Zollmaßnahmen vorschlagen wird, erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich bei diesen Verhandlungen für die deutsche Regierung darum handeln wird, festzustellen, inwieweit die englischen Zollvorschläge im Rahmen der handelspolitischen Abmachungen berechtigt sind, und welche Maßnahmen gegebenenfalls ergriffen werden sollen, um einen Ausgleich herbeizuführen. Von den 23 Warengruppen, die England in sein Zollprogramm einbezogen hat, beträgt der deutsche Anteil bei 10 Warengruppen über 30 Prozent; teilweise ist der deutsche Anteil sogar noch erheblich höher, so z. B. bei Strumpfwaren und Unterwäsche sogar 86 Prozent und bei Tonwaren und glasierten Kacheln 60 Proz. Der Wert der durch die Zollschranken betroffenen deutschen Einfuhr in England beläuft sich auf rund 150 Millionen RM., das sind 12 Prozent der deutschen Gesamtausfuhr nach England.

*

Beginn der deutsch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen

wtb. **Rom,** 28. Nov. Heute vormittag begannen zwischen den Vertretern des Deutschen Reiches und Italien die Handelsvertragsverhandlungen. Die Arbeiten der beiden Delegationen, die sich auf Tarif- und Handelsvertragsfragen beziehen, werden einige Tage in Anspruch nehmen.

Scharfes Durchgreifen gegen Ausschreitungen

Eine Bekanntmachung des thüringischen Justizministeriums.

wtb. **Weimar,** 28. Nov. In einer Bekanntmachung des thüringischen Justizministeriums heißt es u. a., daß in letzter Zeit auch in Thüringen in besorgniserregender Weise Ruhe und Ordnung im Staate durch Ueberfälle radikaler Elemente auf politische Gegner und auch auf Polizeibeamte gefährdet wurden. Der Staat müsse dagegen mit all seinen Machtmitteln angehen. Vor allem müßten die Rechtsbrecher sobald wie möglich zur Aburteilung gebracht werden. Das in Thüringen schon seit langem eingeführte Schnellverfahren werde im engen Zusammenwirken zwischen Staatsanwaltschaft und Polizei gehandhabt werden. **Auf Bewährungsfrist hätten die Störer des öffentlichen Friedens nicht zu rechnen.** Auch gegen Zuwiderhandlungen der Devisenbestimmungen würde rücksichtslos im Schnellverfahren vorgegangen werden. Das Justizministerium vertraue darauf, daß die ordnungsliebende und wahrhaft staatspolitisch denkende Bevölkerung die Justizbehörde bei ihrer schweren und verantwortlichen Arbeit verständnisvoll unterstützen werde.

Die Indexziffer der Großhandelspreise

Die vom Statistischen Reichsamt für den 25. November berechnete Indexziffer der Großhandelspreise ist mit 106,2 gegenüber der Vorwoche um 0,4 v. H. gesunken. An dem Rückgang sind die Indexziffern für alle Hauptgruppen beteiligt: Agrarstoffe 98,0 (— 0,3 v. H.), Kolonialwaren 92,8 (— 1,4 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 96,8 (— 0,5 v. H.) und industrielle Fertigwaren 131,8 (— 0,3 v. H.).

Der frühere Berliner Polizeipräsident Zörgiebel wurde zum Chef der Dortmunder Polizei ernannt.

„Die Macht liegt auf der Straße"

Eine Rede Oberfohrens in Magdeburg

cnb. **Magdeburg,** 28. Nov. (Eig. Meldung.) Auf einer Kundgebung des Stahlhelms und dem Bund der Frontsoldaten sprach gestern abend in der Magdeburger Stadthalle der deutschnationale Reichstagsabgeordnete und Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion Dr. Oberfohren. Der Redner behandelte die Vorwürfe, die gegen die nationale Front seit der der Harzburger Tagung erhoben wurden. Die Angehörigen der nationalen Front seien, so führte er aus, keine Sozialreaktionäre. Die Deutschnationalen hätten sich seit dem Tage der Revolution auf den Standpunkt gestellt, daß es ausgeschlossen sei, die Rettung Deutschlands im Sinne von Nation und Wirtschaft zu vollziehen etwa ohne, oder gar gegen die deutsche Arbeiterschaft. Man werde die Frage aufwerfen müssen, ob es nicht an der Zeit sei, auch im Interesse der deutschen Arbeiterschaft endlich eine Bresche zu schlagen in das, was man Zwangsbewirtschaftung der Arbeiter nennt. Man wird auch das Recht haben, eine Erwägung darüber anzustellen, ob es nicht an der Zeit ist, endlich dafür zu sorgen, daß in Deutschland die Arbeit wieder nach der Leistung bezahlt wird. Der größte Teil der Ausführungen Oberfohrens war einer Kritik der Umstände gewidmet, die zu der großen kurzfristigen Verschuldung Deutschlands geführt haben. Darauf behandelte Oberfohren auch das Regieren mit dem Artikel 48 und erklärte: **Wir wollen keine Zweifel darüber lassen, daß die nationale Front diesen Artikel 48 Absatz 2 einmal sehr stark und sehr energisch in Anwendung bringen wird.** „Ich füge hinzu," sagte Oberfohren, „wenn das in Gang gesetzt wird, dann wird die Rache kalt genossen werden." Auch die deutsche Außenpolitik unterzog Oberfohren einer Kritik. Zur Frage der privaten Verschuldung führte er aus, daß wir die Rechtsgültigkeit dieser privaten Schulden nicht anzweifeln könnten, daß Deutschland aber nicht mehr in der Lage sei, diesen privaten Verpflichtungen nachzukommen. **Nach dem Eingreifen Hoovers sei eine Zeit gekommen, wo durch einen Zusammenschluß von Amerika, England, Italien und Deutschland eine Isolierung Frankreichs möglich gewesen wäre. Der Reichskanzler aber habe durch seine Rundfunkrede Frankreich wieder in den Sattel gehoben. Das sei der schlimmste politische Fehler gewesen. Die Deutschnationalen seien auch zu einer Verständigung mit Frankreich bereit, aber nur unter der Voraussetzung einer 100 prozentigen machtpolitischen und wehrpolitischen Gleichberechtigung.** Nach pessimistischen Prophezeiungen für die nächste Zukunft kam Dr. Oberfohren zu dem Schluß, daß in nächster Zeit die politische Macht, richtig verstanden, auf der Straße liege, daß sie aber allerdings nur aufgehoben werden könne von solchen Männern, die eine große Reihe gestählter Herzen, wie man sie im Stahlhelm habe, hinter sich hätten.

Tagung der Wirtschaftspartei

vdz. **Berlin,** 28. Nov. Der Parteivorstand der Wirtschaftspartei hielt heute mit der Reichstagsfraktion und den wirtschaftlichen Fraktionen der Landesparlamente eine gemeinsame Sitzung im Reichstag ab. Der Vorsitzende der Reichstagsfraktion, Abg. Mollath, gab einen Bericht über die politische Lage. An das Referat des Vorsitzenden knüpfte sich eine lebhafte Aussprache, die am Sonntag im Preußischen Landesausschuß und am Dienstag in der Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei ihre Fortsetzung finden soll. Beschlüsse wurden in der heutigen Sitzung nicht gefaßt.

Rußlands Getreideproduktion

Absetzung des Leiters der Getreidestaatsgüter-Vereinigung.

wtb. **Moskau,** 28. Nov. Ein von Molotoff und Stalin unterzeichneter Beschluß des Rates der Volkskommissare der U. d. S. S. R. und des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei, der heute veröffentlicht wurde, befaßt sich mit der Tätigkeit der Getreidestaatsgüter. Der Beschluß weist darauf hin, daß es neben denjenigen Staatsgütern, die ihre Wirtschaft gut führten, auch solche gäbe, welche die ihnen zur Verfügung stehenden technischen Möglichkeiten für eine Erhöhung der Ernteerträgnisse unzulänglich ausnützen und die festgesetzten Pläne für die Getreidelieferung an den Staat eigenmächtig verringern. Damit in Zusammenhang steht die Absetzung des bisherigen Vorsitzenden der Getreidestaatsgüter-Vereinigung, Gerschikoff. An seiner Stelle wurde Jurkin, der stellvertretende Landwirtschaftskommissar, ernannt. Um die richtige Aufbewahrung der Produktion jedes Staatsgutes sowie die Erfüllung der Verpflichtung dieser Güter gegenüber dem Staat in Bezug auf die Ablieferung der Produktion zu beaufsichtigen, wird jedem Staatsgut ein besonderer, vom Leiter des betr. Staatsgutes unabhängiger Kontrolleur des landwirtschaftlichen Kommissariats zugeteilt. Der Beschluß schlägt ferner eine Reihe konkreter Maßnahmen zur wirtschaftlichen Festigung der Staatsgüter vor.

4 Frauen niedergestochen

Furchtbare Bluttat eines Geisteskranken.

cnb. **Berlin,** 27. Nov. (Eig. Meldung.) **Im Finkenkrug bei Spandau stach heute der 32 Jahre alte geisteskranke frühere Bankbeamte Lehnert in einem Tobsuchtsanfall mit einem großen Küchenmesser auf vier Frauen ein. Eine von ihnen schwebt in Lebensgefahr. Der Täter ist geflüchtet und konnte bis jetzt noch nicht aufgegriffen werden. Lehnert ist kriegsbeschädigt und verfällt zuweilen aus nichtigen Gründen in Raserei. Nach der Tat flüchtete er in den nahe gelegenen Wald.**

*

Selbstgestellung des Wahnsinnigen

Auf dem 130. Polizeirevier stellte sich gestern nachmittag gegen 5 Uhr der frühere Bankbeamte Lehnert ohne Kopfbedeckung und ohne Mantel und verlangte seine sofortige Festnahme. Aus seinen Reden war zunächst nicht klug zu werden. **Als er aber ein blutiges Messer mit abgebrochener Spitze aus der Brusttasche seines Jacketts zog,** wußten die Beamten, **wen sie vor sich hatten.** Lehnert wurde sofort einem Gerichtsarzt zugeführt.

Theaterbrand in Bologna

wtb. **Bologna,** 28. Nov. **Das Städtische Theater ist heute morgen von einem schweren Feuer heimgesucht worden. Erst nach stundenlangen Bemühungen gelang es der Feuerwehr, den Brand zu löschen. Der Sachschaden ist sehr erheblich, jedoch sind keine Personenopfer zu beklagen.**

Die Ausschreitungen in Trocadero

Auslassungen der französischen Presse

wtb. **Paris,** 28. Nov. Die gesamte Morgenpresse beschäftigt sich mit den lärmenden und störenden Kundgebungen in Trocadero, die zum Schluß der öffentlichen Kundgebung für die Abrüstung zu einem Sturm auf die Rednertribüne geführt haben.

Petit Parisien nennt als Urheber der Kundgebungen die Action Française, die Frontkämpfervereinigung „Croix du feu" und die Organisation der Patriotenliga. Das Blatt räumt ein, daß es zu Schlägereien gekommen ist, will aber behaupten können, daß die Polizei nicht habe einzugreifen brauchen. Dieses entspricht nicht den Tatsachen. Jeder Besucher der Versammlung konnte das Gegenteil feststellen, ebenso wie die Tatsache, daß die Zahl der Polizeibeamten angesichts des Aufgebotes von Demonstranten nicht ausreichte.

Die Action Française begrüßt die lärmenden Kundgebungen und ist besonders erfreut darüber, daß neben den Rufen „Es lebe Frankreich" auch Rufe „Es lebe die Action Française" ertönten.

Eine ähnliche Einstellung zeigen die Cityblätter Figaro und Ami du Peuple, die bekanntlich in den letzten Tagen an dem Feldzug gegen die Abrüstungskonferenz teilgenommen haben.

Echo de Paris ist ebenfalls zufrieden. Ein französisches Auditorium — so erklärt das Blatt — habe nicht zulassen können, daß der „eljässische Renegat" Joos im Namen Deutschlands spreche, daß der notorische Deutschenfreund Haugton, Frankreichs schlimmster Feind während des Krieges, im Namen der Vereinigten Staaten das Wort ergreife, und daß Senator Borah, der sich einen Ruhm daraus mache, niemals nach Europa gekommen zu sein, Frankreich eine Lektion über gutes Verhalten erteilt, daß schließlich Scialoja, dessen Land 600 000 Mann unter Waffen halte, außer den faschistischen Milizen, Frankreich den Rat geben solle, seine Truppenzahl herabzusetzen.

*

Die Pazifisten bedauern

wtb. **Paris,** 28. Nov. Die Führer der pazifistischen Bewegung in Frankreich erklären, sie seien auf etwas Derartiges nicht gefaßt gewesen und hätten sich überrumpeln lassen. Zweifellos würden diese Demonstrationen einen bedauerlichen Eindruck im Ausland machen, vielleicht aber doch der pazifistischen Bewegung neuen Antrieb geben können.

Im Anschluß an die Sitzung war ein Empfang der deutschen Delegierten für den Abrüstungskongreß durch Botschafter von Hoesch vorgesehen.

Die Ratsverhandlungen über den Mandschureikonflikt

wtb. **Paris,** 28. Nov. Der Völkerbundsrat hat heute nachmittag in einer nichtöffentlichen Sitzung sich in der Hauptsache mit der Räumungsfrage beschäftigt. Der Stand der Verhandlungen kann wie folgt charakterisiert werden: Der Rat nimmt anscheinend an, daß die Japaner die Räumung schon durchgeführt haben, wenn die Studienkommission an Ort und Stelle eintrifft. Sollte dies wider Erwarten nicht der Fall sein, dann würde die Kommission einen Interimsbericht über die Sicherheitsverhältnisse in der Mandschurei zu erstatten haben, der als Grundlage für die Räumungsverhandlungen dienen könnte.

Der amerikanische Staatssekretär Stimson hat durch General Dawes Ratspräsident Briand mitteilen lassen, daß der amerikanische Militärattaché angewiesen worden sei, mit den übrigen neutralen Beobachtern in Tschintschau Hand in Hand zu arbeiten.

*

Antwort Japans

wtb. **Paris,** 28. Nov. Der japanische Botschafter Yoshijawa hat Briand im Namen der japanischen Regierung als Antwort auf das Telegramm des Völkerbundsrates vom 25. November mitgeteilt, die japanische Regierung teile vollkommen den Wunsch des Völkerbundsrates, im Rahmen des Möglichen jeden Konflikt zwischen den chinesischen und den japanischen Streitkräften in der Gegend von Tschintschau zu vermeiden. Sie erhebe keine Einwendungen dagegen, daß, wenn die chinesischen Truppen in dieser Gegend westlich nach Schanghai-Kwan zurückgezogen würden, die japanischen Streitkräfte nicht in die geräumte Zone einrücken würden, außer im Falle einer ernstlichen, unmittelbaren Bedrohung der Sicherheit und des Eigentums der japanischen Staatsangehörigen in Nordchina.

Französische Vorbereitungen für die Abrüstungskonferenz

wtb. **Paris,** 28. Nov. Ministerpräsident Laval führte heute den Vorsitz bei der Beratung des Sonderausschusses des Obersten Rates für die nationale Verteidigung, der sich mit den Vorbereitungsarbeiten zur Abrüstungskonferenz beschäftigte. An der Beratung nahmen auch der französische Völkerbundsdelegierte Paul Boncourt und der Vorsitzende des Heeresausschusses der Kammer, Abg. Fabry, teil.

*

Schweizerische Kritik an den Abrüstungsmethoden des Völkerbundes.

wtb. **Genf,** 28. Nov. In Beantwortung des allen Teilnehmern der bevorstehenden Abrüstungskonferenz zugegangenen Fragebogens über den gegenwärtigen Rüstungsstand der einzelnen Länder hat die schweizerische Regierung an das Völkerbundssekretariat ein Schreiben gerichtet, in dem sie darauf hinweist, daß die vom Völkerbund verlangten Angaben kein genaues Bild von den tatsächlichen Verhältnissen geben können. Eine Methode der Rüstungsbeschränkung, die sich teilweise auf die Berechnung des Tagesdurchschnittes des Effektivbestandes stütze, sei in rationeller Weise nur bei einem stehenden Heer anzuwenden. Bei anders organisierten Armeen habe die Beantwortung der von der Vorbereitenden Abrüstungskommission aufgestellten Tabellen daher notwendigerweise etwas Willkürliches an sich. Das gleiche gelte für die Vorschläge der Sachverständigen.

Bei der Angabe der einzelnen Rüstungszahlen weist die schweizerische Regierung u. a. darauf hin, daß die Schweiz genötigt sein werde, die Zahl der Gesamtmotorenstärke ihrer Flugzeuge — 125 Maschinen mit insgesamt 75 000 PS — im Interesse der Landesverteidigung beträchtlich zu erhöhen.

Zwei französische Militärflieger in Marokko getötet

wtb. **Paris,** 28. Nov. **Aus Casablanca wird gemeldet, daß ein französisches Militärflugzeug mit einem Leutnant und einem Unteroffizier an Bord in der nicht unterworfenen Zone in der Umgegend notlanden mußte. Die beiden Flieger wurden von den Eingeborenen trotz verzweifelten Widerstandes niedergemacht.**

Bieden förn Sunndagnomdag

Van Hennat Hanke.

Süit de Tuit, wo Liudchen Quiekenkamp in'n Echterlippsken buin Biwwern deunt hadde, woll heu up'n Balle nich mahr wämsen. Heu woll ja auk in'er Welt wat lehrn, ja ornleck wat lehrn, un doteo was dat Echterlippske dat richtige Land. In'er Scheole teo Kachensen hadde Liudchen nennen Lussen had, denn düsse Twang woll öhne goe nich behagen. Heu see sick mannigmol, dat man auk eohne Lehrn in'er wuten Welt ferg wern könne un sick keun Land do seo geot up vörbereit't hedde, osse juste dat Echterlippske. De Minsle deu eune ganz grobe Sünne, wenn heu see, dat dor boben, wo et ja wall'n bieben kähler es, osse in Kachensen, mol Schlaggrui wör. Nei, nei, in'n Lieden nich! Wenn sick do mol werklick weere wämst, denn mütt wut oll eunen unwuis strengen Winder hebb'n, dat man sick warm schleut, denn süß keume dat doch för keunen Pruis in'er Welt vör. Liudchen Quiekenkamp weil do auk met teoholern, denn heu es richtig genommen för Frien. Dat kann ja mol jeuden passtern, dat de Hand iutrutzket un juste eunen annern, denn heu unwuis leuw hed, up de Wangen schleut. Dat kümmt nich bloß in'n Echterlippsken vör, sonnern auk in Berluin an'n Kurfürstendamme, wo euner seo unglücklick stört was, dat heu irgend eunen suiner grötzten Fiinde mitten in de Schnluden schlagen hadde. Dat es Teofall un eben Unglücksfall. Seo hadder es et in'n Echterlippsken nau lange nich. Van vellichte tweuhunnert jungen Luien wämsen sick vör denn Kruige rund hunnertniegengig, denn annern teuggen felhlen entweder de Beune odder de Arms. Seo kann man doch jeudestuit van friedlicken Echterlippsken küen. Denk man doch bloß mol: Teuggen deot keunen wat! Dat es doch jümmerhen nahr osse garnix. Un denn bloß up Bällen un Zutflügen, süß nich, denn do sind se olle teo anstännig teo.

Düt ollens un we de Echterlippsken met ollen seo geot ferg wörten, hadde Quiekenkamps Liudchen met openen Augen seuhn. Do konn öhne auk wall mol de Gedanke kumen, dat dat Bleot teo kault wör un euerst mol seon bieben dürnannereiggert wern möhte. Secker kamm et vör, dat dat raue Sapp äbberkoke un gluik iut der Nesen kamm, abber niemals es et seo wyit kumen, dat Liudchen de Sitte tut Kachensen annamm, met dicken Bültern äbber ollens teo schlohn. Nei, nei, dat deot de Jungens in'n Echterlippsken nich! De schlohst sick höchstens mol teon Vergnoigen. Man mott auk jümmer Lieben un Lieben loden. För Liudchen was et doch mol ganz geot, dat heu int Echterlippske kumen was, denn süß wör hen vellichte nau ganz verdorben worn.

Et was mol wedder anner Tuit un Liudchen moß naumol teor Musterung noh Lemge. In'n vörigen Johr was Liudchen ümme eun Johr truigge sett't. Hei, gaw dat wedder eun Fest! Abber bloß but de Artillerie woll Quiekenkamps Liudchen. Eun Knecht un denn 'n paar Johr nenne Peer an'n Kopp packen, nei, dat geng nich. Dat moß glücken, Artillerist un nix anners!

De Dokters kennen Liudchen Quiekenkamp glüik wedder, denn heu was nau strämmer worn. Et glücke, suin Wunsk word erfüllt un Lirdchen kamm but de schwörsten Kanseonen. Kinners, seowat ging ja nich up eune Keohtut. Dreu Prülle Bleomen koffte sick de junge Artillerist, eune för de Bost un tweu an denn Heot. Seowat gaw et doch nich olle Dage. Un denn müssen de Bleomen auk ornleck begoten wern. Water briuke et justmente nicht suin, abber et moß schmecken. Met seß Mann köfften seu sick dreu Liter un de mössen bet noh Hius olle suin. Do was auk nich euner de in denn Schnaps speig.

Liudchen Quiekenkamp was juste eun halw Johr Saldote, do breok de förchterliche Krnig iut. We begeustert was heu, osse de schotne bläue Uniform sutkogen word un dat Knäupeputzen vabui was. Olle keumen in Gruis und denn geng et noh Rußland, ümme denn dat Fell teo gerben. Bui denn euersten Angriff soll et oll suin, dat Liudchen suin Fell an de Ruige kamm, denn eun Armschuß brochte öhne gluik wedder in de Heume. Do hadde heu gewisse nich met reket, denn keuner hadde davan kürt, dat de Russe auk schüte. Lange woll Liudchen nich krank maken.

Nau vör Wuihnachten was Luidchen wedder in der euersten Ruige. Wenn et wat Besonneret gaw, denn melle sick Quiekenkamp jümmer. Dat moch geföhrlich suin odder nich, Liudchen jümmer vöran. In korter Tuit was heu Untroffzier un an suiner Bost hengen velle Orden. Wuil heu seon Meot hadde, möchten öhne olle gerne luin. Seon bieden wämsen dat was nin mol wat för iusen Liudchen. Met Fuitzebaunenbraken wör öhne ja nau leuber wesen, denn seo hadden seu et froiher osse Kinner in Kachensen auk maket. Huier was Kruig un do heute et bloß Kaneonen bedeunen. Wenn sick euner mächtig wiehr, denn was et Liudchen Quiekenkamp, hadde heu doch eunmol ganz olleine de Kaneonen bedeunt, oß de meisten oll fallen wörn. De Stellunge word haulen un Liudchen was eun Held, we heu in'n Beoke steuht In korter Tuit was Quiekenkamp Offizierstellvertreter. „Junge, Junge, wenn dat seo wuider geuht, denn sin eck jennt Herwest General!" see Lirdchen seo för sick hen. Seowat hadde Kachensen doch nau nich seuhn, suin Bild stond annert Johr in'n Lippsken Kalenner. Liudchen dreog up Urlaub an, denn seu sollen öhne auk olle in'n Lippsken seuhn. Met seo eunen grauten Stehkragen was nau nich eunmol euner up Quiekenkamps Hoff kumen. Liudchen woll de euerste suin.

An eunen Sunnomdnomdag hals de aule Quiekenkamp suinen Jungen van der Bahn af. „Ehre dem Ehre gebühret", see de Aule un spanne de Peer vör denn Kytskwagen. Wenn de Weg nohn Bahnhowe auk nich seo unwuis wuit was, sea woll hëu doch wuisen, wat öhne de Junge vandage wert was. Jeuden vertelle et Liudchen, we et kumen was, dat heu seo grade Hahne in'n Korwe worn was. Wecke Luse wollen seogar wieten, dat do bloß söcke Saldoten teo nohmen wörten, de in'er Scheole de Unnersten wesen wörn un denn de Rock ornleck passe. An'n Sunndagmorn ging de ganze Famulije Quiekenkamp, seowit seu olle nau in'n Hiuse wörn, noh der Kerken. Ganz Kachensen was up denn Beunen, denn seu wollen denn General Quiekenkamp mol begrulsen. Leddermanns Pappe, de oll Siehzig met bui Marslatur wesen was, ging an denn Sunndag auk noh der Kerken. Seon Held interesller öhne doch, un oß Liudchen nohers lut der Kerken-kamm, stond de aule Leddermann stramm un seh an suine schwarte Müssen de Hand teon Griuß. Auk de Pastewwer hadde jümmer eun Auge up denn hauren Gast schmieten, denn euerstmol satt heu up Neddelmeuer suinen Platze, un tweutens fell up, dat de Stieh nenne Schlopstieh was.

Noh veuerteuggen Dagen fohr Liudchen wedder weg, un twar euerst noh Oesterreich. Dat was öhne seo meld. De Reuse ging noh Wien un nau wuider. Abber in Wien steig euerst öllens lut. Liudchen ging in de Stadt. De eunfachen Saldoten gruisken olle temlek stark. De Oesterreicher kennen nich seo genäu suine Uniform un maken denn Griuß leuber bedder osse schlechter.

Wall'ne geo Stunne hadde Liudchen in Wien herümmerirrt, oß heu up eunmol up'n Schloßplatze stond. „Kinners naumol, huier 'wonnt de Franz!" see sick Liudchen un woll wuider noh nix kuiken. Up eunmol marschiert de ganze Wache up un et werd kommandiert. Liudchen werd ganz witt un suiht oll, we seu öhne in'n Kasten bringet. Heu versteuht nix van denn Kommandos un gruißt eunfach lichte. Dat was Ehrenbezeugung, denn de Wache marschier wedder herin. „General Ludwig Quiekenkamp", see Liudchen seo luise, word witt un raut un ging denn ganz uprecht van Howe herunner. Wat soll Liudchen do niu teo seugaen, wo heu ging, do geng dat graute Gliicke fiegen öhne her un ollens kür dofür, dat heu för mehr haulen word, oß heu was. Wo möchten dösse Oesterreicher wall in'er Scheole seden hebb'n? Nau unner bedder? Dat konn doch wall schlecht suin, denn Liudchen was doch oll jümmer Unnerster wesen. Ja, abber dat was doch in Kachensen wesen.

Oß de Kruig vabui was, kamm Liudchen wedder, suin Titel was nau delülbe blieben, wo de Oesterreicher vör präsentiert hadden, abber up der Bost klapper dat nau mahr. Vandage vertellt heu oerne int jennen Dagen, wo heu ganz olleine de Stellunge haulen hadde, — un buinoh General van Kachensen worn wör.

Nie niehmt mui niz för öbel, un denn bet naichsten Sunndag.

Zeitgemäße Betrachtungen

Zum Advent.

Mag auch manche bange Klage — rings im Lande widerhallen, — in das Dunkel dieser Tage — ist ein Strahl des Lichts gefallen — allen, die im Dunklen schreiten, — will er wieder Freude bringen — und aus unbegrenzten Weiten — tönt es her wie Glockenklingen. — —

Liegt so vieles auch darnieder — von des Unheils Macht getroffen, — der Adventsstern leuchtet wieder, — daß wir glauben, lieben, hoffen — und er mahnt uns schon beizeiten, — daß wir auch in trüben Tagen — sammeln uns und vorbereiten — statt in Kleinmut zu verzagen. — —

Vieles ist zu überwinden, — gar zu trübe ist's auf Erden, — und die Hoffnung ist im Schwinden, — daß die Zeiten besser werden. — Treu' und Glauben sind erschüttert — in dem wirren Weltgetriebe — und die Menschen sind verbittert — und der Haß verdrängt die Liebe. — —

Muß es sein, daß sich die Leute — gegenseitig tödlich hassen? — Gilt nicht mehr der Grundsatz heute: — Leben und auch leben lassen? — Doch der Haß vergällt das Leben — und kann leider wenig nützen, — darum soll man friedlich leben — und sich gegenseitig stützen. — —

Daß es wieder vorwärts ginge — ist gewiß der Wunsch von allen, — doch noch gibt es viele Dinge, — die uns leider nicht gefallen: — was man hört ist wenig Gutes, — was man sieht oft unerfreulich — und doch heißt es frohen Mutes — weiter streben und getreulich! — —

Auch in diesen trüben Zeiten — regen sich noch edle Triebe, — und nun gilt's sich vorbereiten — auf das Fest der Nächstenliebe. — Möge Liebe wieder walten — und getreue Helfer finden, — daß wir fest zusammen halten, — um die Not zu überwinden. — —

Und mag auch so manche Klage — rings im Lande widerhallen, — in das Dunkel dieser Tage — ist ein Strahl des Lichts gefallen. — Freude wird der Welt gegeben — und der Mensch wird hilfsbereiter, — er verschönt sich selbst das Leben, — wenn er Wohltat übt. **Ernst Heiter.**

Gegen Verstopfung nur:

Wopargin (Abführkonfekt)

per Dose Mk. 1.— in Apotheken und Drogerien erhältlich

Beachten Sie Wieses Wundertisch!

Er befindet sich am Eingang unseres Detmolder u. Lemgoer Kaufhauses und bringt jede Woche 3 neue **Preiswunder!** Achten Sie immer auf diese Artikel, es sind ausgesprochene Schlager. In der kommenden Woche finden Sie auf unserem Wundertisch:

K'seidene Mitteldecken 80×80 cm groß, Jacquardmuster, Indanthrenfarbig, wachecht, viele Farben . . Stück 1.-

Damen-Schürzen aus Siamosen oder Indanthrenstoffen, volle Größe (ca. 100 cm) . . jede Schürze nur 1.-

Mädchen-Schürzen bleu Indanthren mit Besatz, moderne Wickelformen, bis Größe 60 . . . . . Stück 1.-

Kaufhaus Wiese
Detmold und Lemgo

Die Diva von gestern

Glanz und Elend eines Filmstars

Berlin, 28. November.

Im Harbour-Krankenhaus in New York City starb die einst hochgefeierte Filmschauspielerin Lya de Putti. Nach einer Kehlkopfoperation stellte sich Lungenentzündung ein. Ihr geschwächter Körper war dem Ansturm der Krankheiten nicht mehr gewachsen.

Mit Lya de Puttis Namen ist ein Stück Filmgeschichte verbunden. In den Jahren 1920 bis 1925 gehörte sie unstreitig zu den beliebtesten Filmstars. Einige Filme, in denen sie in tragenden Rollen mitwirkte, haben Weltruhm erlangt. Erinnert sei hier gleich an den klassischen Film „Varieté", den Dupont mit Jannings und Lya de Putti zusammen drehte. Damals stand Lya de Putti auf dem Höhepunkt ihres Weltruhms. Als reizvolle Partnerin von Emil Jannings wird sie bei dem deutschen Kinopublikum unvergessen bleiben.

Das Leben dieser eigenartigen Filmschauspielerin ist reich an merkwürdigen Abenteuern. Sie kam in Budapest als Tochter eines italienischen Offiziers und einer Ungarin zur Welt. Sie heiratete frühzeitig und trug

den bürgerlichen Namen Amalie Janke.

Die unstete junge Frau trieb es aber mit aller Gewalt auf die Bühne. Sie kam nach Berlin, trat in Kabaretts und Varietés als Tänzerin auf und erregte das Wohlgefallen einiger Regisseure. Der Filmregisseur Richard Oswald war es dann, der ihr in der Filmkunst eine Chance gab. Sie gefiel dem Publikum. Von da an war ihr Schicksal entschieden. Ihr Weg nach oben wurde kaum noch unterbrochen. Den Frauentypus der Lya de Putti sah das Publikum der Nachkriegsjahre sehr gern auf der Leinwand.

In Berlin machte sie nicht nur durch ihre Filmtätigkeit, sondern auch durch viele „Abenteuer" von sich reden. Einen Selbstmordversuch machte sie einmal in ihre Berliner Wohnung auf der Haberlandstraße, als sie nicht zum Wintersport in die Alpen reisen sollte. Ihre Launen machten es den Kollegen schwer, mit ihr zusammenzuarbeiten. Rauschgifte schwächten mit der Zeit auch ihren zarten Körper. Nach ihrem Welterfolg im Dupont-Film „Varieté" interessierten sich amerikanische Filmproduzenten für sie. Metro-Goldwyn-Mayer engagierte sie für eine phantastische Gage nach Amerika.

Eine Wochengage von 2000 Dollar

bekam damals kaum ein zweiter Filmschauspieler. Später verdoppelte man sogar ihre Gage. In Amerika vermochte sich jedoch Lya de Putti mit keinem ihrer Filme durchzusetzen. Woran das lag, läßt sich eigentlich kaum feststellen. Manchem deutschen Filmdarsteller ging es später in Hollywood ähnlich.

In Deutschland hat man Lya de Putti sehr bald vergessen. Die großen Erfolge des Tonfilms ließen ihre Erscheinung allmählich verblassen. Auch in Amerika führte die Filmdiva ein unstetes Dasein. Der Ruhm wandte sich von ihr ab. In den letzten Jahren führte sie in den Vereinigten Staaten und auf Kuba

ein dürftiges Leben.

An Glanz und Elend des Filmstars wird man sich dann erinnern, wenn man auf der Leinwand Lya de Puttis unsterbliche Leistung im „Varieté" sieht.

Kleine Chronik

An einer städtischen Schule in Czernowitz ist der Lehrer Joseph Schmidt als neues Medium entdeckt worden. Schmidt, der vor einiger Zeit nervenkrank wurde, entwickelt im Trance-Zustand wunderbare Fähigkeiten. Er kann nicht nur die Gedanken lesen und die Zukunft voraussehen, sondern er spricht auch allerlei verschiedene Sprachen, so u. a. Alt-Hebräisch, Alt-Griechisch und Alt-Babylonisch. Der Ruhm Konnersreuths beginnt durch den Czernowitzer Fall zu verblassen.

Am Berliner Amtsgericht Wedding wurden dieser Tage zwei Hunde als Zeugen vorgeführt. Eines Tages hatte ein Parkwächter im Norden Berlins einen Terrier dabei beobachtet, wie er auf Blumenanlagen herumtobte. Einige Tage später glaubte er, in einem Laden den Terrier wiederzuerkennen und er erstattete gegen den Besitzer des Hundes Anzeige. Der Hundebesitzer erhob natürlich gegen den Strafbefehl Einspruch und wies darauf hin, daß in dem Stadtviertel viele Hunde gleicher Rasse sich herumtrieben. Es blieb also nichts weiter übrig, als mehrere Terrier als Zeugen vor dem Gericht vorzuführen.

Irrwege nach Buenos Aires

Roman von Heinz Erich Platte

5

„Und Sie hier allein sitzen lassen?"

„Nein, das nicht. Er meint, wir könnten vorher heiraten und dann zusammen die Ausreise antreten. Ist das nicht eine absurde Idee?"

„Das kommt darauf an, über welches Kapital Sie zusammen verfügen", meinte Dr. Rügheimer. „Immerhin würde ich zu äußerster Vorsicht raten. Ich glaube nicht, daß drüben, gleichgültig ob in Nord- oder Südamerika, noch Gebiete existieren, die von den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise bis heute verschont geblieben sind. Es gibt keine Länder mehr, in denen das Geld auf der Straße liegt. — Was ist Ihr Verlobter denn von Beruf?"

Lisa fühlte, wie sie errötete. Sie schämte sich, die volle Wahrheit zu sagen.

„Er ist — — Kaufmann ist er", stotterte sie verlegen. „Das heißt, früher war er Bankbeamter."

„Hm . . . Bankbeamter. — Wenn ich Ihnen einen guten Rat geben darf: Reden Sie Ihrem Verlobten diesen Plan aus. Wenn Ihnen das gelingt, bleiben Sie beide vor Enttäuschungen bewahrt."

Frau Rügheimer hatte bei den Worten ihres Gatten eifrig genickt. Ihre Augen ruhten noch immer wie hypnotisiert auf Lisa.

„Wissen Sie", rief sie plötzlich so laut, daß das junge Mädchen erschrocken zusammenfuhr, „was aus meiner Tochter geworden ist? Sie ist vor mehr als fünfzehn Jahren ins Ausland gegangen und nie wieder zurückgekehrt! Ihr letzter Brief — er kam aus Port Said — erreichte uns vor — erschrecken Sie nicht, liebes Kind — vor zwölf Jahren! Wir wissen nicht, was aus ihr geworden ist. Ich frage Sie: Ist das nicht . . . entsetzlich?"

Sie vermochte nicht weiterzusprechen, ihre Stimme erstickte in einem Schluchzen. Aber sie konnte auch jetzt ihre Augen nicht von Lisa losreißen, die fassungslos der Tragödie lauschte, die man hier vor ihr enthüllte.

Der alte Herr war ins Nebenzimmer gegangen und kam jetzt mit zwei Photographien zurück, die er Lisa überreichte. Die eine war, wie der Firmenaufdruck besagte, in Berlin gemacht worden; sie zeigte das Profil eines etwa zwanzigjährigen Mädchens. Lisa erschrak, denn im ersten Augenblick glaubte sie sich selber auf diesem Bilde zu erkennen. Die andere Aufnahme stammte aus Madrid und stellte einen kleinen, pausbäckigen Jungen in spanischer Nationaltracht dar.

Dr. Rügheimer hatte sich dicht neben Lisa gesetzt. Er deutete auf die beiden Photographien.

„Mutter und Sohn", erläuterte er. „Aber Sie können mit dieser Erklärung wenig anfangen. Ich will Ihnen den Zusammenhang kurz erzählen.

Im Januar 1914 waren wir mit unserer Tochter, die damals einundzwanzig Jahre alt war, in St. Moritz. Sie war ständig von Verehrern umgeben und freute sich, in der internationalen Gesellschaft, die sich dort unten in jedem Winter zusammenfindet, mit ihren Sprachkenntnissen glänzen zu können. Daß sie von den jungen Leuten, die ihr auf der Rodelbahn oder abends beim Tanz den Hof machten, einen besonders bevorzugt hätte, war uns nicht aufgefallen. Desto mehr überraschte es uns, daß sie noch unserer Rückkehr nach Berlin mit großer Regelmäßigkeit Briefe aus Madrid erhielt. Meine Frau fragte sie eines Tages vorsichtig aus und erfuhr zu ihrem größten Erstaunen, daß Irene bis über die Ohren in einen Spanier namens Juaristi verliebt war, den sie während unseres vierwöchigen Aufenthaltes in St. Moritz kennengelernt hatte. Wir rieten ihr sogleich, sich die Sache aus dem Kopf zu schlagen und lieber einen Deutschen zu heiraten; aber sie war wie besessen und drohte, sich das Leben zu nehmen, wenn wir ihr Hindernisse in den Weg legen würden.

Einige Zeit später kam Juaristi nach Berlin und machte bei uns Besuch. Er hatte eine verschlossene, lauernde Art, die uns sofort mißfiel, und wir machten ihm denn auch ohne Umschweife klar, daß aus dieser Verbindung nichts werden könne.

‚Schön', sagt er, ‚dann auf eine andere Art', nimmt seinen Hut und stürzt nach draußen. Ich, noch nichts Böses ahnend, trete ans Fenster — und sehe mit Schrecken, wie der Spanier in ein bereitstehendes Auto springt und davonfährt. In diesem Auto sitzt unsere Tochter! Sie winkt mit beiden Händen, als ob es sich um eine harmlose Spazierfahrt handelte. Jedenfalls bestand kein Zweifel: Hier war ein abgekartetes Spiel im Gange!"

„Und", wagte Lisa schüchtern zu fragen, „bestand keine Möglichkeit, die beiden an der Grenze aufzuhalten?"

„Oh, ich habe sofort alles Nötige veranlaßt, aber dieser Herr Juaristi war anscheinend klüger als die Polizei. Wir bekamen schon nach wenigen Tagen eine Postkarte aus Paris und einige Wochen später einen Brief aus Madrid, worin Irene uns mitteilte, daß sie sich verheiratet habe und recht glücklich sei. Sie bat, ihr den unüberlegten Schritt zu verzeihen. Zu bereuen habe sie nichts, denn ihr Mann sei reich und unabhängig, mache mit ihr viele Reisen und liebe sie mit der ganzen überschwenglichen Zärtlichkeit und Leidenschaft eines Südländers. Wir machten ihr bittere Vorwürfe, sie antwortete gekränkt, suchte sich zu rechtfertigen, und so entstand ein unerfreulicher Briefwechsel, der sich wohl drei Jahre lang hinzog. Was blieb uns schließlich anders übrig, als dem dummen Mädel — es war doch unsere einzige Tochter — zu verzeihen? Ihre Antwort war ein einziger Jubel; nun sei sie endlich so glücklich, wie sie es sich seit ihrer übereilten Flucht nach Spanien immer so sehnlich gewünscht habe. Sie freue sich schon darauf, uns zusammen mit ihrem Mann und ihrem Söhnchen, von dem sie ein Bild — es ist dieses hier — beifüge, im nächsten Jahr zu besuchen. Dieser Brief kam aus Port Said; es war — — der letzte!"

Lisa war erschüttert. Sie schaute die beiden alten Leute an, blickte von einem zum andern und bemerkte Tränen in den Augen der Frau. Was sollte sie sagen? Sie fühlte Mitleid, besonders mit der Mutter; aber jedes Trostwort erschien ihr leer und zwecklos.

„Ich bin dann", fuhr Dr. Rügheimer in seinem Bericht fort, „schließlich nach Madrid gefahren. Dort brachte ich in Erfahrung, daß der Haushalt aufgelöst und die Familie mit unbekanntem Ziel abgereist sei. Alle Nachforschungen blieben vergeblich."

„Nein", schrie Frau Rügheimer auf, „sie waren nicht vergeblich! Wenn du schon einmal von diesem Unglück sprichst, so sage ruhig die volle Wahrheit, Fräulein Tornau wird gewiß darüber schweigen."

„Nun gut", sagte ihr Mann, „ich habe also noch hinzuzufügen, daß Irenes Gatte in dem dringenden Verdacht stand, sich in früheren Jahren als Mädchenhändler betätigt und auf diese Weise sein Vermögen erworben zu haben. Aus diesem Grunde war ein Untersuchungsverfahren gegen ihn anhängig gemacht worden. Er hatte aber zeitig genug davon Wind bekommen und es vorgezogen, sich den Ermittlungen durch die Flucht zu entziehen. Das alles erfuhr ich während meiner Anwesenheit in Madrid. Ich legte der Madrider Kriminalpolizei den Brief unserer Tochter aus Port Said vor, der merkwürdigerweise keinerlei Andeutungen über die gegen ihren Mann erhobenen Anschuldigungen oder über eine geplante Flucht enthielt. Selbstverständlich wurde sofort in Port Said nachgeforscht, aber dort verlor sich die Spur. Wahrscheinlich waren die Gesuchten inzwischen mit falschen Pässen weitergereist.

Ich will noch erwähnen, daß ich zwei der bekanntesten europäischen Detektivbüros, ein deutsches und ein englisches, mit den Nachforschungen beauftragte. Die Agenten dieser beiden Firmen arbeiteten getrennt, ihre Ermittlungen erstreckten sich über die Hauptstädte des ganzen Erdballs. Die Nachforschungen haben zwei Jahre gedauert und dreißigtausend Mark gekostet. Und das Ergebnis? — Es wurde nirgends die geringste Spur entdeckt! So haben wir denn im Laufe der Jahre die Hoffnung allmählich aufgegeben, unsere Tochter noch einmal wiederzusehen."

Lisa hatte die Bilder wieder zur Hand genommen, um sie noch einmal zu betrachten. In ihr zitterte noch die Erregung über das eben Gehörte nach. Was hier das Leben erfunden hatte, war ein erregender Roman, dem aber das übliche Happyend fehlte.

Sie wartete noch einen Augenblick, dann erhob sie sich.

„Ich muß leider jetzt gehen. — Und", fügte sie leise und eindringlich hinzu, „Sie sollten die Hoffnung doch nicht aufgeben." Das klang etwas banal und unbeholfen, aber sie wußte nicht recht, was sie sonst sagen sollte. —

Als sie draußen war, wieder Sonnenschein um sich wußte und den Hauch von Blumen wahrnahm, der aus den Gärten kam, atmete sie auf. Sie dachte, während sie mit rüstigen Schritten dem Wannseebahnhof zustrebte, noch einmal flüchtig an jene geheimnisvolle Frau, die in ihren Mädchenjahren ihr so ähnlich gesehen hatte und später irgendwo draußen in der Welt einem dunklen, unbekannten Schicksal entgegengegangen war.

Aber dann suchte Lisa sich gewaltsam von der lähmenden Vorstellung loszureißen, die sie plötzlich beschlich, von der törichten und unheimlichen Vorstellung, daß ihre äußere Aehnlichkeit mit der verschollenen Irene Rügheimer für sie selber ein böses Zukunftsomen bedeute.

Es fiel ihr nicht schwer, sich klarzumachen, daß das ein dummer und einfältiger Aberglaube sei. . . .

III.

Als Bense, der sich etwas verspätet hatte, mit Riesenschritten einige Minuten nach acht Uhr an der Kranzlerecke Unter den Linden eintraf, war Lisa noch nicht da. Dagegen spazierten dort bereits verschiedene Passanten beiderlei Geschlechts, die wohl ebenfalls ein Stelldichein hatten, auf und ab. Zeitungsverkäufer riefen mit monotoner Gleichmäßigkeit die Namen der Blätter aus, die sie feilboten.

Da die Banken am Sonnabendnachmittag geschlossen hatten, hatte Bense versucht, seinen Scheck bei Bekannten zu Geld zu machen. Das war ihm aber nicht gelungen, da keiner über einen so großen Betrag verfügte. Er hatte sich daher als Abendmahlzeit mit einem kleinen Imbiß bei Aschinger begnügt und stand nun, ungeduldig auf Lisa wartend, auf der breiten Prachtstraße Unter den Linden, auf der sich eben das imposante Bild des abendlichen Weltstadtverkehrs zu entfalten begann.

Da sah er sie von weitem kommen, mit diesem raschen, graziösen Gang, der ihm so sehr an ihr gefiel. Sie trug ein fesches, dunkelblaues Kleid, dazu ein einfaches schwarzes Käppchen, das sie ausgezeichnet kleidete. In ihren Augen blitzte die Freude des Wiedersehens.

(Fortsetzung folgt.)

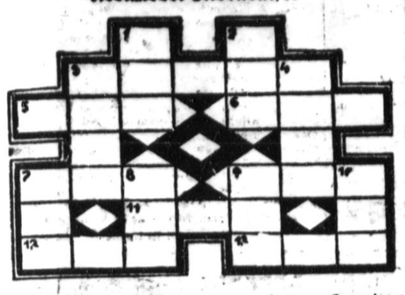
Magenbeschwerden, Sodbrennen, überhaupt Verdauungsstörungen, werden durch etwas Bullrich Salz nach jeder Mahlzeit sofort beseitigt. Doch nur das echte Bullrich Salz hat diese Wirkung. Achten Sie auf die blaue Packung mit dem Bilde des Erfinders. Nachahmungen weise man zurück.

NACH DEM ESSEN BULLRICH-SALZ

Bullrich-Salz Packung nur 0,30 Tabletten nur 0,25

Rätsel-Ecke

Kreuzwort-Silbenrätsel

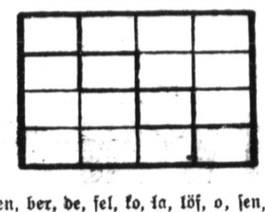


Die Wörter bedeuten von oben nach unten: 1 Röm. Liebesgott, 2 Baum, 3 Sohn Aarons, 4 Weibl. Gestalt der griech. Mythologie, 7 Stadt in Oberitalien, 8 Zeitabschnitt, 9 Buchstabe, 10 Alter Name für England und Schottland.

Von links nach rechts: 3 Kirchlicher Festtag, 5 Spanische Provinz, 6 Heidekraut, 7 Dachzimmer, 9 Zeichengerät, 11 Möhre, 12 Stromzuführer, 13 Verpflegungsportion.

*

Rätsel-Spielfeld



a, ben, ber, de, fel, ko, la, löf, o, sen, sup, ten,

Die 12 Silben sind in die 12 nicht stark umrahmten Felder derart einzusetzen, daß in den Wagerechten 4 vierstibige Wörter von folgender Bedeutung entstehen: 1 Nahrungsmittel, 2 Eßgerät, 3 Stadt in Westdeutschland, 4 Seltenes Erlebnis — Die in das stark umrahmte Feld einzutragende Silbe ist jedesmal zu erraten. Die Silben in den Feldern der Diagonalen von links oben nach rechts unten nennen einen deutschen Philosophen.

*

Silbenrätsel

Aus den Silben: bach, bach, ber, bir, bras, bros, dau, dis, do, e, e, eb, eis, eu, eu, ge, ge, gel, hof, i, im, ka, ka, ka, kont, ku, lauf, le, lek, len, len, leu, ma, ment, na, näh, ne, ne, ner, o, o, pard, plan, re, reu, ri, schen, schi, sis, span, spie, ter, tka, tü, sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unter gelesen, einen Spruch ergeben (ch = ein Buchstabe).

Die Wörter bedeuten: 1. russische Kaiserin, 2. volkstümlicher Spaßmacher, 3 Insel im ägäischen Meer, 4. Apparat zum Schneidern, 5. bedeutende deutsche Dichterin, 6. Zinsabzug, 7 Lesestoff, 8. Wintersport, 9. plattdeutscher Dichter, 10. Fortsetzung des Riesengebirges, 11. Stadt in der Nähe Berlins, 12. kathol. Geistlicher, 13., Raubtier, 14. altgriechische Stadt, berühmt durch die Mysterienspiele, 15. Klavierbauer, 16. Staat der nordamerik. Union, 17. Luftkurort im Thür. Wald, 18 Urkunde.

Wohin gehen wir?

Detmold:
Landestheater-Lichtspiele: Berge in Flammen.
Landestheater: Mädchen zum Heiraten.
Detmolder Lichtspiele: Der falsche Feldmarschall.
Neuer Krug: Winterfest d. Detmolder TV. v 1860.
Hotel Friedenstal: Konzert mit Tanzeinlagen.

Hiddesen:
Hotel Waldheim: Konzert mit Tanzeinlagen.
Frische Quelle: Winterfest des TV. „Germania".

Berlebeck:
Gasthof Teutoburger Wald: Konzert mit Tanzeink.

Diestelbruch:
Gasthof Beermann: Großes Sängertreffen.

Hohahausen-Externsteine:
Hotel und Pension zur Eiche: Konzert mit Tanzeil.

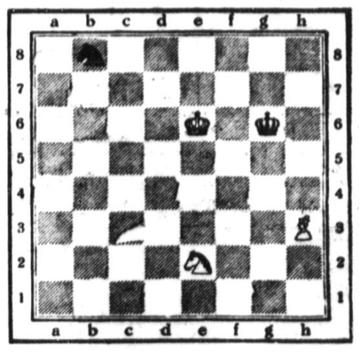
Alfskrug:
Alfskrug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Lage:
Zentraltheater-Lichtspiele: Der falsche Ehemann.

Pottenhausen:
Gletkrug: Blinzerfest.

Knetterheide:
Lindenkrug: Konzert mit Tanzeinlagen.

Schach



Weiß am Zuge gewinnt.

Hinweise

(Hier folgen nur kurze hinweisende Texte, zu denen gleichzeitig auch ein Aufsatz aufgegeben ist.)

Der Lautsprecher-Wagen kommt

Einen wirklich interessanten Besuch werden wir am Mittwoch dem 2. Dezember hier begrüßen können: den Telefunken-Großlautsprecher-Wagen. Dieser Lautsprecher-Wagen enthält eine riesige Verstärkeranlage mit eigener Kraftzentrale für Platzkonzerte im Freien und wird hier um 12 Uhr und 17 Uhr in der Allee und abends um 20 Uhr im großen Saale des Odeon ein öffentliches Konzert veranstalten. Trotz des sehr guten Programms ist der Eintritt kostenlos. Wie uns aus anderen Städten berichtet wird, in denen der Lautsprecher-Wagen bereits großes Aufsehen erregte bietet dieser Wagen ein so reichhaltiges Musikprogramm und eine so ausgezeichnete Tonwiedergabe, daß es jeden modernen Menschen interessieren wird, diese Sensation einmal selbst anzuhören.

Der Zweck der Reise des Großlautsprecher-Wagens ist, für die Güte des deutschen Rundfunks zu werben und vor allen Dingen für den Veranstalter die Telefunken-Gesellschaft, die bekanntlich auf der ganzen Welt als Pionier der drahtlosen Technik berühmt ist. Mit Telefunken-Stationen sind z. B. alle Zeppelin-Luftschiffe ausgerüstet worden, ferner die Ozeanfee-Dampfer „Bremen" und „Europa". Man kann also ohne Uebertreibung sagen, daß die Telefunken-Technik den Stand der gesamten Rundfunk-Technik verkörpert, was um so erfreulicher ist, als es sich hier um eine rein deutsche Firma handelt, die in alle Welt den Ruhm deutschen Erfindergeistes und deutscher Arbeit hinausträgt. — Die Besichtigung des Wagens wird in beschränktem Umfange für Schulen usw. voraussichtlich möglich sein. Vereinbarungen darüber sowie alle Einzelheiten bei der Lippischen Radiohandelsgesellschaft, Hornsche Straße 1 (neben dem Lyzischen Hof). Dort sind auch alle modernen Telefunken-Geräte und Telefunken-Röhren vorrätig. Für Mittwoch also: Unterhaltungsabend ab 20 Uhr im Odeon besuchen!

Ein 5½jähriges Kind lernt deutsche Kurzschrift. „Nachdem von akademischer und von pädagogischer Seite aus der Versuch, vorschulpflichtige Kinder Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie) zu lehren, den besten Erfolg gehabt hatte, fand ich, der ich allerdings nur einfacher Fabrikarbeiter bin, keine Ruhe mehr, einmal auch schon im 65. Lebensjahre diese, dasselbe zu tun. Mein Versuch sollte sich demgemäß auf ein Kind aus dem Arbeiterstande erstrecken. Nach mehreren Versuchen ein solches Kind zu bekommen, welche jedoch wegen Ablehnd Verwandtinnen seitens der Eltern scheiterten, entschloß ich mich Anfang Februar d. J. diesen Versuch mit meinem 5½jährigen Enkel Joachim, zu dem ich das wenigste Vertrauen hatte, zu machen, und es gelang mir auch. Das Kind hatte vom Schreiben keinen Schimmer und konnte noch nicht einmal den Bleistift richtig halten. Nach täglicher Unterrichtsdauer von 10 Minuten konnte der Junge schon nach einigen Wochen recht flüssig stenographisch lesen und schreiben." — Das schreibt u. a. Franz Wilke-Suhl in dem Monatsblatt der Deutschen Kurzschrift, das der hiesige Verein für DK. verlendet.

Das Konzerthaus-Künstlerspiele in Bielefeld hat augenblicklich ein ganz großes Programm. Der weltbekannte Bernard Ette erscheint mit seinen 16 Rassumohoniken und zeigt Europas größte Bühnenschau. Anschließend Gesellschaftstanz. Bernard Ette hatte auf seiner Amerikareise Riesenerfolge. Der Besuch der Veranstaltung ist sehr zu empfehlen.

Der diesjährige Honigmarkt des Hauptvereins Lipp. Bienenzüchter findet am Dienstag dem 8. Dezember, im Preußischen Hof in Detmold statt.

Vereins- und Versammlungskalender

Detmold, DGWT. Montag 20 Uhr im Gemeindehaus Adventsfeier (Sitzung fällt aus), wozu alle Mitglieder erwartet werden und Gäste willkommen sind.
— **Schubertbund e. V.** Chorprobe am Donnerstag, abds. 8.10 Uhr im Gesellschaftshause. — Frauenchor am Freitag abds 8.10 Uhr im Lyzeum.
— **Jungdeutscher Orden (Schwestern- und Bruderschaft).** Nächster Volkskonvent am Dienstag, 8.30 Uhr im „Odeon".

Eigenheimbund Niedersachsen e. V.
Helpup. Dienstag Monatsversammlg. bei Ww. Waldecker.
Riemsloh. Mittwoch Monatsversammlg. im Schoregarten.
Oerlinghausen. Mittwoch Monatsversammlg. bei Nagel.
Lachtenhausen. Mittwoch Mongtsversammlg. bei Niemann.
Leopoldshöhe. Sonnabend Monatsversammlg. bei Busse.

Sport und Spiel

BSV. Detmold von 1911, Jugendabteilung.

Durch Absage sämtlicher Gegner in die 2. Jugend am heutigen Sonntag spielfrei. v. M.

Ballspielverein Heidenoldendorf (Jugendabteilung).

Wir suchen für unsere 1. und 2. Jugend und Schülermannschaft für kommende Sonntage Spielangebote nach hier und auswärts. Anschriften sind zu richten an Helmut Schebla, Heidenoldendorf Nr. 44. — Als Mittwoch, 2. Dezember finden die Uebungsstunden für Jungendliche von 8—9 Uhr durch Herrn Uebungsleiter Kaiser statt. Anschließend folgen die Mannschaftsaufstellungen usw.

SV. Dieselbruch-Bahlhausen.

Heute spielt die 1a-Jugend gegen die gleiche vom BVB. Pivitsheide. Anstoß 10.30 Uhr. Auch die 1. Mannschaft spielt gegen den BVB. Das Spiel bringt die Entscheidung um die Führung in der Tabelle. Ein Besuch des Kampfes ist zu empfehlen. Wegen des Sängertreffens findet das Spiel schon um 1 Uhr statt. Die Spieler der 1. Mannschaft treffen sich zu einer wichtigen Besprechung eine halbe Stunde vor Anpfiff auf dem Platze.

BSV. Leese

Heute findet das Spiel der 1. Mannschaft gegen Brake statt. Anstoß 2.30 Uhr. Die Braker Mannschaft ist imstande, den jungen Linsen die Spitzenführung zu entreißen. Aber sie werden sich durch nichts einschüchtern lassen und vorsichtig — haben sie noch nicht verloren!

Tischtennis

Die rührige Bagenser Tischtennisgemeinschaft Blau-Rot trägt am heutigen Tage einen Clubkampf gegen den Verein Spiel und Sport Bielefeld aus. In Bielefeld gewannen die Bagenser bekanntlich mit 7:4 Punkten. Da die Einheimischen jetzt mit stärkster Mannschaft antreten, wird das Ergebnis diesmal noch höher ausfallen. Die Spiele beginnen um 3.30 Uhr im Kaffee Buschmeier.

Sport in Kürze

Schwedens Eishockeyspieler, die Mannschaft des AIK. Stockholm, schlugen in Wien den dortigen Eislaufverein 1:0 (0:0, 1:0, 0:0) und revanchierten sich so für die Niederlage aus dem ersten Spiel Stockholm — Wien.

Der Länderkampf Deutschland — Holland der Tennisfahrer am 5. und 6. Dezember im Haag führt auf deutscher Seite Nüßlein, Nusch, O. Bartelt und auf der gegnerischen Seite die Gebrüder Goodread, Hemmes und Wanddorp zusammen.

Der Hallentennis-Kampf London — Hamburg ist für den 2. und 3. Dezember in der Wilenhorster Tennishalle genehmigt worden. Für England spielen Perry und Huches und für Hamburg Frenz, Dr. Deskart u. Mackenhun.

Lignano-Dortmund, der bekannte Wurfathlet der Deutschen Turnerschaft, ist aus verschiedenen Gründen nach Berlin übergesiedelt und dort dem DSV. Schöneberg beigetreten.

Lassen Sie noch heute Ihr Photo anfertigen in den letzten Tagen vorm Fest häufen sich die Aufträge, sodaß eine pünktliche Lieferung leicht in Frage gestellt ist • **Photograph Paul Beckmann** Fernruf 2860 **Detmold** · Rosental 3

Getränkesteuer-Ordnung
für die Stadt Detmold

Auf Grund des Lippischen Gemeindeabgabengesetzes vom 8. November 1930, der §§ 92 und 88 des Lippischen Gemeindeverfassungsgesetzes vom 1. Dezember 1927, des Abschnitts II § 2 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 (G.S.Bl. S. 311) des Artikels 1 § 3 Erster Teil Kapitel 1 der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 wird die nachstehende Steuerordnung über die Erhebung einer Getränkesteuer in der Stadt Detmold erlassen.

§ 1

Die entgeltliche Abgabe von Wein, weinhaltigen und weinhaltigen Getränken, Schaumwein, schaumweinähnlichen Getränken, Trinkbranntwein, Mineralwässern, künstlich bereiteten Getränken sowie Kakao Kaffee, Tee und anderen Aufgüssen aus pflanzlichen Stoffen zum Verzehr an Ort und Stelle, insbesondere in Gast- und Schankwirtschaften und an sonstigen Stätten, wo derartige Getränke entgeltlich verabreicht werden, unterliegt einer Steuer nach Maßgabe dieser Ordnung.

§ 2

Die Steuer beträgt 10 v. H. des Entgelts (Kleinhandelspreises) für die in § 1 bezeichneten Getränke.

§ 3

Zur Entrichtung der Steuer ist verpflichtet, wer steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgibt (Steuerpflichtiger).

§ 4

Die Steuerschuld entsteht, wenn gemäß § 1 steuerpflichtige Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle abgegeben werden, mit dem Zeitpunkt der Abgabe des Getränkes.

§ 5

Der Steuerpflichtige hat bis zum 10. Tage eines jeden Monats die Getränke, für die im vergangenen Monat eine Steuerschuld entstanden ist, bei der Gemeindebehörde nach Art, Menge und Kleinhandelspreisen anzumelden und die Steuer dafür zu entrichten.

§ 6

Wenn der Steuerpflichtige die ihm durch diese Steuerordnung auferlegten Pflichten nicht erfüllt, insbesondere die Meldung über die von ihm abgegebenen steuerpflichtigen Getränke nicht rechtzeitig oder nicht vollständig erstattet, kann die Steuerschuld geschätzt werden.

§ 7

Die Gemeindebehörde kann mit dem Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die zu entrichtende Steuer (z. B. über ihre Berechnung, Fälligkeit Erhebung, Pauschalierung) treffen, sowoit diese die Besteuerung vereinfachen und das steuerliche Ergebnis bei dem Steuerpflichtigen nicht wesentlich verändern.

§ 8

Als Rechtsmittel sind der Einspruch, die Berufung und die Rechtsbeschwerde gegeben. Ueber den Einspruch entscheidet die Gemeindebehörde, über die Berufung der bei der Regierung Finanzabteilg., gebildete Steuerberufungsausschuß und über die Rechtsbeschwerde das Oberverwaltungsgericht. Die Rechtsmittelfristen betragen 2 Wochen nach Zustellung.

§ 9

Diese Steuerordnung tritt am 1. Dezember 1931 in Kraft.

Sie ist von dem Unterzeichneten aufgrund der Abänderungsverordnung des Landespräsidiums vom 7. November 1931 zu der Verordnung vom 25. September 1931 zur Sicherung des Gemeindehaushalte (Nr. 89 L. G. Slg.) eingeführt.

Detmold, den 27. November 1931.

Der Stadtrat:
(L. S.) gez. Dr. Peters, Oberbürgermeister

Genehmigt.

Detmold, den 28. November 1931.

Lippische Regierung (Finanzabt.)
(L. S.) gez. Kirchhoff

Wird hiermit veröffentlicht.

Detmold den 28. November 1931.

Der Stadtrat.

Nachtrag
zu der Ortssatzung über die Bürgersteuer in der Stadt Detmold

Auf Grund des Gemeindeabgabengesetzes vom 8. November 1930 und des Abschnitts II, § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 in der Fassung des ersten Teiles Kapitel 1 der Verordnung vom 1. Dezember 1930 und der §§ 92 und 88 des Lippischen Gemeindeverfassungsgesetzes vom 1. Dez. 1927 wird der nachstehende Nachtrag zu der Ortssatzung über die Erhebung einer Bürgersteuer im Bezirke der Stadtgemeinde Detmold erlassen:

§ 1

Dem § 2 der Ortssatzung über die Erhebung einer Bürgersteuer vom 21. März 1931 wird folgender Absatz 2 angefügt:

„Zu den vorstehend aufgeführten Steuersätzen wird ein Zuschlag von 200 Prozent für das Rechnungsjahr 1931 erhoben."

§ 2

Dieser Nachtrag tritt mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft.

Der vorstehend festgesetzte Zuschlag zur Bürgersteuer ist durch den Beschluß des Unterzeichneten für den Bezirk der Stadtgemeinde Detmold für das Rechnungsjahr 1931 auf Grund der Abänderungsverordnung des Landespräsidiums vom 7. November 1931 zu der Verordnung vom 25 September 1931 zur Sicherung der Gemeindehaushalte (Nr. 89 L. G. Slg.) eingeführt worden.

Der Beschluß vom 22. Oktober 1931, genehmigt durch Verfügung der Lippischen Regierung vom 28. Oktober 1931, wonach der Zuschlag 160 Proz. betragen soll, wird hiermit aufgehoben.

Detmold, den 27. November 1931.

Der Stadtrat:
(L. S.) gez. Dr. Peters, Oberbürgermeister

Die Erhebung eines 200prozentigen Zuschlages zur Bürgersteuer wird hierdurch für das Rechnungsjahr 1931 genehmigt.

Detmold, den 28. November 1931.

Lippische Regierung (Finanzabt.)
(L. S.) gez. Kirchhoff

Wird hiermit veröffentlicht.

Detmold den 28. November 1931.

Der Stadtrat.

Gemeindewahl

Für die am 10. Januar 1932 stattfindende Gemeindewahl sind für den Stadtbezirk Detmold ernannt: (12194

1. zum Wahleiter Herr Stadtoberinspektor i. R. C. Siewke, Wallgraben 1;
2. zu dessen Stellvertreter Herr Bürgermeister Dr. H. Droegenkamp, Freiligrathstraße Nr. 7.

Die Bestimmungen über das Wahlscheinverfahren für die am Tage der Wahl vorübergehend von ihrem Wohnsitz abwesenden Wahlberechtigten — Reisende, Wanderarbeiter usw., — hängen an der Tafel für Bekanntmachungen im Rathause (mittlerer Flur) während der ganzen Wahlzeit zu jedermanns Einsicht öffentlich aus.

Detmold, den 28. November 1931.

Der Stadtrat.

Straßensperrung

Auf Grund des § 30 der Verordnung über den Verkehr mit Kraftfahrzeugen vom 15. 7. 1930 und § 18 der Polizeiverordnung über den allgemeinen Verkehr auf öffentlichen Wegen (Straßenverkehrsordnung) vom 16. 12. 1926 werden aus Anlaß der diesjährigen Andreasmesse am 2., 3. und 4. Dezember von 2 Uhr nachmittags bis 12 Uhr abends die nachfolgenden Straßen für alle Fahrzeuge im Durchgangsverkehr gesperrt: (12174

1. die Ocker Straße,
2. die Arminstraße,
3. die Paulinenstraße von der Bahnhofstraße bis zur Lageschen Straße,
4. die Lagesche Straße von der Wittekindstraße bis zur Paulinenstraße (diese jedoch nur für Krafträder).

Detmold, den 27. November 1931.

Die Polizeiverwaltung

Ermäßigung der Gaspreise für Raumheizung

Auf Beschluß der Städt. Körperschaften wird von der Ablesung im Dezember d. J. ab bei Abnehmern, die ausschließlich auf Gas kochen und mindestens einen Wohn- oder Geschäftsraum mit Gas heizen, der Verbrauch aus dem betr. Messer beim Tarif mit dreifacher Grundgebühr je ebm zu 8 statt 9 Pf. berechnet. (12237

Badezimmer und dergl. gelten nicht als Wohnräume.

Detmold, den 27. November 1931.

Städtische Gas- und Wasserwerke.

Verzogen
von Leopoldstraße 18 nach
Danziger Str. 2.
Ecke Lagesche Straße
Wilhelm Benfel, Bücherrevisor u. Steuerberat.

Arterienverkalkung, Herzleiden
Dankerfüllt teile ich kostenlos mit, wie ich und andere Leidende durch ein einfaches auch ärztlich verordnetes Mittel in nie geahnter Weise geheilt wurden. (9075
Steuerrammann a. D. H. Fredersdorf
Schwerin 195 (Mecklb.)

Sonderangebot in Schlafzimmern, Küchen, Speisezimmern u. Einzelmöbeln
Möbeltischlerei Adolf Pardun, Detmold
Lange Straße 84 (175
Kein Laden nur Lager daher staunend billige Preise

Bedeutende Kapitalien
für erststell. Hypotheken zu günstigen Bedingungen stehen meinem Stammhause weiter zur Verfügung. Wenden Sie sich vertrauensvoll an
Waldemar Voigt
Generalvertreter für den Freistaat Lippe
Detmold, Paulinenstr. 49, Fernruf 2534
Beamtenkredite, Wechsel- und Pächterkredite für Landwirtschaft zum jeweiligen Reichsbankdiskont auf 18 bzw. 24 Mon. fest, mit evtl. Verlängerung. (9469

Oberförsterei Hiddesen

hat aus dem Einschlag 1931 freihändig abzugeben: Eiche: 260 fm 2—6 Kl. Eische: 93 fm 1—6 Kl. A. N. F. (12210

Oberförsterei Brake

Nutz- u. Brennholz-Verkauf. Forst Sternberg.

Am Dienstag, dem 1. Dezember 1931, vorm. 10 Uhr, bei Gastwirt Behmeier-Linderhofe:

Tenfelskämpe 55b: Nr. 1—213 » Eich.: 16 rm Nutzsch.; Buch.: 91 rm Kflb. u. Knvl.; 120 Dchs.-Stangen; Fichl.: 3 Stück » 0,70 fm; Birch.: 13 Stück » 1,87 fm. **Kalkofen 55a:** Nr. 221—401 » Eich.: 18 rm Nutzsch.; 59 rm Kflb. u. Knvl.; 53 Dchs.-Ohn.; Ficht.: 3 Stück » 1,71 fm; 14 rm Nutzknvl. **Steinegge 52c:** Nr. 528—600 » Eich.: 3 Stück » 1,68 fm; 1,25 rm Nutzsch.; Buch.: 191 rm Kflb. u. Knvl.; Esch.: 1 Stück » 0,48 fm; Erl.: 1 Stück » 0,84 fm; 2 rm Kflb. u. Knvl. Dal. 52f: Nr. 607—692 » Eich.: 2,25 rm Nutzknvl.; Buch.: 1 Abrkg.-Ohn. Dal. 52a: Nr. 677—696 » Eich.: 2 rm Nutzsch.; 2 Dchs.-Ohn.; Buch.: 6 rm Kflb. u. Knvl. Dal 53a: Nr. 665—695 » Eich.: 2 Stück » 1,21 fm; Buch.: 25 rm Kflb. u. Knvl.; 1 Abrkg.-Ohn. **Dachsberg 61a:** Nr. 125—206 » Eich.: 6 Stück Nutzb. » 0,80 fm; Buch.: 244 rm Kflb. u. Knvl.; 77 Dchs.- u. Abrkg.-Ohn.; Kirsch.: 5 Stück Nutzb. » 1,50 fm; Ficht.: 26 Sta. 1.—6. Kl. **Schanzenberg 71a:** Nr. 1—122 » Eich.: 8 rm Knvl.; Buch.: 47 rm Kflb. u. Knvl.; 72 Dchs.-Ohn.; Kirsch.: 6 Stück » 1,94 fm; Ficht.: 2 Stück » 0,27 fm; 0,5 rm Nutzknvl. (12166

Fürstliche Oberförsterei Berlebeck

Voranzeige

Brennholzverkäufe finden in der kommenden Woche statt. Nähere Bekanntgabe der Termine und Distrikte (alle günstig zur Abfuhr) **erfolgt noch.** (12198

Buchen-Nutz- u. Brennholz-Verkauf

Am **Dienstag, 1. Dezember,** soll in **Hollhöfen (Wehren),** am Kommunalwege Wehren—Brüntrup, mittags 2 Uhr, öffentlich meistbietend verkauft werden: (12196

3 schwere, gut erhalt. Ackerwagen mit Kasten und Ernteleitern, 2 Paar Eggen, 1 Dreischar-Pflug, 2 Stück Ackerpflüge, 1 Kultivator, 2 Schlitten, 1 Rübenschneider, 1 Rübenpflug, Pferdegeschirre, 1 Pferderechen, 1 Dezimalwaage und diverse Möbel.

Brothausen 28. November 1931.
12197) **Sobbe, Förster.**

Habe meine Praxis auf genommen:
Homöopathin, Psychotherapeutin
E. G. Tischer
Detmold, Palaisstraße 20a
Heilpraxis für chronische Krankheiten, Beinleiden, Nerven- u. Gemütsleiden.
Pendel-Diagnose
Gewissenhafte Behandlung, individuelle Heilmittel: Elektro-Homöopathie, Spagyrik, Biochemie, Kräuterkuren.
Sprechzeit:
10—12 u. 3—5 Uhr, außer Sonntags

Eichene Schlafzimmer
Wer hat Interesse, solche mit 160 cm breitem Schrank für sofortige größ. Abnahme anzufert. Aeußerst gestellte schriftliche Anerbote mit Abbildungen u. Nr. 12166 an d. Geschst. d. Ldsztg.

Edelfurniere la Seltenheiten
prima Eichen, milde, helle Schlafz.-Ware
Preiswert
Riesenauswahl
Hamburger Furnierlager
Telefon 2481 **Bad Oeynhausen** Rehmer Str. 11/12
Preiswert
Anfragen und Besichtigung erbeten

Deutscher und Oesterreichischer Alpenverein
Sektion Detmold

Tirol als Reiseland

Oeffentlicher Lichtbildervortrag des Herrn Konsularkanzlers a. D. Ziegler, Nürnberg **am Dienstag, dem 1. Dez. 1931, abends 8 Uhr** im Saale des Gesellschaftshauses in Detmold. Eintrittsgeld: Für Sektionsmitglieder frei, für Nichtmitglieder 1.— RM., für Schüler 0,50 RM. für die Person. (12175

Lerne in 5 Stunden die Deutsche Kurzschrift!
Neuer Anfängerkursus beginnt am Mittwoch, dem 2. Dezember, Anmeldungen erbitten:
Friedel Potthoff, Leopoldstr. 8 (Ruf 2640)
Heinz Siebürger, Lange Str. 22

Ein Kauf verpflichtet ein Besuch dagegen nicht. Ich zeige Ihnen gern vollkommen unverbindlich meine reichhaltige Ausstellung in Zimmer-Einrichtungen sowie Einzel-Möbeln aller Art. Ich fabriziere selbst und kann deshalb preiswert liefern.
Max Fleischer
Detmold
Möbelfabrik-Möbelhandlung - Fabrik: Orbker Straße 9 - Laden: Paulinenstr. - Fernruf 2577

Hugo Weiße
Schlachterei Bedarfsartikel
Detmold, Paulinenstr. 30
neben der Post
Sämtliche Bedarfsartikel wie
Därme und Gewürze
für Schlachter, Hausschlachter und Private in prima Qualität stets preiswert am Lager.

Unser diesjähriger (12204
Weihnachts-Verkauf
beginnt am **Dienstag, dem 1. Dezbr.,** mit demselben günstigen Angebot in
Manufaktur-, Kolonial- und Eisenwaren
wie am Verlosungsmarkt.
Gebr. Keiser, Schlangen

Pianos bestbewährte Fabrikate, drei Gelegenheitskäufe, darunt. Prachtinstrum. Besichtigg. unverbindl.
W. Braun, Blomberg, Langer Steinweg 1



HAUS-STANDUHREN
Das **beste** und gleichzeitig **wertbeständigste**
Weihnachtsgeschenk
Kaufen auch Sie solche nur **direkt von der Spezialfabrik im Schwarzwald ohne jeden Zwischenhandel**
von **RM. 55.-** an
Zeitgemässe Preise, gröste Zahlungserleichterung machen jedem diese **wertbeständige Anschaffung** möglich. **Mehr als 25000 Kunden** bestätigen in **Tausenden von Dankschreiben** ihre **Zufriedenheit über Qualität, Ausführung und Preis.**
Verlangen auch Sie sofort meinen neuesten Katalog Nr. 212 über **Stand- u. Wanduhren!** Achten Sie aber genau auf die bekannte Firma
E. Lauffer Spezial-Fabrik modern. Hausstanduhren
Schwenningen a. N. Schwarzwald
Alleenstraße 38 und Zietenstraße 55

Bildungsverein
Donnerstag, 3. 12. 31 8¼ Uhr, im Saale des Evang. Vereinshauses
Bruno H. Bürgel, Neubabelsberg
Das Werden und Vergehen der Welten
(Mit Lichtbildern)
Eintritt für Mitgl. frei (Mitgliedskarte)
Nichtmitglieder 1 Mark
12172) **Der Vorstand**

Advents-Binderei
In jeder Preislage empfiehlt
H. Nobbe
Gärtnerei am Friedhof

Einige, für Versand zu kleine Posten (12166
Weihnachtsbäume
preiswert für Wiederverkäufer abzugeben.
Wortmann.

Schreibmaschinen neu mit Abschriften-Vervielfältigung Hans Götz Detmold Bürobedarf

Betten
Bettfedern und Daunen unübertroffen in Qualität und Preiswürdigkeit.
Weiße Halbdaun. M. 5.50
Weiße ¾ Daunen M. 7.50
Ia Inletts u. Bettwäsche
Groß-Werbeverkauf in Winterwaren aller Art zu wirkl. niedrig. Preisen
Aug. Noltemeyer
Bösingfeld
Manufakturwaren- und Betten-Spezialhaus
Das Haus der guten Qualitäten

Einige moderne
Sofas
und Chaiselongues
ganz besonders preisw. zu verkaufen. **Aufarbeiten von Polstermöbeln** gut, schnell und billig (12201
Strogies, Detmold
Freiligrathstraße 15
(Nähe Landw.)
Nähe Bandelberg

Liefere (12211
Roggen-Häcksel
aus eigener Häckselschneiderei zu allmäl. Bedingung. frei Haus, auch nach Detmold und Lemgo.
Branding
Ehrentrup b. Lage
Fernruf 304

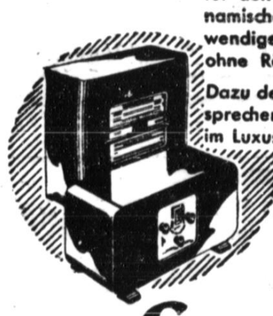
Piano
tadellos erhalten, verkauft spottbillig (12217
Reiser, Teutir. 18 gegenüb. d. neuen Kai.

Radio
(Mende) 3 R. Neuempf., m. Lautspr. für 125 Mk. geg. Kasse zu verkaufen. (12157
H. Richter, Barntrup
Fernruf Nr 78

Schäferhund
eingetr. Rüde vorzügl. wacht. Schutzhund steht preisw. zum Verkauf.
Pol.-Meist. Brinkmann
Detmold
Alter Postweg 24

Sofort gesucht
werd. Person. jed. Standes für eine auskömml., einwandfr. Arbeit, die risikolos zu Hause, auch nebenberuflich lohnenswert, zu erledigen ist.
Wer arbeiten will, dem erklärt Prospekt A alles Nähere kostenlos.
GUSTAV NISSEN & CO.
Hamburg 6.

Grennschärfe im Radio
bedeutet guten Empfang.
Lumophonerzeugnisse haben den Vorzug hervorragender Trennschärfe neben Qualität in Lautstärke u. Tonreinheit.
LUMOPHON 440
Der 4 Röhren Schirmgitter-Fernempfänger kostet nicht viel mehr als ein 3 Röhrengerät und hat dabei noch die für den Anschluß eines dynamischen Lautsprechers notwendige Felderregung. Preis ohne Röhren **RM. 175.-**
Dazu der neue dynam. Lautsprecher LUMOPHON. D 78 im Luxusgehäuse Preis 78.-



Lumophon
Erzeugnisse von Bruckner & Stark in Nürnberg

Bad Salzuflen-Schötmar
Inseraten-Annahme:
Geschäftsstelle: Bad Salzuflen, Markt 17
Geschäftsstelle: Schötmar, Markt 4

Darlehen
sinnloses erhalten Sie reellst. u. reell u. diskr. **Hypotheken** bis 98 % Auszahlung bei 6—8 % Zinsen durch
Aug. Wiegand
Bad Salzuflen
Mühlenstraße 11b
Fernruf 3106
Sprechzeit 9 bis 1 Uhr (auch Sonntags)
Bei Anfr. Rückp. beif.

3 Zimmer
u. Küche zum 1. 1. 32 zu vermieten evtl. teilweise möbliert. Zu erfragen bei (12214
Kröche, Lagesche Str.

Auf Grund des Artikels II der Verordnung des Landespräsidiums vom 16. November 1931 ist der Bürgermeister Breimann in Bad Salzuflen für die bevorstehende Wahl der Stadtverordnetenversammlung in Bad Salzuflen am 10. Januar 1932 zum Wahlleiter, und der Bürgermeister Beckmann in Schötmar zu seinem Stellvertreter ernannt worden.
Bad Salzuflen, den 27. November 1931.
Der Stadtrat

Bürgerverein Bad Salzuflen
Dienstag, 1. Dezember 1931, abends 8.15 Uhr im Restaurant „Klein Bremen"
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung:
1. Gemeindewahlen
2. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Zentrale Berlin, Behrenstraße 9—13
Depositenkasse Bad Salzuflen
Weitere Niederlassungen in Lippe
Detmold, Bismarckstr. 3
Lemgo, Mittelstraße 20
Vermittlung aller bankmäßigen Geschäfte
Auskünfte in allen Geldangelegenheiten

Wir veranstalten eine große

Teppichschau

der letzten und neuesten Erzeugnisse des deutschen Teppichmarktes. Wir zeigen in unserem

Ausstellungsraum Lange Str. 30

ab heute, Sonntag, 11 Uhr

neben auserlesenen deutschen Fabrikaten die billigsten Gebrauchsteppiche in neuzeitlicher Ausmusterung. Gleichzeitig sehen Sie

Gardinen, Dekorationen

Handarbeiten

neu in der Art, vornehm in der Ausführung

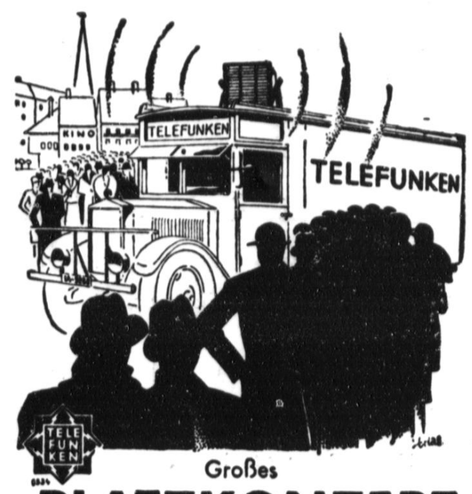
Ueber die niedrigen Preise werden Sie überrascht sein!

Die Ausstellung ist geöffnet: von 11—1 Uhr, 3—7 Uhr, auch Sonntags

Besichtigung unverbindlich und ohne Kaufzwang erbeten

Alsberg

Detmold



Großes

PLATZKONZERT

mit einem

TELEFUNKEN Lautsprecherwagen

Ein buntes Musik-Programm zeigt Ihnen, wie schön heute Rundfunk klingt mit einem Telefunken-Apparat

Alles trifft sich beim

Telefunken-Konzert

am Mittwoch, dem 2. Dezember

gegen 12 Uhr in der Allee: Platz-Konzert
gegen 17 Uhr in der Allee: Platz-Konzert
abends 20 Uhr im Odeon: Unterhaltungs-Konzert
Eintritt kostenlos und ohne Verpflichtung

Lipp. Radio-Handelsgesellschaft

Autorisierte Telefunken-Verkaufsstelle

Hornsche Str. 1, neben dem Lipp. Hof

In unserem Geschäftslokal finden Sie alle modernen Telefunken-Empfänger und Telefunkenröhren. Vorführung - auch in Ihrer Wohnung - kostenlos und unverbindlich.

Schönstes Weihnachtsgeschenk!



Im Zeichen der Deutschen Woche

Zahllose Möglichkeiten

zum guten Kauf der Festgeschenke bietet unsere große Auswahl.

Sie werden Nutzen davon haben, wenn Sie vor jedem Einkauf zu uns kommen.

Wir erfüllen jeden Wunsch!

Unsere Auswahl und Preise sind höchste Leistung!
Beachten Sie bitte unsere Auslagen.

Koopmann Detmold

Statt Karten

Margarethe Vothknecht
Walter Arnemann

Verlobte

Detmold, Teichstr. 26, I. Advent 1931

Bekanntmachung

betr. Kirchensteuer 1931

Die nach den Bescheiden für 1931 veranlagte Kirchensteuer ist am 16. November 1931 fällig geworden. Soweit Zahlung nicht erfolgt ist, werden die Beträge hiermit öffentlich erinnert. Rückstände werden demnächst auf Kosten der Schuldner durch Postnachnahme oder bei fruchtlosem Verlauf dieser Maßnahme durch Zwangsvollstreckung eingezogen.

Detmold, den 26. November 1931.

Finanzamt.

STATT KARTEN

Die Verlobung unserer Tochter HERTHA mit Herrn Dr. BERNHARD ORTMANN geben wir hiermit bekannt

C. Festing und Frau
Maria geb. Eick

Bochum, Parkstr. 1

Hertha Festing
Dr. Bernhard Ortmann
Zahnarzt
Verlobte

Detmold

im November 1931



Ob Ehemann, ob Junggeselle, Zur Wäscherei auf alle Fälle. Schonend, preiswert, unerreicht Nur in der **Waschanstalt**

„Schneeweiß"

Meierstraße 14

Konzerthaus Bielefeld — **Künstlerspiele Ruf 2768**

Täglich abends 8 Uhr das große

Varieté-Programm

Ab Dienstag, 1. Dez. bis Donnerstag, 3. Dez.
täglich nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr

Die Welt-Sensation

Bernard Ette

und seine 16 Jazzsymphoniker

zeigen nach der Rückkehr aus Amerika

Europas größte Bühnenschau

Anschließend Gesellschaftstanz Kapelle BERNARD ETTE

Eintritt einschl. Garderobe nachm. 0.50 Mk., abds. 1.- Mk
Tischbestellungen erbeten

Statt besonderer Anzeige

Plötzlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Bonifacius

im Alter von 56 Jahren infolge Herzschlages auf der Ziegelei in Ampen sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Konradine Bonifacius geb. Drewes
nebst Kindern und Anverwandten.

Diestelbruch, 28. Nov. 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag, 1. Dezember, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause Nr. 86 aus statt.

Bestbewährte Bezugsquelle für (10844

Obstbäume

all Sorten u. Formen aus eigener Anzucht ist die größte und älteste Baumschule des Landes

Carl Lüpke

Baumschulen Lemgo
Gegr. 1896 Fernr. 123
Katalog umsonst

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter herzlichsten Dank.

Gebrüder Schröder

Detmold, den 29. Nov. 1931.

Gasthof „Teutoburger Wald"

(Inhaber: Gustav Budde) **Berlebeck**

Heute ab 5 Uhr

KONZERT mit Tanzeinlagen

Herren-Zimmer
Speisezimmer
Schlafzimmer
Küchen
Kleinmöbel
ca. 100 Sessel usw.

Sonder-Woche!

zu gewaltig herabgesetzten Preisen

Besichtigen Sie unsere Riesen-Ausstellung u. unsere Schaufenster Hornsche Str. und Lange Str.

Detmolder Holzmöbelfabrik Kunstgewerbehaus
Ed. Begemann, Detmold

Landestheater-Lichtspiele

Heute Sonntag 9 u. 5 Uhr
Montag nur 8 Uhr
Dienstag 4 u. 8 Uhr

Berge in Flammen

Wunder der Berge
Wunder des Tonfilms
Wochentags nachm. kleine Preise

Landestheater

Sonntag, 19.45 Uhr
Der Lustspiel-Erfolg
Mädchen zum Heiraten
Mittwoch, 19.45 Uhr
Othello

Friedenstal

Sonntag, 29. Nov.
Konzert mit Tanzeinlagen

Hotel „Waldheim"

Hiddesen

Heute ab nachmittags 3½ Uhr
Kaffeekonzert
Ab 7 Uhr
Konzert mit Tanzeinlagen

Nur für unsere Mitglieder

empfehlen wir:

Röstkaffee	¼ Pfd. 90 Pfg.	**Mischkaffee,** lose Pfd. 1.- Mk.		**Kakao**	Paket 55 Pfg.
„	¼ Pfd. 75 „	**Malzkaffee,** lose Pfd. 28 Pfg.		„	Paket 45 „
„	¼ Pfd. 60 „	**Kornkaffee,** lose Pfd. 26 „		„	Paket 35 „
„	¼ Pfd 50 „	**Malzkaffee,** ¼ Paket 40 „		„	Paket 25 „
Für Familienfeste wird auf Wunsch ohne Aufschlag jede Sorte Kaffee gemahlen geliefert.		„ ½ Paket 20 „		**Haferkakao,**	Paket 25 „
		Kaffeegewürz GEG-Dose 50 „		**Kakao,** lose	Pfd. 1.00 Mk.
		Kaffeezusatz, Kistch. 35 „		**Kakao-Kannen**	1.- 2.25 Mk.
Kaffeekannen	alle Sorten	„ Rollen 28 „		**Schwarzer Tee**	Paket 80 Pfg., 26 Pfg.
Kaffee-Kessel	alle Sorten	„ Rollen 14 „		**Schwarzer Tee**	lose, ¼ Pfd. 1.25 Mk.
				Krankentee,	alle Sorten

Aus unserer Bäckerei und Konditorei:

Streußelkuchen 4.-, 3.50, 2.75, 2.25, 0.70 Butterkuchen 4.-, 3.50, 2.75, 2.25, 0.70
Rodonkuchen 4.-, 3.50, 2.75, 1.20
Bienenstich 1.50, 1.- Apfelkuchen 4.80, 2.40, 1.25 Kaffeekuchen und Kaffeestangen
Sämtliche Sorten Kleingebäck Kaffee- und Teegebäck

Lipp. Konsum-Verein

Technikum Lemgo i. L. Ingenieurschule Bauschule
Maschinenbau - Autobau - Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebstechnik
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

Priv.-Zuschneideschule Reimann

Telefon 2986 Detmold Exterstraße 2

Fach- u. Zuschneidekurse

für Berufszuschneiderinnen nach neuzeitlichem, leicht faßlichem System :: Vorbereitung für die Meisterprüfung. Nähkurse für den Hausbedarf :: Beginn am 1. und 15. jeden Monats.

Möbel

jeder Art neu und gebraucht kaufen Sie vorteilhaft in (10987

Auktionshalle Brüning
Detmold
Hermannstraße 97
Fernruf 3122

Honigmarkt

des Hauptvereins Lipp. Bienenzüchter

am Dienstag, dem 8. Dezember 1931
im Preußischen Hof, Detmold

12230) Der Vorstand

Einj.-Abitur Institut Boltz Ilmenau, Thür

Mundharmonikas
Ziehharmonikas

finden Sie in **größter Auswahl** im **Musikinstrumenten-Geschäft**

G. Ackermeier, Lemgoer Straße 6

Geschäftsstelle

Elektrolux G. m. b. H.
Scando-Werke G. m. b. H.

Kundendienst

Reparatur-Annahmestelle für sämtliche elektrischen Staubsauger, Bohner-Apparate und Waschmaschinen auch anderer Systeme

Carl Breier, Detmold

Allee-Straße 1

Thüringer Weihnachts-Geld-Lotterie

Ziehung am 7. Dezember 1931

31866 Geldgewinne u. 4 Prämien

Höchstgewinn auf 1 Doppellos 16000 M.
Höchstgewinn auf 1 Einzellos 8000 M.

Einzellos 50 Pf. Doppellos 1 M.

A. Reuter
Staatl. Lotterie-Einnahme
Detmold, Lange Str. 87

Statt besonderer Anzeige

Heute morgen 2 Uhr entschlief sanft nach längerem, schwerem Leiden, welches er sich im Kriege zugezogen hatte, mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Ludwig Krüger

im 39. Lebensjahre.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Emilie Krüger, geb. Liedike
Emilie Krüger
Hildegard Krüger

Detmold, 28. November 1931.

Die Beerdigung findet am Dienstag dem 1. Dezember, vom Trauerhause, Schanze 330, nach dem Ehrenfriedhof in Detmold statt. Beginn der Trauerfeier 2½ Uhr.

Krieger-verein **Det-mold.**

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **H. Kettelhake** tritt der Verein am **Montag, 30. November,** nachm. 2.30 Uhr, am Vereinslokal Odeon an. Anzug: Vereinsmütze. Orden u. Ehrenzeichen

Der Vorstand.

Särge

in allen Größen und Ausführungen **äußerst preiswert u. gut,** liefert

Wilh. Merz, Beerdigungsinstitut
Krumme Str. 16, Ruf 3337

Beerdigungsinstitut

Möllerfriedrich

Meierstraße 1 neben d. Hofapotheke

Aeltestes Geschäft am Platze
Gegr. 1867

Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen Leichenüberführungsauto

Reelle Bedienung Fernspr. 3062

Fragen Sie Ihren Arzt!

Das neue **Stanger-Bad** ist aufgestellt. Unübertrefflich bei **Rheuma, Gicht** und **Nervenleiden,** auch in veralteten Fällen.

Hermannsbad

Detmold, Wiesenstr., Fernruf 2607
5 Minuten vom Bahnhof (1688

Mit einer

Notverordnung

als Weihnachtsgeschenk

werden Sie nicht allzuviel Freude bereiten,

mit einem erstklassigen Bildnis erfreuen Sie bestimmt

Darum erteilen Sie Ihren Weihnachtsauftrag dem geprüften Fachmann

Werktags und Sonntags
von 10-19 Uhr geöffnet

Anmeldungen bis 22 Uhr

Photogr.-Meister Kesting, Detmold

Fernsprecher Nr. 2700 **Wall 10** **Fernsprecher Nr. 2700**

Das Atelier für künstlerische Bildnisse und Qualitätsarbeit auf dem Gebiete der Photographie

Zum ersten Advent 1931



Bußtag, Totensonntag, Advent — drei ernste Tage hintereinander. Sie bilden die Brücke von einem Kirchenjahr zum andern. Und vom bewußten Betreten dieser Brücke hängt die Entscheidung ab für Ewigkeiten. Denn diese drei Tage künden: Sünde — Tod — Leben, oder wenn wir die Gedankenstriche ausfüllen: der Sünde Sold ist der Tod, Gottes Gabe — und damit beginnt die Adventsbotschaft — ist das ewige Leben in Christus Jesus.

Wer freilich die beiden ersten Tage nur in ihrer äußerlichen Aufmachung verlebt hat, dem wird auch Advent nicht viel anderes bedeuten als: es wird Zeit, an die Weihnachtsrüste zu denken und seine und der Seinigen Wünsche zu sammeln und auf deren Befriedigung zu sinnen, soweit es die jammervolle wirtschaftliche Lage zuläßt. Wer aber am Bußtag vor Johannes in der Wüste gestanden hat und den Weg zum Kreuz gegangen ist, wer am Totensonntag nicht bloß dem unendlichen Zug der Toten begegnet ist, sondern auch unter dem Tor von Nain den Lebendigen traf und sich in sein Gefolge mischte, der wird Advent feiern als ein Dankfest für die Gnade Gottes, die Sünde vergibt und Tod in Leben wandelt. Für den schwebt es über der Adventszeit wie heller Glockenton:

> Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

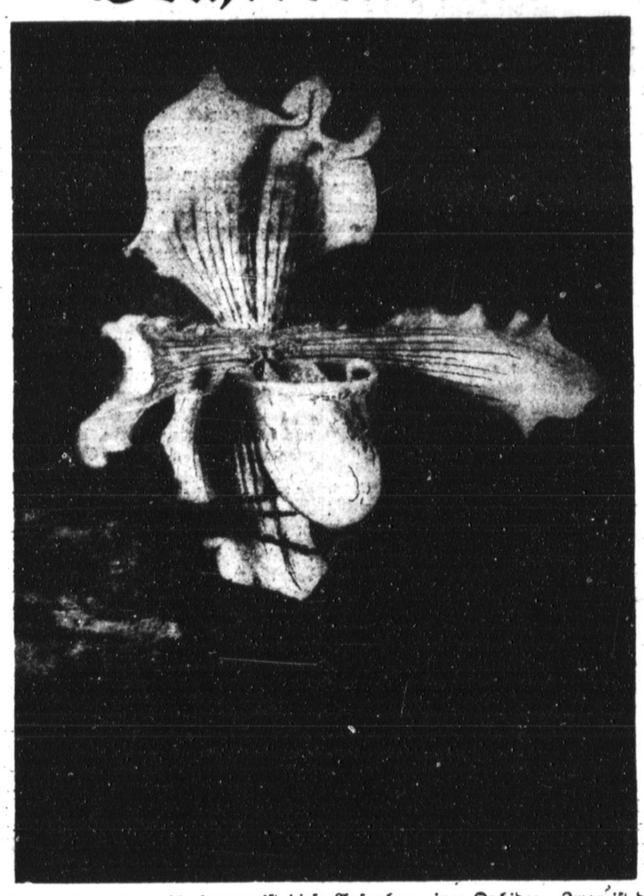
Der Hintergrund, der wahrlich dunkle Hintergrund dieses Geschenkes aus Liebe, ist der unaufhaltsame Untergang der Menschen wegen ihrer selbstverschuldeten Trennung von Gott. Aber da der Vater des Kindes Sterben nicht mitansehen kann, ohne helfend einzugreifen, schickt er den Helfer, den Retter, den Heiland, den Sohn. Dessen Namen macht er zum Schloß, in das sich alle flüchten können, die dem ewigen Tod entfliehen und nach dem Pesthauch der Welt wieder Heimatluft atmen wollen.

Wer an den glaubt — das ist die Forderung, schlicht und einfach, und doch nicht leicht zu erfüllen für bildungsstolze, selbstsichere Menschen, wie sie in einem Zeitalter ohne Gott, wie es das unsere ist, dichtgesät sind. Aber es gibt auch solche, die mit Benjamin Schmolk erklären:

> Sein Versühnen und sein Heil
> wollen wir im Glauben ehren.
> Also wird es uns zuteil,
> wird sich täglich bei uns mehren.
> Auch fürs neue Jahr uns beut
> Jesu Name Seligkeit.

Wollen wir nicht zu dieser letzten Gruppe gehören? Dann wird uns durch seinen Gnadenschein alles voller Segen sein!

Orchideenblüte



Ganz besonders schön und wohlgelungen ist diese Aufnahme einer Orchidee. Zwar ist die Wiedergabe nur einfarbig; dennoch fühlt man die leuchtenden, feinen Tönungen dieser Blüte, die ihr zusammen mit den ihr ja eigenen phantastischen Formen ein seltsam märchenhaftes Leben geben.

Lipper hinter Stacheldraht

Französische Justiz – 2 Jahre in Avignon

Von Stecker, Horn i. L.

(Schluß.)

Wenn der Tag graute, knarrte der Schlüssel im Loch, der Sergeant trat ein und zählte, und dann mußten zwei Kameraden den Kübel nehmen und alle anderen marschierten hinterdrein über die Gänge auf den Hof. An einer Wasserzapfstelle wuschen wir uns, und dann begann der „ewige Kreislauf" im Hof. Immer einer hinter dem andern. Hier lernte man auch die Kameraden der anderen Schlafsäle kennen. Neuankömmlinge wurden als Nachrichtenbringer immer besonders beachtet.

Um 10½ Uhr hieß es antreten zur Suppe (die erste Mahlzeit des Tages). Auf dem Tisch standen die gefüllten Kochgeschirre von denen jeder eins nahm. Auf dem nächsten Tisch lagen die armseligen Bissen Brot, von dem auch nur ein Stück genommen werden durfte. Dann stand man auf dem Hofe und verschlang die heiße Suppe. Der geleerte Napf wurde in einen Eimer heißes Wasser getaucht und wanderte sofort wieder in die Küche.

Nach dem Essen wurden wir auf unsern Sälen eingeschlossen. Um 2 Uhr begann wieder für etliche Stunden der „ewige Kreislauf", und dann folgte der gemütlichere Teil des Tages auf dem Strohsack unter der Decke. Da sprach man sich gegenseitig Mut ein, plauderte von der Heimat, las die Briefe immer mal wieder durch. Wenn man die Posten nicht in der Nähe zu befürchten hatte, wurde mal ein Lied gesungen.

Am 10. Januar begann

der große Abtransport

ein vielbesprochenes Ereignis. Eine Gefangenen-Kompagnie nach der anderen fuhr der Heimat zu. Seit meiner Verurteilung waren erst 4 Wochen vergangen. In den schlaflosen Stunden quälten mich die Fragen: **Warum mußtest du gerade eine Schirmmütze tragen, warum mußtest du gerade der 7. auf der Liste sein?** Trotz aller Geschehnisse der letzten vier Wochen, die wirklich nicht vertrauenerregend waren, hoffte ich und mit mir meine leidgeprüften Kameraden auf „Begnadigung" und baldige Heimkehr. Jedoch die Hoffnung trog, den ersten vier folgten noch weitere 100 Wochen.

Bereits vier Wochen weilte ich im Zuchthaus zu Avignon mit seinem kahlen Hof und den unwohnlichen Schlafsälen. Der Gedanke, zwei Jahre weiter nichts zu sehen als Gefängnismauern und ein Stückchen Himmel, war grauenhaft. Unerwartet entrann ich diesem Schicksal, da ich mit 150 Kameraden Reichsdeutschen, Oesterreichern, Bulgaren und Türken (es fehlte also keiner unserer Bundesgenossen)

auf Arbeitskommando nach Cuers bei Toulon

dirigiert wurde. Zugleich entschwand der letzte Funken Hoffnung auf eine baldige Heimkehr. Ein Aufatmen begann, als wir aus dem Zuchthaustor marschierten, einer neuen Wirkungsstätte zu.

Cuers

Das Lager von Cuers bestand aus 6 großen Baracken. Ein doppeltes mit Starkstrom geladenes Drahtgehege trennte uns von der Außenwelt. Unzählige Lampen in und um den Draht sorgten vom frühen Abend bis zum Morgen für bengalische Beleuchtung. Unser Bewachungspersonal wechselte häufig. Bald waren es Madagaskarneger, bald Anamiten oder auch französische Marinesoldaten, meist solche Menschen, denen man eine rücksichtslose Behandlung der Gefangenen eher zutraute. Daß es aber gerade unter den Söhnen der Naturvölker auch sehr oft Menschen gab, die nicht bereit waren, die oft unmenschlichen Befehle der weißen Franzosen zu erfüllen, werden wir ihnen nicht vergessen.

Der Kommandant dieses Lagers war der sehr berüchtigte Adjutant Oktobon. Wir nannten ihn „Bouillonus" oder auch „Bouillonwürfel", da er diesem im Format vortrefflich glich. Oktobon war viele Jahre in Avignon der Schrecken der Gefangenen gewesen und vor einigen Monaten mit einem Kommando nach Cuers gekommen. Seine Begrüßung fiel recht freundlich aus, er starrte uns an. Ob es nun Freude oder Kummer war, als er plötzlich auf Kamerad Michael Lagrin losfuhr und ihn mit Händen und Füßen begrüßte, das weiß ich nicht. Jedenfalls kannte er diesen Sohn der Puszta, den wir „Zigeuner" nannten, sehr gut und auch seinen stark ausgeprägten Freiheitswillen.

Unsere Beschäftigung bestand in der Anlegung einer Landungsstelle für Zeppeline. Der Flughafen Cuers war ausersehen, die von Deutschland erpreßten Luftschiffe in Hallen aufzunehmen. Mit der Zeit erstand die erste Halle. Eines Nachmittags kam

der erste deutsche Zeppelin „L 72"

von Dijon an. Kaum war er in Sicht, da brachen wir Deutsche auch schon in begeisterte Ovationen aus. Das war ja auch ein Ereignis für uns, mal wieder unser stolzes Luftschiff in den Lüften schweben zu sehen. Unser Bouillonus ärgerte sich so sehr über unsere deutschen Gefühlsausbrüche, daß er uns sofort mit dem Revolver in der Hand ins Lager und in die Baracken trieb. Wir sollten nicht Zeuge dieses Schauspiels sein.

Da die Leitung des Luftschiffes in Händen unerfahrener französischer Ingenieure lag, machte die Landung große Schwierigkeiten. Die ganze Nacht gondelte man noch über Cuers herum. Erst am Morgen zog man das Schiff in die Halle. Der Obersteuermannsmaat Haickhaus, der schon manche Kriegsfahrt mit dem Zeppelin gemacht hatte und den seine letzte Fahrt in Gefangenschaft führte, fühlte sonderlich sein Luftschifferherz schlagen. L 72, jetzt Dixmuiden genannt, hat ihm einmal 30 Tage Zelle eingebracht. Kamerad Haickhaus und Lagrin waren die besonderen Freunde des Adjutanten. War eine „Parfümerie" (Jauchegrube) zu entleeren, war Gras vorm Drahtverhau zu rupfen oder sonst eine unangenehme Arbeit während der Ruhezeit zu verrichten, dann waren es diese beiden, die antreten mußten. Da der Bouillonus diese Arbeiten nicht bezahlte und sich sehr undankbar erwies, schritten die beiden Getreuen zur Selbsthilfe.

Die Wohnbaracke unseres Gebieters lag mitten im Lager, umgeben von Kaninchen- und Hühnerställen. Der Sohn der Puszta brachte die besten Kenntnisse für die Selbsthilfe mit. Zunächst waren es die Eier aus dem Hühnerstall, die ihm und Haickhaus gut mundeten. Als man sich aber einmal unglücklicherweise vergriffen und

das Porzellanei aus den Nestern geholt

hatte, war es mit dem Eieressen vorbei. Bouillonus tobte wie wild; da er den Täter nicht kannte, mußten alle unter seinen Wutausfällen leiden. Strafexerzieren und Antreten mit sämtlichem Gepäck vor der Baracke zwecks Durchsicht waren gern geübte Drangsalierungen unseres korsischen Adjutanten.

Seelsorgerische Besuche Pastor Hörstels und Prof Pfaffrats gaben uns immer wieder neuen Mut und neue Kraft. Die deutsche Regierung konnte weiter nichts für uns tun, als uns durch Liebesgaben zu unterstützen. Leider hatte sie mit der Berufung des Leutnants Lepper von der Friedensdelegation in Paris, der uns betreuen sollte, einen bösen Fehlgriff getan. Der saubere Herr unterschlug eine ansehnliche Summe Geldes, die uns zugeleitet werden sollte, und verschwand.

Oktobons Zorn und Widerwärtigkeiten fanden immer wieder neue Ausdrucksformen. Sie machten uns nur noch härter. So besaß der Adjutant ein Paar Stiefel, la deutsche Maßarbeit, auf die er besonders stolz war. Einer von den beiden Stiefeln verschwand, weil er den Kameraden zu oft Schmerzen verursachte. In den Baracken wurde er selbstverständlich nicht gefunden. Der Brunnen wurde leergepumpt und ausgeschlemmt, es kam kein Stiefel zum Vorschein. Da trotz der strengen Bewachung und aller Vorsichtsmaßnahmen einige Fluchtversuche glückten, war es begreiflich, daß Oktobon die Zügel noch strenger anzog. Fluchtverdächtige mußten ohne Stiefel zur Arbeit; genaue Kontrollen erfolgten täglich etliche Male. Bei einem Gang durch die Baracken traf ich noch

einen Landsmann aus Mosebeck

Man freute sich außerordentlich, denn nun konnte man sich erfahrene Neuigkeiten aus dem Lipperland austauschen und von der Heimat erzählen.

Im September 1921 war es endlich gelungen, den Adjutanten Oktobon unschädlich zu machen. Er bekam ein Kommando in Marokko. Wir atmeten unter dem neuen Kommandanten auf. Sergeant Salles war ein gewissenhafter Soldat, gerecht und menschlich. Da er ein blonder Franzose war und seine Gefangenen gelinde behandelte, nannten ihn die französischen Posten „Sergeant Boches".

Am 1. November 1921 hatte ich noch 27 Tage; ich wurde mit einer Anzahl Leidensgenossen

wieder nach Avignon

ins Zuchthaus gebracht. Der tägliche Kreislauf im Hof des Gefängnisses war jetzt nicht mehr so unerträglich, denn wenn nicht noch etwas ganz Besonderes sich ereignete, schlug bald die Stunde der Befreiung.

Beim Kreislauf sah man alte Bekannte von 1920. Der alte Türke Talaat Bay sei noch besonders erwähnt. Bei der Landung französischer Truppen im Orient verhaftete man diesen alten Herrn und seinen Diener in seiner Villa, man stellte ihn wegen angeblicher Spionage vors Kriegsgericht und verurteilte ihn zu lebenslänglichem Zuchthaus. Lukas Otten war nicht mehr da. Er hatte die letzten Monate seiner Haft buchstäblich absitzen müssen. Auf einem Fluchtversuch wollte Otten auf einen fahrenden Güterzug springen.

Er geriet unter die Räder und verlor beide Beine.

Nach erfolgter Heilung im Lazarett wurde Otten nicht begnadigt, er mußte ins Zuchthaus zurück. Beim Kreislauf im Hof des Zuchthauses mußte er von den Kameraden getragen werden. Er wurde von allen mit besonderer Liebe und Kameradschaft behandelt, um ihm sein schweres Los zu erleichtern.

Am 27. September 1921 nahmen wir Abschied von unseren Kameraden.

Die zurückbleibenden Kameraden trugen uns Grüße auf: „Grüßt Deutschland und vergeßt uns nicht!" Während wir frohen Mutes das letzte Mal durch das Tor des Zuchthauses schritten und uns nicht umsahen, ließen wir noch etwa 100 Kameraden zurück. In Ludwigshafen kamen wir am 29. November 1921, abends 11 Uhr, an. Die Nacht mußten wir im Wartesaal verbringen. Am nächsten Morgen schritten wir über die Rheinbrücken. Auf der Mannheimer Seite nahm uns Herr Jahl, der Wohltäter der Avignon-Gefangenen, in Empfang. Eine große Anzahl Mannheimer begrüßte uns freudig bewegt. Im Hause Vater Jahls fanden wir die ersten freundliche Aufnahme. Kamerad Felix Riehard setzte sich ans Klavier und spielte ein Danklied.

Vater Jahl brachte uns am Nachmittag nach Karlsruhe. Eine Musikkapelle und eine große Menschenmenge begleitete uns zur Kaserne, wo unsere offizielle Entlassung vorgenommen wurde. Die Ortsgruppe der Reichsvereinigung ehemaliger Kriegsgefangener veranstaltete am Abend eine Begrüßungsfeier. Die Badener Kameraden bereiteten uns genußreiche Stunden.

Am nächsten Tage hieß es Abschied nehmen von den Kameraden, mit denen man zwei Jahre in Avignon und Cuers die Tage und Stunden gezählt hatte bis zu diesem Augenblick.

Auf dem Bahnhof in Horn

begrüßten mich gute Bekannte und Freunde, und im Elternhause meine gute Mutter, die manche Stunde um mich gebangt hatte.

Heute sind 10 Jahre seit dem denkwürdigen Tage entschwunden, an dem ich am deutschen Rhein in die Freiheit, in die Heimat zurückkehrte.

Wieder auf deutschem Bodem



Originalaufnahme von einem vor 10 Jahren, im November 1921, im deutschen Sammellager eingetroffenen Trupp „Zuchthäusler". Der Verfasser unserer heute beendeten Schilderung „Französische Justiz" (der mit einem + bezeichnete Soldat in der vierten Reihe der Gruppe) trägt noch die Schirmmütze, die ihm zwei Jahre Zuchthaus einbrachte.

Große Holzdiebstähle an der lippischen Grenze

Trotzdem von maßgebenden Stellen wiederholt versichert worden ist, daß im Laufe des Winters der armen Bevölkerung Holz und vielleicht auch Kohle zur Verfügung gestellt werden sollte — also gar kein Grund vorliegt, den kommenden Winter in bezug auf die Kälte zu fürchten —, werden immer wieder Holzdiebstähle ausgeführt. Ganz besonders unverschämt sind Diebe in der Nähe von Augustdorf gewesen. Dort hatte am Lippstädter Weg ein Holzhändler aus Oberjöllenbeck größere Mengen Bäckerholz aufgekauft. Dieser Tage machte er die Feststellung, daß nicht weniger als 70 Raummeter ihm davon entwandt waren, die einen Wert von 7—800 RM. darstellten. Den sofortigen Ermittlungen der Behörden ist es bereits gelungen, die Täter zu ermitteln und das Holz zu beschlagnahmen.

Vom Einwohnerbuch der Landeshauptstadt

Ende des Jahres soll, so teilt uns die Meyersche Hofbuchhandlung (Max Staercke) mit, die neue Ausgabe des Adreßbuchs erscheinen. Seit es überhaupt Detmoldische Adreßbücher gibt, hat keine Ausgabe so starke Veränderungen aufzuweisen wie die bevorstehende Auflage. Das ist einerseits auf die starke Neubautätigkeit in den letzten Jahren zurückzuführen, andererseits auf die ungemein große Zahl von Umzügen, die mit dem zunehmenden Ueberfluß an Wohnungen einsetzten, die sich aus Fortzug, sozialer Umschichtung usw. erklären. Auch der Fremden-Zuzug ist wesentlich stärker geworden. Das Einwohner- und Wohnungsbild hat sich gegenüber der Zeit vor zwei Jahren so stark verändert, daß eine Neu-Auflage des Adreßbuchs eine dringende Notwendigkeit ist. Jeder, der es persönlich oder beruflich mit einem größeren Menschenkreis zu tun hat, kann ohne die neue Ausgabe einfach nicht auskommen.

Sehr starke Veränderungen weisen auch die Fernsprech-Adressen, die Postscheckteilnehmer, die Gewerbetreibenden usw. auf. Wie uns der Meyersche Verlag weiter mitteilt, wird das Einwohnerbuch wenige Tage von Weihnachten erscheinen; es kann also auch gleichzeitig als Weihnachtsgabe Verwendung finden. Der spätere Ladenpreis beträgt 6.— RM., **der noch einige Tage geltende Vorbestellungspreis nur 3.80 RM.** Sofortige Bestellungen sind erforderlich, da sich nach der Höhe der vorbestellten Exemplare die Höhe der Auflage richten muß.

Lippe-Land

Bemerkungen

Durch die gesamte deutsche Presse ging in diesen Tagen im Zusammenhang mit der Meldung über Haussuchungen in Hessen der Inhalt eines Dokuments, das einen Befehl an die gesamte Bevölkerung für den Fall enthält, daß die Gewalt in die Hände der NSDAP. oder, besser gesagt, in die der SA. übergeht. Der Inhalt des Entwurfes ist bekannt. Jeder hat sich den Anordnungen der SA. zu fügen, „Widerstand", so heißt es in ihnen, „wird grundsätzlich mit dem Tode bestraft!" Die Reichsleitung der NSDAP. hat allerdings, nachdem sie am ersten Tage auf die Meldung erklärte, es sei nichts gefunden worden, gleich hinterher öffentlich festgestellt, dieses Dokument sei lediglich eine Privatarbeit des Gerichtsassessors Dr. Best. Wir können hier nicht untersuchen, ob weitere Kreise mit dem Inhalt des Dokuments vertraut waren. Für uns ist wichtig, daß dieses Dokument besteht, und wer sich mal längere Zeit mit den Mitgliedern der SA. näher beschäftigt hat, weiß auch, daß es ungefähr das enthält, was sich die vielen jungen SA.-Leute unter der Herrschaft der NSDAP. vorstellen. Zu welchem Ergebnis wird es aber führen, wenn eine Truppe wie die SA. mit ihren vielen jugendlichen, von stürmischer Begeisterung beseelten Mitgliedern mit seiner Durchführung betraut wird? Wie wird es werden, wenn ein noch so besonnener Führer über die jungen Menschen die Gewalt verliert und diese mit der Waffe in der Hand über Leben und Eigentum des Staatsbürgers verfügen? Was wir hier in Lippe von Teilen der SA. gesehen haben, ist wahrlich nicht dazu angetan, das Vertrauen in sie zu stärken, ihr die Durchführung solch tief einschneidender Maßnahmen zu überlassen. Ganz abgesehen davon, daß für ein Versagen der Polizei oder Reichswehr auch nicht die Spur eines Beweises erbracht ist, und die Vorbereitung der SA. für solche Fälle eine Anmaßung ohnegleichen darstellt. Es sei nur daran erinnert, daß viele zum größten Teil politisch unreife Mitglieder dieser SA., in einem uns bekannten Falle sogar ein SA.-Führer, ihren Gauleiter bespöttelnd u. ihm die Ehre abschneidend. Dieses wenig erhebende Schauspiel erleben die lippischen Bürger nun schon seit langem zum großen Gaudium der Linksparteien und deren Presse. Und das, ohne daß es die Leitung der Partei bisher fertig brachte, diese Fehde in den eigenen Reihen zu unterbinden. Besitzt die Leitung nicht soviel Macht und Einfluß, um diesen Zuständen ein Ende zu bereiten? Es scheint wirklich so. Wenn aber, so fragen wir weiter, die Disziplin innerhalb der Bewegung nicht voll aufrecht erhalten werden kann, was wird es dann geben, wenn in dieser jungen Menschen Hand das Schicksal der lippischen Staatsbürger ruht?! Wir wissen, daß man hier und dort diese Fragestellungen für viel zu weitgehend oder völlig grundlos hält. Die Tatsache aber, daß sich besonnene Nationalsozialisten schon seit langem ernsthaft mit diesem Problem beschäftigen, ist damit nicht aus der Welt zu schaffen. Sie spricht für sich und erhält durch das Dokument von Hessen neue Beweiskraft dafür, daß das ganze Volk in große Gefahr gerät, wenn es zu einer illegalen Aenderung der Machtverhältnisse kommen sollte.

— **Weihnachts-Ausstellung des Lippischen Künstlerbundes im Landestheater.** Die Ausstellung geht dem Ende zu; am 6. Dezember wird sie geschlossen. Nun draußen im Walde und im Felde der Aufenthalt nicht mehr lockt, ist es um so behaglicher in dem schönen Saal des Theaters, der stets mollig warm und abends vom blitzenden Lüster und Lampen wohltuend hell erleuchtet ist. Das geringe Eintrittsgeld wird für eine Mehrheit noch erschwingbar sein. So trägt denn sicher jeder, der es vermag, gern dazu bei, daß die Künstler für ihr unverdrossenes Streben und Mühen nicht den Dank finden, auf einem großen Teil der hohen Unkosten „hängen" zu bleiben.

Rund üm din Wohn

Deutschlands Privatschulden an das Ausland betragen 23 Milliarden. Die Zins- und Tilgungsansprüche der privaten Auslandsgläubiger belaufen sich auf rund 3 Milliarden jährlich. Für die Aufbringung dieser 3 Milliarden stehen uns nur zwei Möglichkeiten zu Gebote: die Aufnahme von neuen Krediten oder der Ueberschuß der Handelsbilanz. Die erstere Möglichkeit scheidet aus; niemand in der Welt ist gewillt, uns Milliarden zu leihen, und selbst wenn die Bereitwilligkeit dazu vorhanden wäre, würde Deutschland sie unter keinerlei Umständen benutzen dürfen. Bleibt also nur die Bezahlung der Schuldenzinsen aus dem Ausfuhrüberschuß. Mit anderen Worten: wir müßten für mindestens 3 Milliarden RM. mehr Waren und Güter an das Ausland verkaufen, als wir aus dem Ausland einführen. Einen derart hohen Ueberschuß haben wir in den letzten Jahren nur zeitweise zu erzielen vermocht; trotz aller Anstrengungen und trotz aller Vorteile der Konjunktur. Im dritten Vierteljahr 1931 (von Juli bis Oktober) ist ein Ueberschuß in ausreichender Höhe (von 900 Millionen) erzielt worden; aber es wäre eine böse Milchmädchenrechnung, wenn man daraus hurtig folgern würde, daß etwa am Jahresende das Vierfache dieses Erlöses vorhanden sein werde, und daß für die nächsten Jahre, bei genügender Anstrengung und dem erforderlichen guten Willen, auch noch ein höherer Ausfuhrerlös zu erzielen sei, der dann für die Abtragung irgendwelcher politischer Tribute verwendet werden könne. — Unsere Ausfuhr wird sich vielmehr stark rückläufig entwickeln, und zwar nach aller Voraussicht derart, daß die Bezahlung selbst der privaten Zins- und Tilgungsansprüche des Auslandes nur noch zu einem Bruchteil möglich sein wird. Die Ursachen der rückläufigen Entwicklung sind ganz einfach: 1. Wettbewerb der vom Goldstandard abgelösten Länder; 2. Zollerhöhungen im Auslande; 3. Devisenzwangswirtschaft und Kontingentierung wichtiger Absatzgebiete im Auslande. Die Rede des französischen Ministerpräsidenten, die diesen elementaren Tatsachen geradezu ins Gesicht schlägt, hat deshalb mit Recht in der zivilisierten Welt ein peinliches Aufsehen erregt.

*

Das rapide Tempo der Erhöhung der Bürgersteuer auf 100, 200, 300, 400 Prozent weckt Erinnerungen an gewerbesteuerbewegte Zeiten auch in unserem Lande. Früher war es dem Zentrum, der Demokratie und Sozialdemokratie, leider auch den Deutschnationalen, als sie in der Reichsregierung saßen, geradezu ein Dogma, das Millionenheer der nichtgewerbetreibenden Wähler vor jeder Gemeindesteuer zu bewahren. Alles, was Gemeinden und Gemeindeverbände benötigten, wurde auf die Mietzinssteuer, die Grundwertsteuer und Gewerbesteuer, in Preußen auch noch auf die Lohnsummensteuer geschlagen. Im Reiche übersteigerte die Weimarer Koalition die Einkommensteuer bis zu 60 Prozent des Einkommens, und eine bürgerliche Regierung war es, deren Mut nur bis zu 40 Prozent Einkommensteuer reichte. Finanztheoretiker und -Praktiker, Volkswirtschaftler, Männer der Praxis, haben Jahr um Jahr vor den wirtschaftszerstörenden Folgen dieser kapital- und eigentumvernichtenden Steuerpolitik gewarnt. Hätte man rechtzeitig den Mut gehabt, den Einkommensteuertarif auf 25 Prozent zu beschränken, auf die Gewerbeeinkommensteuer überhaupt zu verzichten, die Mietzinssteuer auf die nachgewiesene Entschuldung zu beschränken und die Grundwertsteuer mit höchstens 4—5 Prozent des Gebäudesteuernutzungswertes zu erheben, daneben aber 100 Prozent der heutigen Bürgersteuer für Gemeindezwecke obligatorisch zu machen, dann wäre uns viel Unglück erspart geblieben, sicher aber die heutige 300—400prozentige Bürgersteuer und die ebenso wirtschaftszerstörende Bier- und Getränkesteuer.

*

In den lohnpolitischen Erörterungen dieser Tage ist von Arbeiterseite aus mit Recht davor gewarnt worden, die wirtschaftliche Gesundung allein von der Lohnseite aus zu betrachten. Die dauernden Gehaltskürzungen der Beamten und Angestellten und die Arbeiterlohnsenkungen können in der Tat keine Gesundung herbeiführen. Aber wo waren die Gewerkschaften, als vor den gewerbekapitalzerstörenden Wirkungen des deutschen Steuersystems gewarnt wurde, wo waren sie, als die Sozialabgaben sich kapitalzerstörend und produktionsverteuernd auswirkten? So gut wie niemand auf gewerkschaftlicher Seite war vorhanden, der die Milliardenbelastung der Wirtschaft zugeben wollte oder sich darüber Gedanken machte. Es schien allen total gleichgültig, was aus der Wirtschaft, aus den Einzelbetrieben wurde. Bis dann das Unglück hereinbrach, ein Betrieb nach dem anderen die Tore schloß und Millionen arbeitsamer Menschen auf der Straße lagen. Vorgestern haben die Christlichen Gewerkschaften in einer beweglichen Vorstellung auf die Gefahr der Wirtschaftsvernichtung durch die heutigen Wucherzinsen hingewiesen, auf die Gefahr der übersetzten Mietzinssteuer und der dadurch bedingten zu hohen Mieten, auf die übersetzten Strom-, Gas- und Verkehrstarife. Es dämmert auch in diesen Kreisen. Wie nahe läge es angesichts der wachsenden Einsicht in die wirtschaftlichen Selbstverständlichkeiten, wenn sich jetzt alle Kreise unseres Volkes unter der Führung der Reichsregierung Dr. Brünings zum Wiederaufbau zusammenfänden. Die wahnsinnigen Terror-Erscheinungen im nationalsozialistischen Lager — Hessen-Darmstadt hat sie erschreckend dargetan — sollten diese Arbeitsgemeinschaft eines zukunftsstarken Volkes beschleunigen.

*

In Lemgo hat der Landvolk-Geschäftsführer Burg von einem Schreiben Kenntnis gegeben, das der Leiter der agrarwissenschaftlichen Abteilung des Hitler-Hauses in München, ein Herr Walter Daré, an Burg gerichtet hat. Daré, der sich über einen Artikel des Landvolkorgans gegen die Nationalsozialisten beschwert fühlte, droht Burg in diesem Schreiben an, daß er in dem sagenhaften „Dritten Reich" des Landes verwiesen werden würde. Daré ist in diesen Tagen auch im Zusammenhang mit den hessischen Vorgängen genannt worden — eine illegale Beteiligung hat er abgelehnt —; ist es aber nicht in höchstem Grade illegal, wenn derselbe Herr einem Führer der christlich-nationalen Bauernbewegung androht oder anzeigt, daß man ihn im Dritten Reich nicht in Deutschland dulden würde? Unsere lippischen Landwirte haben diese Androhung mit einem kräftigen Pfui beantwortet. Wer sie kennt, weiß, daß sie sich durch ein solches Kraftmeiertum nicht einschüchtern lassen. Ihre führenden Männer — ausgenommen Helms — haben die ultimativen Forderungen, entweder der Nazibewegung beizutreten oder im kommenden Reich auf alle führenden Posten zu verzichten, mit einem kräftigen Bauernein beantwortet; sie werden sich auch weiterhin nicht einschüchtern lassen. Dieselbe entschiedene Haltung nehmen auch die führenden Persönlichkeiten des Christlichen Volksdienstes ein.

*

Zu einer ganz üblen Erscheinung haben sich die mit dem lippischen Kommunalabgabengesetz gekommenen Amtsumlagen ausgewachsen. Als eine der Notverordnungen des Reichspräsidenten die Bürger- und Gemeindebiersteuer brachte, war in ihr versäumt worden, den nach Art der lippischen Aemter geordneten Gemeindeverbänden das Recht der Einführung dieser Gemeindesteuern zu geben. Die Einführung blieb den einzelnen Dorfsgemeinden vorbehalten. Daraus haben sich ganz unleidliche Verhältnisse ergeben, unnötige gemeindepolitische Schwierigkeiten und ebenso unnötige Verwaltungserschwernisse. Aber die Berliner Regierungsbürokratie war nicht zu bewegen, den einen Federstrich zu tun, der allen diesen Unleidlichkeiten ein Ende bereitet hätte. Aehnlich grotesk hat sich die reichsverordnete Höchstbegrenzung der Gewerbesteuer ausgewirkt. Z. B. in Blomberg, das in den guten Gewerbesteuerertragsjahren mit etwa 250% Zuschlag ausgekommen ist im Gegensatz zum Landesdurchschnitt, der sich auf ca. 300% beläuft. Trotzdem sich z. B. die Schulgemeinde Blomberg in den ärgsten Finanznöten befindet, — nicht einmal ihren Schuldiener kann sie besolden — darf nicht auf die 300% Zuschlag heraufgegangen werden. Schlimm haben sich die reichsschematischen Anordnungen auch auf dem Gebiet der Gemeindebiersteuer ausgewirkt. Welche Verwaltungslast einerseits, welche Unsumme von gewerblicher und politischer Verbitterung andererseits hat die Reichsbestimmung mit sich gebracht, wonach Tausende von Gemeindekörperschaften, viele Zehntausende von Gemeindevertretern, örtlich und alle paar Monate erhöhend diese Gemeindebiersteuer zu beschließen haben! Statt sie einheitlich für das Reich zu erhöhen und beim Hersteller zu erheben. Wo wirklich etwas für die Reichseinheit geschehen könnte, versagt die Berliner Bürokratie, und die Parteien, die nicht laut genug mit dem Schlagwort Unitarismus operieren, schweigen hierzu.

Detmold

— **Zur letzten Ruhe!** Herr Bäckermeister i. R. Simon Brüggemann sen. wurde am Freitag zur letzten Ruhe bestattet. Im Alter von 76 Jahren ist er von uns geschieden. Ein Handwerksmeister von treuester Pflichterfüllung hat sein arbeitsreiches Leben beschlossen. Der Verstorbene war Ehrenmitglied der Detmolder Bäckerinnung. So war es selbstverständlich, daß ihm nicht nur die Innungen, sondern auch die Gehilfen mit ihrer Fahne das letzte Geleit gaben. Wir sprechen den Hinterbliebenen zu dem Ableben des Entschlafenen, der auch einer unserer ältesten Abonnenten war, unsere herzlichste Teilnahme aus. Möge ihm die Erde leicht sein!

— **Wieder Fahrradmarder an der Arbeit.** Immer noch sind Fahrräder ein beliebter Artikel, an dem sich Burschen vergreifen, die glauben, sich auf irgend einem illegalen Wege Gelder verschaffen zu müssen. Sie stört nicht, daß fast sämtliche Fahrräder, die einst gestohlen wurden, im Laufe der Zeit, wenn auch vortrefflich umgehaut, wieder herbeigeschafft werden. Gerade weil aber bald täglich über diese frechen Diebstähle berichtet wird, ist es um so unverständlicher, daß immer noch an allen Straßenecken Fahrräder unangeschlossen herumstehen. Am Freitag verschwand um 18 Uhr ein Exenta-Rad Nr. 855 mit schwarzem Rahmen und gleichen Felgen vor dem Hotel „Deutsches Haus". Ein anderes Rad vor der Gastwirtschaft Krone. Es handelt sich dort um ein Damenrad mit feldgrauem Rahmenbau. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei in der Alten Schule.

— **Schwacher Wochenmarktbetrieb.** Der chronische Geldmangel macht sich am Monatsende doppelt fühlbar und übt auf den Wochenmarktverkehr seinen hemmenden Einfluß aus; daher verlief der Handel am Sonnabend sehr flau. Es wurden gezahlt für: Rot-, Weiß- und Wirsingkohl, Steckrüben, Kohlrabi, Möhren Pfd. 10 Pf., Zwiebeln 10 Pf., rote Beete 10 Pf., Spinat 15 Pf., Rosenkohl 25 Pf., Grünkohl 2 Pfd. 25 Pf., Schwarzwurzeln 30 Pf., Teltower Rübchen 25 Pf., Tomaten 30 Pf., Kartoffeln 5 u. 6 Pf., Zentner 4 bis 4,50 M, Sellerieknollen 20—30 Pf., Feldsalat Pfd. 60 bis 80 Pf., Endivien Stück 10—20 Pf., Kopfsalat 10 Pf., Äpfel von 10 Pf. aufwärts, Birnen 10 und 20 Pf., Weintrauben 50 Pf., Bananen 35—40 Pf., Apfelsinen Stück 10 Pf., Blumenkohlköpfe 30—40 Pf., Haselnüsse 60 Pf., Paranüsse 65 Pf., Walnüsse 60 Pf., frische Eier 13 Pf., Landbutter 1,30 M, Molkereibutter 1,40 M. Herbstblumen in Töpfen und als Schnittware reichlich angeboten.

— **Der Ausbau des Wochenmarktes** muß am Dienstag und Donnerstag der Andreasmesse wegen auf dem Platz hinter der Kirche und zwischen Kirche und Rathaus erfolgen.

— **Besitzwechsel.** Wie wir hören, ging das Wohnhaus Friedrichstraße 7 durch Vermittlung des Herrn Herbrechtsmeier in den Besitz von Fräul. Frevert über.

— **Wochenspielplan des Landestheaters.** Sonntag, 29. Nov., 19,45—22 Uhr, zum letzten Mal „Mädchen zum Heiraten", Lustspiel von Hirschfeld. — Mittwoch, 2. Dez., 19,45—22,15 Uhr, 9. Mittwoch-Abonnement zum letzten Mal „Othello, der Mohr von Venedig", Schauspiel von Shakespeare. — Freitag, 4. Dez., 19,45—22 Uhr, 10. Freitag-Abonnement, Erstaufführung „Freie Bahn dem Tüchtigen", Lustspiel von Hinrichs. — Sonntag, 6. Dez., 19,45—22 Uhr, „Freie Bahn dem Tüchtigen", Lustspiel von Hinrichs. — Benutzen Sie am Mittwoch Sonntagsrückfahrkarten zum Besuch des Landestheaters!

— **Landestheater.** Die letzte Wiederholung des in allen bisherigen Vorstellungen herzlich belachten Heiterkeitserfolges „Mädchen zum Heiraten", Lustspiel von Hirschfeld, ist heute (Sonntag) 19,45 Uhr.

— **Das „4. intime Konzert"** im Landeskonservatorium findet nicht heute, sondern Sonntag, den 13. Dezember, statt. Dafür ist Freitag, 4. Dezember, um 7,30 Uhr abends in den Räumen des Konservatoriums ein Vortragsabend, zu dem die Programme bereits in den Buchhandlungen aushängen.

— **Bildungsverein.** Am Donnerstag, dem 3. Dezbr., spricht im Bildungsverein Bruno H. Bürgel aus Neubabelsberg über „Das Werden und Vergehen der Welten". Lichtbilder begleiten den Vortrag. Der Werdegang Bürgels ist ein seltener. Sein Buch, auch in der Bibliothek des Vereins vertreten, „Vom Arbeiter zum Astronom" schildert seinen Lebenslauf. Bürgel ist im Reiche in den Vortragsvereinen eine Beliebtheit.

— **Deutsche Woche.** Der Hausfrauenbund schreibt uns: Die Straßensammlung des heutigen Sonntags sei warm der Nächstenliebe empfohlen. Die Postkarten, die wir mit 5 Pf. das Stück verkaufen, sind gestiftet, so daß der Reinertrag vollständig in die städtische Nothilfe ist. — Die Lösungen des Preisausschreibens sind bis zum 1. Dezember, abends 8 Uhr, abzugeben bei den Firmen Götz oder Mesch, sowie Freiligrathstr. 22. Spätere Lösungen können nicht berücksichtigt werden, da die Preisrichterinnen am Mittwoch, dem 2. Dez., zusammentreten. Veröffentlichung am Dienstag, dem 8. Dezember, nachm., im Hausfrauenbund.

— **Filmvortrag.** Auf den Vortrag des Herrn Dr. Luß Heck über Tierfang-Expeditionen in Afrika, der Montag, abends 8 Uhr, im Vereinshaus stattfindet, macht die Deutsche Kolonialgesellschaft nochmals aufmerksam. — Nach dem Vortrag treffen sich die Mitglieder zu einem gemütlichen Beisammensein im „Lipp. Hof". Jeder Kolonialfreund ist willkommen.

— **Als gefunden** sind auf Zimmer Nr. 14 des Rathauses folgende Gegenstände gemeldet worden: Damenschirm, Schlüssel, Geldbörse, Stielbrille, Lederhandschuh, Fournierholz. Zugelaufen: Ein Hahn. Verloren: Handtasche mit 30 Mk. Inhalt. (Verliererin eine arme Frau), Autopapiere, Brosche, Lederhandtasche, Seidengürtel, Brille.

Lippisches Landestheater

Othello.

Eine achtbare Vorstellung. Die impulsiven Wesensäußerungen einer gewaltigen Natur werden sich immer in grellen Kontrasten äußern. Kindliche Güte, animalische Wut — blindes Vertrauen, sinnloser Argwohn — rasende Liebe, rasender Haß — königliche Großmut, tückische Bosheit. Das ist ein langes Register — das Register von Othellos Leidenschaftlichkeit. Wie viele Schauspieler haben es erschöpft? Es gibt in jeder Generation nur wenige.

Freuen wir uns, daß wir in Ronald Werkentin auf unserer kleinen Bühne einen Schauspieler haben, der eine Aufführung dieser gewaltigen Tragödie der Eifersucht möglich, d. h. einigermaßen glaubhaft macht. Gewiß, ihm mangelt noch die breite Brust und darin das Chaos der Gefühle. Er füllt noch nicht die ganze Bühne, wie Othello es muß, sowie er sie betritt; aber er hat Verstand und Darstellungsmittel genug, um einstweilen den Platz auszufüllen, auf dem er steht.

Alle anderen Aufgaben in diesem Drama sind neben dieser Gestalt leicht. Auch der Jago. Er ist Verstand, also geradlinig, die Logik der Bosheit, also Teufel mit Maske. Der Teufel ist nicht kompliziert, er ist einfach das Böse, er ist höchstens geistreich (wie Mephistopheles).

Hugo Klafft kann solche Gestalten meistern. Nichts war an seiner Darstellung auszusetzen, als höchstens seine Maske. Man schminkt sich in dieser Rolle zuweilen die Larve des eingefleischten Bösewichts an. Würde er dann Othello täuschen? Er spielt doch bis ans Ende den falschen Biedermann.

Desdemona — Gertrud Hoffmann. Es ist ein Kreuz um diese Rolle. Sie erscheint meist blaßlich. Gertrud Hoffmann hat so viel Schärfe und Kühle in ihrem schauspielerischen Wesen, daß sie nie farblos werden kann. Aber die Farbe, die dieser Desdemona die Wangen rötet, ist eine andere. Es ist die der gänzlich hingegebenen Holdseligkeit. Bezwingend und wehrlos. Wo trifft man sie? Sie ist nicht so selten, wie der Aeolossack von Stürmen, der Othello ist, aber doch ziemlich rar. Darum wird auch diese Rolle selten aus der bescheidenen Position einer Begleitrolle emporgehoben zum Symbol der feinsten Sublimierung der Weiblichkeit. (Übrigens müßte das Lied von der Weide weggelassen werden, wenn es nicht gesungen wird. Wird's gebracht, muß es unbedingt gesungen werden.)

Ihr Gegenpol ist die Emilia. Sie ist die Realistin, die mit breiten Füßen auf dem Boden der Alltäglichkeit steht und ihr die Lehren der nüchternen Schlauheit abgewonnen hat. Leider wird ihre Rolle meist (auch bei uns) verstümmelt. Ihre muntere Philosophie der weiblichen Schwächezustände (im fünften Akt) gibt ihr erst die rechte Farbe. Sie ist gestrichen. So versteht man gar nicht, warum ihr Ehemann Jago so giftige Angriffe gegen sie richtet. Katharina Wendt rettete was zu retten war. Eine Nebenrolle, gewiß, aber die einwandfreieste des Abends.

Die anderen Rollen sind kleiner, aber nicht unwesentlicher. Es gibt keine unwesentliche Rolle bei Shakespeare. Aber Rücksicht auf den Raum gebietet mir, ihren Vertretern, den Herren Klopsch, Will-Rasing, Brebensteiner, Klinck, Roland, Stiege, Born und dem Fräulein Schäfer nachzusagen, daß niemand unter dem Gesamtniveau der Aufführung blieb.

Die erste Szene des fünften Aktes (Rodrigos Tod und Cassios Verwundung) war gestrichen. In der Bühnenbearbeitung von Wittmann, der der Regisseur Klafft gefolgt zu sein scheint, besagt eine Fußnote: „Die erste Verwandlung des fünften Aktes wird oft gestrichen." Ja, leider! Shakespeare wußte genau, warum er diese Szene brauchte, um dem edlen Charakter des Helden die Gräueltat abzuringen. Der übliche Notstift braucht das nicht zu wissen. Un'er Regisseur vielleicht deswegen nicht, um seine Disposition dem Fahrplan der Straßenbahn anzupassen.

Otto Gilbert.

Modernes Lichtspielhaus

Der falsche Feldmarschall.

Roda-Roda, ehemals k. u. k. Rittmeister, heute Militärhumorist und unerschöpflicher Witzkasten, hat uns diesen lustigen Filmschwank beschert. Zum Schluß tritt er sogar selber auf — als der echte Feldmarschall. Den falschen spielt Vlasta Burian, ein tschechischer Komiker eigner Art, in dem echten wienerischen Komödiantenstil. Auch der Regisseur ist Tscheche, Karl Lamatsch, aber schon seit geraumer Zeit hat er Prag verlassen und ist mit seinem weiblichen Star, der originellen Annie Ondra, nach Berlin übergesiedelt, hat hier die Ondra-Lamatsch-Gesellschaft gegründet, die fast nur noch deutsche Filme herstellt.

Roda-Roda, Burian und Lamatsch sind alle drei eingeborene Komiker, — von jener Komik, die niemand kränkt und immer lachen macht, obwohl auf ihrem Grunde ein tüchtig Stück Satire schmunzelt. Es ist die besondere Thaddädel-Komik, die an den Ufern der Donau aufgeblüht ist und sich von dort her ständig verjüngt. Sie ist nicht aufdringlich, sie ist nicht scharf, sie ist nicht fad und abgeschmackt, sie ist nicht gesucht, — sie treibt unschuldigen Unsinn aus dem Gefühl heraus: Gott, wie verdreht ist doch diese Welt!

Der Gegenstand der Satire ist die Vorkriegsgarnison in den kleinen österreichischen Provinznestern. Man will uns sagen, daß sich hinter den äußeren Formen militärischen Schneids viel Schlamperei eingenistet hatte. Man sagt es uns sehr witzig, sehr unterhaltend, aber ohne alle Bosheit und ohne Verwischung der Wirklichkeitslinien unter der Karikatur.

Außer Burian ein halbes Dutzend vortrefflicher deutscher Darsteller. Karl Forest ein Ulanenoberst, der unter dem Kommando seiner Frau steht; Antonie Jaeckel diese Kommandeuse, vor der all diese uniformierten Helden stramm stehen; Jo Seff ein dummpfiffiger Offiziersbursche — ausgezeichnete komische Typen. Daneben ein sehr sympathisches Liebespaar, der fesche Leutnant Harry Franck und die reizende Fee Malten.

Technisch ist der Film tadellos in Bild und Ton. Man hat auch mit dem Drum und Dran nicht gegeizt; es erscheinen Massenszenen, die, ohne aus dem Rahmen der erzählten Anekdote zu fallen, den Ehrgeiz verraten, einen großen Film zu machen. Er ist aber etwas Netteres geworden: ein freundlicher Film, über den man herzlich lachen kann, ohne ein „aber" einwenden zu müssen.

Otto Gilbert.

Nur noch 2 Tage

bis Dienstag, den 1. Dezember, liegen die Korrekturbogen des Detmolder Adreßbuches zur Einsichtnahme aus. Mit diesem Tage ist auch der Vorverkauf für das neue Adreßbuch beendet. Wer das Buch noch zu dem außerordentlich geringen Preis von 3,80 M — später 6.— RM. — zu beziehen wünscht, muß die Bestellung bis dahin aufgegeben haben.

Verlag der Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold

— **Ihren 83. Geburtstag** feiert heute Frau Witwe Eichentopf. Sie ist geistig und körperlich noch sehr frisch und besucht trotz ihres hohen Alters noch allein jeden Wochenmarkt. Dem allseits beliebten Geburtstagskind auch unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Ermäßigung des Gaspreises für Raumheizung.** Die Detmolder Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, für Abnehmer, die ausschließlich auf Gas kochen und außerdem mindestens einen Wohn- oder Geschäftsraum mit Gas heizen, den Gasverbrauch aus dem betr. Messer beim Grundgebührentarif mit 8 statt mit 9 Pfg. je Kubikmeter zu berechnen. Es wird also in solchen Fällen nicht nur der Verbrauch zur Raumheizung, sondern unter Umständen der gesamte Gasverbrauch um einen Pfennig verbilligt. Erfüllt auch zunächst nur ein Teil der Abnehmer die Bedingungen für diese Verbilligung, so werden doch alle größeren Gasverbraucher sich berechnen können, was sie an ihrer Gasrechnung durch Aufstellung und Benutzung eines Gasheizofens sparen können. Diese Ersparnis am übrigen Verbrauch und der billige Preis von 8 Pfg. für das Heizgas werden die Gasheizung in vielen Fällen wirtschaftlich machen. Gasheizöfen werden sich meistens ohne große Kosten an die vorhandene Gasleitung anschließen lassen. Allerdings muß jeder Heizofen unbedingt einen guten Schornsteinabzug erhalten, er gewährt aber dafür auch den Vorteil, den betr. Raum geräuschlos und kostenlos gut zu lüften. Kleinabnehmer, die bisher im Winter den Gasherd außer Betrieb setzten, werden überlegen, ob sie nicht bequemer und billiger den Gasherd dauernd benutzen und ihre Küche, wenn sie zu kalt ist, mit Gas heizen wollen, wofür neuerdings sehr hübsche Gasherde mit angebauten Heizöfen zu haben sind.

Geschäftsschluß am Heiligabend

Der Bund der Hotel- und Kaffeehaus-Angestellten, Ortsgruppe Detmold, schreibt uns:

Die außerordentliche Generalversammlung des Bundes der Hotel-, Restaurant- und Kaffee-Angestellten der Ortsgruppe Detmold erhebt energischen Protest dagegen, daß der Reichsrat für das Gaststättengewerbe betr. früherer Polizeistunde am Heiligabend eine Ausnahme gemacht hat. Wir als gastwirtschaftliche Angestellten empfinden es als eine besondere Benachteiligung, daß wir entgegen den Angestellten anderer Berufe, den heiligen Abend nicht im Kreise der Familienangehörigen verbringen können. Es wird von der Reichsregierung gefordert, daß bezüglich der Polizeistunde am Heiligabend das eingeführt wird, was bereits im vorigen Jahre vom Reichstag beschlossen und nur durch eine Formsache nicht eingeführt wurde. Alle gastwirtschaftlichen Angestellten sind mit uns der Ansicht, daß die technische Durchführung der früheren Polizeistunde am Heiligabend durchaus möglich ist. Dies ist damit begründet, daß eine ganze Zahl von Gaststätten in den vergangenen Jahren sowieso am Heiligabend früh geschlossen haben. In den anderen offengebliebenen Lokalen war der Besuch ein ganz geringer. Schon mit Rücksicht darauf, daß die gastwirtschaftlichen Angestellten an beiden Feiertagen angestrengt arbeiten müssen und ihnen auch sonst sehr selten oder nie ein Sonntag zur Verfügung steht, ist es wohl als recht und billig anzusehen, daß sie wenigstens den heiligen Abend im Kreise ihrer Familien verbringen können. Die Betriebe zur Fremdenbeherbergung und in den einzelnen Großstädten von dem zuständigen Polizeipräsidenten zu bestimmende einzelnen Lokale könnten den am Heiligabend notwendigen Fremdenverkehr und die Bewirtung heimatloser Gäste unbedingt durch die im Hause wohnenden Angestellten bewältigen. Auch mit Rücksicht darauf, daß das Weihnachtsfest als das höchste christliche Fest anzusehen ist, wo man allen Menschen Gelegenheit geben soll, wenigstens einige Stunden mit ihren Familienangehörigen zusammen zu sein, erwarten wir eine für das ganze Reich gültige Regelung, wonach die Polizeistunde am Heiligabend in dem oben gewünschten, technisch möglichen Sinne geregelt wird.

Lage

— **Fahrrad vertauscht.** Am Freitag wurde vor dem Postamt ein Herrenfahrrad vertauscht. Es wird angenommen, daß ein Irrtum vorliegt. Derjenige, der das falsche Rad mitgenommen hat, wird gebeten, sich auf der Polizeiwache zu melden. (23

— **Verkehrsregelung am Markttage.** Die Wünsche der Geschäftsleute gehen dahin, den Marktbetrieb soweit irgend möglich, in der Stadt zu behalten, da auch in früheren Jahren die Marktlage stets erhöhte Einnahmen brachten. Der Markttag hat heute gewiß nicht mehr die Bedeutung als früher, die Zeit tut ein übriges, um die Einnahmen von früher nicht zu erwarten. Die wirtschaftliche Lage zwingt aber auch die Geschäftsleute, auf jede etwa mögliche Einnahme zu reflektieren. Die Stellungnahme der Behörde geht nun dahin, daß die Aufhebung des Rundverkehrs eine Umleitung des Verkehrs notwendig mache, was aber im Stadtgebiet nicht durchführbar sei. Wenn die Hauptstrecke Detmold—Bielefeld am Technikum beispielsweise abgeleitet werden solle, um die Fahrzeuge in der Hellmeyerstraße wieder einmünden zu lassen, so sei dies mit Rücksicht auf die Straßenbreite von 4.50 Meter einfach nicht durchführbar. Ferntransporte und Langholzwagen würden sofort eine Verkehrssperrung hervorrufen. Es sei nochmals die etwa mögliche Aufhebung des Rundverkehrs und damit verbundene Umleitung im Stadtrat erwogen werden. Viel Hoffnung auf seine Verwirklichung besteht aber wohl nicht. fa

— **Aerztlichen Sonntagsdienst** übt heute Dr. Lierow Gartenstraße, Telefon 844, aus.

Horn

— **Lebensmüde** scheint ein 21jähriges junges Mädchen von hier zu sein. Es entfernte sich Freitag mittag aus seiner elterlichen Wohnung und ist bisher nicht zurückgekehrt. Dagegen kam ein Brief an, in dem die junge Dame den Eltern mitteilte, daß sie sich das Leben nehmen wolle. Hoffentlich kommt ihr noch zum Bewußtsein, daß sie als junger Mensch keine Ursache hat, das Leben von sich zu werfen, und daß es auch aus den schwierigsten Problemen fast immer Auswege gibt. Die Behörden sind von ihrem Verschwinden unterrichtet worden.

Oerlinghausen

— **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiern am kommenden Montag die Eheleute Karl Ober und Frau Luise, geb. Soll, Marktstraße. Dem beliebten Ehepaar gelten unsere herzlichsten Glückwünsche.

— **Für das Heimatmuseum** wurden gestiftet: ein Weberschiffchen von der Firma H. Bremer; ferner Scheiben für zwei alte Dorflaternen, wie sie bis zum Jahre 1900 hier üblich waren, von Malermeister Karl Ritterbusch. — Wer von den hiesigen Tischlern liefert zwei Laternenpfähle? Anmeldungen erbittet Lehrer Diekmann.

— **Betr. Gemeindewahl am 10. Januar.** Die Wählerkartei liegt in der Zeit vom 30. November bis zum 14. Dezember im Rathaus zur Einsichtnahme offen. Jeder Wahlberechtigte erhält oder hat schon in diesen Tagen einen gelben Stimmschein zugestellt bekommen, der zur Wahl mitzubringen ist. Wer einen solchen Schein nicht erhalten hat, ist in der Kartothek als Wahlberechtigter nicht geführt und darf nicht versäumen, sich in die Liste eintragen zu lassen.

— **Ärztlichen Sonntagsdienst** versieht heute Herr Dr. Rieso, Hauptstraße, Fernspr. 268.



„Zur Boden-Pflege ich stets nehme die edle Perwachs-Boden-Creme; der Hauptvorzug, den Perwachs hat: es bohnert glänzend, macht nicht glatt.

„Perwachs" auf den gereinigten trockenen Boden nur hauchdünn auftragen, danach sofort polieren. „Perwachs" läßt sich mühelos verreiben, es ist sehr ergiebig. Nehmen Sie „Perwachs" – Sie sparen Zeit und Geld. Machen Sie auf jeden Fall schon beim nächsten Bohnern einen Versuch. Die Dose Nr. 1 kostet nur 80 Pfennig. Das ist Ihnen Ihr Heim sicherlich wert. Denn Perwachs ist auch für alle Möbel, Ledersachen, Stein- und Marmorplatten usw. vorzüglich.

Perwachs
DIE IDEALE BODEN-CREME

Thompson-Werke G. m. b. H., Düsseldorf

Doch katastrophaler Rückgang des Bierumsatzes!

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

In der „Lippischen Landes-Zeitung" vom 18. Okt. d. J. hat Herr Oberbürgermeister Dr. Peters den Bierumsatz im Stadtgebiet Detmold für die ersten 8 Monate des laufenden Jahres bekanntgegeben und daran die Bemerkung geknüpft, die Tabelle zeige ganz eindeutig, daß der — vom Wirteverein behauptete — „katastrophale Rückgang" des Bierumsatzes für die Vergangenheit nur ein Schlagwort gewesen sei.

Diese Schlußfolgerung des Herrn Oberbürgermeisters ist unzutreffend. Die von ihm veröffentlichten Zahlen beweisen nur, daß im Frühjahr und Sommer mehr Bier getrunken wird als im Winter. Das ist allgemein bekannt und bedurfte keines Beweises. Ein zuverlässiges Bild über den Rückgang des Bierumsatzes läßt sich nur gewinnen, wenn man den Bierumsatz im laufenden Jahre mit dem der Vorjahre vergleicht.

Für das Stadtgebiet Detmold liegen uns die Absatzziffern von 3 Brauereien vor. Diese haben in das Stadtgebiet Detmold geliefert

im Januar — September	1929:	8704,83 Hktltr.
	1930:	8123,10 Hktltr.
	1931:	6385,64 Hktltr.

Nach der Veröffentlichung des Reichsfinanzministeriums hat der Bierverbrauch im Reichsgebiet betragen:

im Januar — September	1929:	44 015 560 Hktltr.
	1930:	40 608 749 Hktltr.
	1931:	31 477 086 Hktltr.

Ein Vergleich der Ausstoßziffern für die Monate Juli—September 1931 mit der gleichen Zeit 1929 ergibt im Reichsdurchschnitt einen Absatzrückgang von 40,8 Proz., in einzelnen Landesfinanzamtsbezirken von mehr als 50 Proz. Für den Monat Oktober 1931 wird gegenüber der gleichen Zeit im Reiche ein Absatzrückgang bis zu 70 Proz. gemeldet!

Es ist also schon richtig: Der Bierumsatz ist katastrophal zurückgegangen!

Alte Hansestadt Lemgo

— **Das Schülerkonzert des Reformgymnasiums** am gestrigen Abend im Rödingschen Saal war ausverkauft. Die Vortragsfolge war überaus reichhaltig aufgestellt. Gymnasiallehrer Lohrenz verfügte wieder einmal über ein schneidiges Orchester, das der Schule alle Ehre macht. Die teils schweren Musikvorträge für Orchester von Mozart, Beethoven usw. wurden sehr gut und klangrein zum Vortrag gebracht. Schüler Finne OII hatte dem Orchester einen Marsch gewidmet, der flott von dem Manuskript gespielt wurde. Auch der große, zirka 60 Mitglieder zählende Kinder- und gemischte Chor legten unter Herrn Lohrenz' Leitung Proben ihres guten Könnens ab. Beide Chöre vertieften in Aussprache und Atemtechnik eine gute Schulung. Die Solisten des Abends ernteten für ihre Darbietungen reichen Beifall; besonders aber Fräulein Luise Feger, die mit ihrer Sonate von Beethoven wohl die reifste Leistung des Abends bot. Weiter durfte das Trio Lüttmann, Bicker und Hänisch über verdienten Beifall quittieren, wie auch das Xylophonsolo des Schülers Westhoff außerordentlich ansprach. Alles in allem hat der Abend wieder einmal bewiesen, daß die Pflege des Gesanges und der Musik bei Herrn Lohrenz in den besten Händen liegt. [59

— **Zeichen der Zeit.** 2015 Personen haben sich in diesem Jahre als obdachlos bei der Polizei gemeldet und im Ballhause Unterkunft für die Nacht gefunden.

— **Die Beratungsstunde für Säuglinge** findet am Dienstag, dem 1. Dezember, nachm. 2.30 Uhr, im Vereinshaus Rampendahl statt.

Barntrup

— **Die städtischen Körperschaften** stimmten in ihrer letzten Sitzung in 2. Lesung dem Austausch einer städt. Parzelle an der Hagenstraße gegen ein Landstück des Wegewärters Wöhrmann zu. Der Nachtragshaushalt wurde sodann vorgetragen und gemäß dem Antrag des Stadtrats gut geheißen. An Mehreinnahmen sind folgende Beträge eingekommen: Schuldzeld 2375 RM., 2500 RM. erstattete Unterstützungen, 1500 RM. Biersteuer und 4000 RM. Bürgersteuer. Diesen Summen stehen 10 000 RM. gegenüber, die weniger als vorgesehen war, einkommen. Weiterhin sind für Krisen- und Wohlfahrtsunterstützung 8600 RM. zu entrichten, auf der anderen Seite werden aber 11 000 RM. durch Gehälterkürzungen und Einschränkungen der Straßenausbesserungen erspart. Die Ein- und Ausgaben der Stadt schließen somit mit einem Betrag von 172 000 RM. Eine Erhöhung der Steuern ist daher nicht erforderlich. — Sodann wurde dem Kollegium die Rohbilanz der Stadtkasse vom 1. Halbjahr bekanntgegeben. Der tatsächliche Fehlbetrag in dieser Zeit beläuft sich infolge Steuerrückständen auf rund 7000 RM. Um eine bessere Wasserversorgung der Stadt zu gewährleisten, stimmten die Stadtverordneten zu, den Einsteigschacht des Hochbehälters um 2,50 Meter zu erhöhen. Bevor über diesen Vorschlag aber endgültig beschlossen wird, soll ein Sachverständiger befragt werden. — Bei den Verkäufen des Rittergutsbesitzers von Kerßenbrock von einigen Bauplätzen wird auf Ausübung des Vorkaufsrechtes verzichtet. Auf Antrag der Extertalbahn A.-G. hatte der Stadtrat seine Zustimmung zur Zusammenlegung des 29 000 RM. betragenden Aktienkapitals um 50 Proz. auf 14 500 RM. zugestimmt. Die Stadtverordneten konnten sich aber für diese Lösung nicht erwärmen und stellten den Punkt auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zurück. Unter Verschiedenes wurde mitgeteilt, daß von dem Abschluß eines Entschuldungsvertrages mit dem Eigenheimbund Niedersachsen abgesehen werden soll. [84

Blomberg

— **Abhilfe tut Not!** Von Einwohnern wird darüber Beschwerde geführt, daß die Müllwagen ohne jegliche Schutzdecke durch die Straßen fahren und bei windigem Wetter die Vorbeikommenden mit Asche und dichtem Staub bedenken. Es wäre zu empfehlen, da einmal Abhilfe zu schaffen. [8

Amt Detmold

Heidenoldendorf, 28. Nov. Am heutigen Sonntag veranstaltet der Jungfrauenverein sein diesjähriges Jahresfest, verbunden mit einer Adventsfeier im Saale des Herrn Hesse. Anfang der Feier 7.30 Uhr abends. Hierzu wird jeder freundlichst eingeladen. Am Schluß findet eine Verlosung statt. Lose sind an der Kasse zu haben.

Hiddesen, 28. Nov. Hohes Alter. Den 88. Geburtstag feierte am vergangenen Freitag Frau Sophie Möller. Sie ist für ihr Alter noch sehr rüstig und geistig rege. Dem alten Mütterchen zu ihrem erinnerungsreichen Tage nachträglich unsere herzlichsten Glückwünsche.

Bahlhausen, 28. Nov. Eine Gemeindevertretersitzung fand am letzten Mittwoch beim Gemeindevorsteher Nolte statt, in der zu den vom Landrat angeordneten Steuererhöhungen Stellung genommen wurde. Die Gemeindevertreter stellten sich einmütig auf den Standpunkt, daß es für die Gemeinde untragbar sei, diese zu hohen Steuern auf sich zu nehmen. Sie lehnten daher ihre Einführung ab. Nach Erledigung von kleineren Punkten wurde die Versammlung geschlossen.

Amt Schötmar

Schlbach, 27. Nov. Eine große Kaninchenausstellung veranstaltet, wie wir bereits eingehend berichtet haben, am Sonnabend und Sonntag der Landesverband Lippischer Kaninchenzüchter, die mit einer Pelzschau verbunden ist. Ein Besuch ist zu empfehlen.

Sylbach, 26. Nov. Aus der Turngemeinde. Am 21. d. M. fand im Vereinslokal Gasthof „Zum Löwen" die Monatsversammlung statt. Es wurde bei lebhafter Aussprache über diesen Punkt der Tagesordnung beschlossen, das Stiftungsfest dieses Jahr wieder in würdiger Weise abzuhalten. Als Festtag wurde der 6. Dezember festgelegt. Es sollen am Nachmittage auf dem Sportplatz beim „Löwen" einige Spiele ausgetragen werden, unter anderen der Rasensportverein Waddenhausen gegen Arminia Hiddesen (Fußball). Im Handball stehen sich die beiden Rivalen Turnverein Holzhausen und Turngemeinde Sylbach gegenüber. Abends findet zum würdigen Abschluß ein Festball im Vereinslokal „Löwen" statt. Die Pausen werden durch turnerische Leistungen und Vorträge ausgefüllt. Es wurde ferner beschlossen, am 1. Weihnachtsabend die Theaterstücke „Bruder in Ketten" und „Der verhaftete Turnverein" zur Aufführung zu bringen.

Retzen, 28. Nov. Wilddieberei. In der Jagd des Herrn Dr. Wengener-Lippspringe wurden zwanzig Schlingen gefunden. In einer lag ein auf traurige Weise verendetes Reh. Dem Förster kann nicht verdacht werden, daß er sofort die Polizei benachrichtigte und bei einem „Verdächtigen" sofort eine Hausuchung vornehmen ließ. Hoffentlich haben die Nachforschungen Erfolg.

Amt Brake

Lieme, 27. Nov. Gemeindevertretersitzung. In der am gestrigen Abend abgehaltenen Sitzung erschienen sieben Mitglieder. Es fehlten die Herren Aug. Sander und W. Kirchof. — Die Einführung der der Gemeinde zwecks Ausgleichs des Amtsetats auferlegten 400 Proz. Bürger-, 200 Proz. Bier- und 10 Proz. Getränkesteuer wurde einstimmig abgelehnt. — Wegen der Abtragung eines Darlehns an die Amtssparkasse Brake soll der Vorsteher weiter verhandeln. Die Angelegenheit wird deshalb bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. — Die Beschotterung des Weges um die Kirche, die schon seit langen, Jahren vorgesehen ist, mußte wegen der schlechten Kassenlage wieder einmal zurückgestellt werden. Die Gemeindevertreter sind sich aber darin einig, daß diese Arbeit, sobald es die Verhältnisse erlauben, ausgeführt werden soll. — Für den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge wurde ein freiwilliger Beitrag von 10 RM. bewilligt. — Zur Auffassung eines Fußweges zum Friedhof wird dem Vorsteher Vollmacht erteilt. Unter Verschiedenes wurde Auskunft über die Jagdpachtangelegenheit erteilt. Es haben bereits drei Termine stattgefunden. Erst die nächsten Verhandlungen dürften ein klareres Bild in diese strittige Sache bringen. — Wie in den Vorjahren, soll auch jetzt wieder zum Weihnachtsfest eine Bescherung von Minderbemittelten stattfinden. Da der Gemeinde aber die nötigen Mittel fehlen, wird die Abhaltung einer Weihnachtsaufführung befürwortet, deren Reinertrag dann der Bescherung zugeführt werden soll. [10

Talle, 27. Nov. Die letzte Dorfausschußsitzung fand am Montag statt. Als einziger Punkt stand die Einführung der Bürger- und Biersteuer auf der Tagesordnung. Dem Ausschuß wird nach einer eingehenden Besprechung im Gemeindevorstand die Einführung der 250prozentigen Bürger- und der 200prozentigen Biersteuer vorgeschlagen. Wohl waren sich die Gemeindevertreter bewußt, was für eine schwere Last sie den Einwohnern mit der Einführung der Steuern aufbürden, anderseits ist es ihnen aber nicht möglich, die 2856 RM. für die Amtsumlage aufzubringen. Nachdem das „Für" und „Wider" eingehend besprochen war, wurden die Steuern beschlossen.

Alverdissen, 26. Novbr. Der Malerlehrling Fritz Frevert bei Malermeister Schnedewind, hierselbst, bestand vor der Prüfungskommission die Gehilfenprüfung mit dem Prädikat „gut". [92

Amt Blomberg

Belle, 28. Nov. Die Kirmes fand hier am letzten Freitag statt. Trotzdem der Markt sich eines guten Besuches erfreute, fehlte es sehr an Kauflustigen. Auch hier macht sich die augenblickliche Wirtschaftslage nur allzu merkbar geltend. [2

Istrup, 28. Nov. Aus den Vereinen. Nach langen Bemühungen ist es gelungen, die Anhänger des Fußballsports zu einem Sportverein zusammenzuschließen. Am vergangenen Freitag wurde die Gründung des Vereins unter der Bezeichnung „Blau-Weiß" beschlossen. Zum Vorsitzenden wurde Aug. Körber, zum Schriftführer Karl Kleine und zum Kassierer Fr. Schmittger gewählt. Spielführer ist Ernst Uhmeier. Zum Vereinslokal ist die Gastwirtschaft Wülker bestellt. Insgesamt sind bis jetzt 30 Mitglieder eingetragen; mit weiterem Zuwachs ist zu rechnen. In dankenswerter Weise hat Herr Landwirt Puffe einen geeigneten Spielplatz zur Verfügung gestellt. Die erste Versammlung des Vereins findet am kommenden Dienstag statt.

Riese, 28. Nov. Verbilligte Steine. Die Gemeinde war von jeher dadurch benachteiligt, daß ihre Wege durch Holzabfuhren aus den staatlichen Forsten in Mitleidenschaft gezogen wurden. Nach längeren Verhandlungen des Gemeindevorstandes mit maßgebenden Regierungsstellen ist es gelungen, mit der Forstverwaltung ein Abkommen zu treffen, nach welchem Steine zur Ausbesserung der Wege zum Brecherlohn geliefert werden. Es wird durch diese Neuordnung nicht nur die Gemeindekasse entlastet, sondern auch gleichzeitig für eine bessere Instandhaltung der Wege gesorgt werden. [8

Riese, 28. Nov. Aus dem Gemeindeparlament. Nach langer Pause fand eine Gemeindevertreterssitzung statt, in der der Vorsteher ein Schreiben des Landsrats des Inhalts bekanntgab, daß zur Abdeckung des Fehlbetrages beim Verwaltungsamt Blomberg die auf die hiesige Gemeinde entfallende Amtsumlage 1083,39 RM. beträgt. Die einzige Möglichkeit, die sich innerhalb unserer Gemeinde bietet, ist die Einführung der erhöhten Bier- bzw. Bürgersteuer. Es wurde beschlossen, mit Wirkung vom 1. 12. 31 ab die in den Ortssatzungen vorgesehenen Steuersätze dementsprechend zu erhöhen, die Verwaltung und Hebung jedoch dem Landratsamt zu überlassen. — Weiterhin wurde der bereits aufgestellte Pachtvertrag für die Verpachtung des roten Feldes in Falkenhagen revidiert. Hierbei wurde als Mindestpacht für je einen Morgen der Betrag von 15 RM. festgesetzt. Die Pachtzeit soll 9 Jahre betragen. [8

Sabbenhausen, 28. Nov. Unfall. Der Sohn des Maschinenbesitzers Marx ging dieser Tage an die Kreissäge, um Holz zu schneiden. Er machte dabei eine ungeschickte Bewegung und schnitt sich den Daumen glatt ab; auch der Zeigefinger ist verletzt worden.

Sabbenhausen, 27. Nov. Ein erfreuliches Zeichen ist die Entwicklung, die unser Ort in den letzten Jahren genommen hat. Es ist nicht nur gelungen, den Haushaltsplan in Ordnung zu halten, sondern man ist seit Jahren dabei, durch rechte Sparsamkeit ein Vermögen anzusammeln. Zunächst erwarb sich die Gemeinde in der Inflationszeit eine geräumige Gastwirtschaft, die sie kürzlich zu einem günstigen Preise weiter verkaufte. Dadurch ist es möglich geworden, für die Gemeinde 25 Morgen Land anzukaufen, das an Kleinpächter vergeben wurde. Außerdem hat die Gemeinde durch Zusammenschluß aller Einwohner in dieser Richtung, eine eigene Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit eingerichtet, deren Rücklagen jetzt bereits auf fast 30 000 RM. angewachsen sind. Wirklich nachahmenswert! [19

Was man sich in Schötmar erzählt ..

Sehr geehrter Herr Schmitz!

Wahl! Wahl! Wahl! In Wahlzeiten rein äußerlich immer wieder dasselbe Bild. Nur immer eine Wiederholung von gestern. Meinungsaustausch, positive und negative Kritik, Uebereifer hier, sachliche Ueberlegung dort. Und alle wollen schließlich das gleiche Ziel! Jeder kämpft für und um „heilige Belange". Dabei läuft die Entwicklung allem guten Wollen vielfach weit voraus und nur die wenigsten scheinen diese Tatsache zu erkennen.

Die „Landes-Zeitung" berichtete schon darüber, daß im Bürgerverein in Schötmar ein lebhafter Streit darüber entstanden ist, ob sich der Bürgerverein an der kommenden Gemeindewahl aktiv beteiligen oder ob er sich von allen kommunalpolitischen Aktionen fernhalten soll. Ein Teil der Mitglieder des Bürgervereins lehnt die Aufstellung einer bürgerlichen Einheitsliste durch den Bürgerverein überhaupt ab; ein weiterer Teil will bei der kommenden Gemeindewahl wohl die Uebernahme der bürgerlichen Einheitsliste durch den Bürgerverein billigen, lehnt aber ein Zusammengehen mit dem Bürgerverein Salzuflen ab. Viele andere aber wollen neben der direkten Beteiligung des Bürgervereins ein geschlossenes Zusammengehen mit dem Bürgerverein Salzuflen. Was ist nun richtig und was ist für uns Bürger Schötmars am zweckmäßigsten? Die erste Gruppe scheint vergessen zu haben, daß die Kommunalpolitik das ureigenste Betätigungsgebiet eines Bürgervereins ist. Die Bürgervereine sind doch geschaffen worden in dem Bestreben, dem einzelnen Bürger die kommunale Sorge abzunehmen und unseren Stadtvätern behilflich zu sein, „richtige" Kommunalpolitik zu betreiben. Lehnt der Bürgerverein die Behandlung kommunalpolitischer Dinge ab — und dazu gehört auch in erster Linie die Nominierung geeigneter Kandidaten für die Stadtverordnetenwahl —, dann sinkt der Bürgerverein zur Bedeutungslosigkeit herab und muß sich mit der Bezeichnung „Verschönerungsverein" begnügen. — Die zweite Gruppe scheint schon etwas einsichtsvoller zu sein, nur meine ich, daß hier der Lokalpatriotismus, so gesund er sonst sein mag, eine zu starke Betonung erfährt. Es ist einfach unmöglich, daß der hiesige Bürgerverein bei einem Alleingang in der kommenden Stadtverordnetenwahl Erfolg hat. Schon rein rechnerisch kann sich nur ein großes Wahlergebnis ergeben. Und dann ist doch heute die Zeit zu ernst, den Standpunkt zu billigen: Was die anderen machen, geht mich nichts an! Ohne Ansehnung an den doch die gleichen kommunalpolitischen Ziele verfolgenden Bürgerverein Salzuflen isoliert man sich, schafft schon vorher eine demonstrative Gegensätzlichkeit. — Die dritte Gruppe hat meines Erachtens das beste „Fingerspitzengefühl" dafür, wie groß der Aufgabenkreis der kommenden Gemeindevertretung ist. Ein Zusammengehen mit dem Bürgerverein Salzuflen gibt sicherlich einen beachtenswerten Rückhalt und trägt die Aussicht auf größten Erfolg in sich.

Gestern hörte ich von einem Bürger — der es wissen muß —, daß entgegen anderslautenden Nachrichten die Kommunisten keine eigene Liste aufstellen, sondern ihren Anhängern empfohlen, die Liste der SPD. zu wählen. Eine Bestätigung habe ich leider nicht erhalten können. Sollte diese Nachricht zutreffen, dann ist eine erhöhte Aktivität des Bürgervereins unumgänglich notwendig, um für alle diejenigen Bürger, die links und rechts ablehnen, ein Sammelbecken zu schaffen und ihnen so die Möglichkeit zu geben, von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen.

Eine klare Stellungnahme des Bürgervereins muß in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Versammlung unter allen Umständen erreicht werden. Der Bürgerverein muß zu der Einsicht kommen, daß im Interesse unserer Stadt und aller Bürger eine direkte Beteiligung an der Kommunalwahl erforderlich und ein Zusammengehen mit dem Bürgerverein Salzuflen gegeben ist.

*

Schötmar hat einen berühmten Mann in seinen Mauern. Unsere Freunde Simon und Hermann erwarten von diesem Manne für die Zukunft noch manche Großtat. Unsere Freunde erzählen sich folgendes:

Simon: Du, Hermann, weißte schon? Der nächste Nobelpreis fällt nach Schötmar!

Hermann: Das habe ich doch schon immer gesagt, daß in unseren Mauern nur prominente Leute wohnen. Aber sage mir, was es mit deiner Andeutung auf sich hat.

Simon: Der nächste Nobelpreis wird für die wissenschaftliche Erforschung einer neuen Mäuseart nach Schötmar fallen. Mensch, eine Feststellung von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Hermann: Aber, mein lieber Simon, nun sage mir doch endlich, was los ist. Ich bin schon ganz aufgeregt! Wie heißt denn die neue Mäuseart?

Simon: Wühlmäuse!

Hermann: Wühlmäuse? Was sind denn das für niedliche Tiere?

Simon: Also, höre zu! Aber nur unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit! In der Ausgabe des Volksblatts vom 23. November 1931 hat ein „Wissender" einen Artikel fabriziert, aus dem einwandfrei das Vorhandensein von zahlreichen Wühlmäusen in Schötmar hervorgeht. Nur sollen es zweibeinige sein. Im „Volksblatt" beschwert man sich darüber, daß hier in Schötmar ein neuer Fußballklub gegründet wurde, dessen beste Leute sich vornehmlich aus der ersten Fußballmannschaft des hiesigen sozialdemokratischen Arbeiter-Turn- und Sportvereins zusammensetzt. Ich habe mit vielen gesprochen und sie nach den Beweggründen ihres Austritts aus der Arbeiterbewegung gefragt. Von allen erhielt ich die übereinstimmende Antwort, daß sie es satt hätten, ihre Groschen einer Sportbewegung zu bringen, deren primäre Aufgabe offensichtlich die Finanzierung gewerkschaftlicher und parteipolitischer Einrichtungen sei. Sie wollten Sport, und ihre Groschen, die sie schwer verdienen müssen, sollen zu sportlichen Zwecken verwendet werden.

Hermann: Das ist eine gesunde Auffassung, die zeigt, daß unsere Jugend ihre Ideale vom politischen Zeitgeist nicht beeinflussen lassen will.

Simon: Das „Volksblatt" gibt nun den Nazis und den andern Marxistenfressern — sein Ausdruck — die Schuld an dem Auseinanderfall der Fußballmannschaft. Das Blatt behauptet, man hätte die jungen Leute durch Freibier, geschenkte Bälle und Geldversprechungen mürbe gemacht. Das ist natürlich alles nicht wahr! Aber ein Sündenbock muß natürlich gefunden werden!

Hermann: Uebrigens Freibier! Mir scheint, daß hier eine Retourkutsche sehr angebracht ist. Man mag das „Volksblatt" einmal fragen, wer denn anläßlich einer Hochzeit eines Arbeitersportlers das von ihm gestiftete und für seine Klubkameraden bestimmte Bier leerge — — trunken hat. Der Vorstand hat meines Wissens diese an sich sehr angenehme Arbeit den Mitgliedern abgenommen! „Hoffentlich werden durch diese Machenschaften den Arbeitern nur Lichter aufgesteckt, dann wird auch dieser „neue Schlag" an der Einsicht der klassenbewußten Arbeiter scheitern". So stehts im „Volksblatt"!

Hoffentlich gelingt es auch wirklich!

*

Die Bücherei des Bürgervereins hat eine wertvolle Bereicherung erfahren. Die Bücherei wird eigentlich noch viel zu wenig benutzt. Das wertvollste Kriegsbuch, das der Bürgerverein sein eigen nennt und jedem nur bestens empfohlen werden kann, ist „Sperrfeuer um Deutschland". Dieses Buch gehört wahrhaftig in die Hand eines jeden Deutschen. Wenn man dieses Buch gelesen hat, dann bekommt man erst eine Ahnung von dem großen gigantischen Weltringen, von dem enormen Leistungswillen und der hohen Leistungsfähigkeit des deutschen Soldaten draußen im Felde und in der Heimat. Dieses Buch ist in Wahrheit ein Denkmal.

*

Schötmar hat in steuerlicher Hinsicht von Salzuflen nicht viel Gutes zu erwarten. Das Landesfinanzamt hat in einem Schreiben an unseren Stadtrat keinen Zweifel darüber gelassen, daß bei der zu erfolgenden Eingemeindung bzw. Zusammenlegung der beiden Städte Schötmar und Salzuflen Schötmar ohne weiteres die Steuergesetze der Stadt Salzuflen zu übernehmen hat. Ein Vergleich fällt hier sehr zu Ungunsten von Schötmar aus. Die Steuersätze sind in Salzuflen auf fast allen Gebieten erheblich höher als in Schötmar. Wir werden, wenn wir uns mit einer Träne im Auge „Großstädter" nennen können, diese „Beförderung" mit klingender Münze bezahlen müssen. Wir sprechen mit Dante: „. . . . . fast alle Hoffnung fahren."

Ihnen und allen Lesern der Lippischen Landes-Zeitung beste Sonntagsgrüße.

Ihr sehr ergebener

Wilhelm.

Aus dem Vereinsleben

Deutsch-Evangelischer Frauenbund. Die nächste Mitgliederversammlung findet am Dienstag, dem 1. Dezbr., abends 8 Uhr, im Reformierten Gemeindehause statt. Im Mittelpunkt des Abends steht der Vortrag von Fräulein Cäcilie Brickenstein-Bremen über das Thema: „Welche Anforderungen stellen Staat und Kirche an die Jugend?" Fräulein Brickenstein ist Mitglied unseres Bundesvorstandes, gleichzeitig aber Leiterin des evangelischen Verbandes sozialer Jugendgruppen und Herausgeberin der Zeitschrift „Werden und Wirken". Die Rednerin wendet sich mit ihrem Vortrag hauptsächlich an die Jugend. Wir richten deshalb an unsere Jugend die herzliche Bitte, zu diesem Vortragsabend recht zahlreich zu erscheinen. Fräulein Brickenstein will nachweisen, daß es Pflicht der Frau ist, sich für ihre staatsbürgerlichen Aufgaben zu schulen, nachdem der Staat ihr das größte Recht erteilt hat, daß er dem Bürger zur Mitentscheidung seiner Angelegenheiten geben kann, nämlich das Wahlrecht. Für den evangelischen Menschen erwächst seine Verantwortung dem Staat gegenüber aus seinem Glauben. Sichtbare Organisation ist die Kirche, gegen diese Kirche brandet jetzt eine Flut von Haß und Gottesfeindschaft. Die Kirche braucht mehr denn je die Jugend, die aus ihrem Glauben heraus lebt und verantwortlich in ihr mitarbeitet. Die Jugend muß auch den bewußten Kampf gegen das Freidenkertum mit seiner offenen Gottesfeindschaft führen. Es gilt nicht, eine menschliche Organisation zu schützen, sondern die Kirche als Trägerin und Verkünderin von Gottes Wort.

Stenographisches

Oeffentlicher Vortragsabend in Bielefeld.

Der junge Bielefelder Verein für Deutsche Kurzschrift (National- und International-Stenographie) veranstaltete am Mittwoch, dem 25. November, einen öffentlichen Vortragsabend im großen Saale des „Lindenhofes". Der Vorsitzende des Vereins begrüßte die sehr zahlreich erschienenen Besucher, die Vertreter der Stadt, der Schulen, der Banken, sowie die Vertreter der anderen Systeme und der Vereine für Deutsche Kurzschrift aus Herford und Detmold. Hierauf wahm sodann Herr Dr. Kissenkoetter-Düsseldorf das Wort. Er betonte, zunächst, daß im heutigen Zeitalter der Rationalisierung und der Reformen noch viel zu viel die zeitraubende Langschrift angewandt und bei den vielen Reformen, die unser Vaterland retten sollen, die Reform der Schrift ganz übersehen wird. Nach längeren Ausführungen zeigte der Redner auf die verschiedenen Weltanschauungen der Einheitskurzschriftler und der Deutschen Kurzschriftler ein. Die Einheitskurzschriftler können ihre Schrift wohl als Redeschrift, sowie als Berufs- und Behördenschrift anwenden, aber nicht für den Schreibgebrauch des gesamten Volkes. Wohl können viele bei tüchtiger Uebung, aber erst nach langer Zeit, gutes mit ihr leisten, sie ist aber nicht für die übrigen Millionen des Volkes geschaffen, die infolge der Schwierigkeit und Unvollkommenheit der Reichskurzschrift diese Schrift nicht lernen. Es ist ja auch ein Unterschied, ob man bei Erlernung der Reichskurzschrift in 5 Jahren die Fähigkeiten eines Prüfstenographen besitzt oder mit der Deutschen Kurzschrift in 1½ Jahren dasselbe und gleichwertige leisten kann, oder ob man mit der Deutschen Kurzschrift innerhalb 2 bis 3 Monaten eine Silbenzahl erreicht, die bei der Einheitskurzschrift in 1 bzw. 1½ Jahren möglich ist. Nach der mit großem Beifall aufgenommenen Rede des Chefredakteurs Dr. Kissenkoetter sprach Lehrer Hollmann-Minde einführende Worte über seine mit dem größten Erfolg durchgeführten Unterrichtskursolge in der Deutschen Kurzschrift bei Kindern. Lehrer Hollmann sagte: „Bei täglicher Uebung innerhalb von 14 Tagen konnten meine 7—8jährigen Schüler schon die Deutsche Kurzschrift lesen." Im Verlauf der sehr interessanten Vorführung, wo diese tüchtigen Bünder Kinder ganz unbekanntem Stoff aus verschiedenen Zeitungen abschrieben und das Stenogramm so schnell und sicher wiederlasen, wie mancher Erwachsene kaum Druckschrift liest, hat sich bebauerlicherweise ein Vertreter der Einheitskurzschrift zu unritterlichen Taten hinreißen lassen. Ein Vertreter der Schule Stolze-Schren also auch ein Gegner der Deutschen Kurzschrift bezeichnete sogar das Verhalten der Reichskurzschriftler als durchaus unfair. — Nach den Auseinandersetzungen nahm Herr Direktor Dr. Höke-Wuppertal-Elberfeld das Wort zu einem lehrreichen Vortrag über die Kurzschrift und über die Ziele des Reichsbundes für Deutsche Kurzschrift (Nationalstenographie). Hiernach sprach ein Anhämer der Schule Stolze-Schren, der mit großer Objektivität die Einheitskurzschrift unter die Lupe nahm. Herr Direktor Dr. Höke nahm hierauf noch einmal das Wort zu einer Schlußansprache. Erst nach 11 Uhr konnte der Versammlungsleiter den öffentlichen Vortragsabend für beendigt erklären.

Zieglerangelegenheiten

Forsttarifragen.

Der Gewerkverein deutscher Ziegler, Lage i. L., schreibt uns:

Trotzdem mit der Regierung (Forstabteilung) in diesem Jahre bereits zweimal ein Lohnabbau vereinbart wurde, glaubt sie, daß die Löhne noch weiter gesenkt werden müssen. Durch Schreiben vom 26. d. M. kündigt sie bereits einen weiteren Lohnabbau an. Sie beruft sich dabei auf § 7 Z. 4 der Notverordnung vom 5. Juni d. J. und glaubt, die Löhne der Forstarbeiter den Garten- und Parkarbeitern des Reichsarbeitertarifs angleichen zu müssen. Von Seiten unseres Verbandes wird bestritten, daß aus der Notverordnung vom 5. 6. 31 ein solches Recht hergeleitet werden kann. Die freien Gewerkschaften scheinen dagegen unter Führung des Herrn Landtagsabgeordneten Potthast der Auffassung der Regierung zuzuneigen.

Nach dem von der Regierung (Forstabteilung) gemachten Vorschlag soll der Spitzenstundenlohn ab 1. Dez. 01 Pf. betragen.

Mit dem Vorschlag der Regierung würde sich folgende Stundenlohnentwicklung ergeben:

	Stundenlöhne ab			
	1. 11.	1. 2.	1. 10.	1. 12.
	1929	1931	1931	1931
	Pf.	Pf.	Pf.	Pf.
Arbeiter über 18 Jahre	75	71	66	61
Arbeiter von 16—18 Jahren	56	50	46	43
Arbeiter von 15—16 Jahren	38	36	33	31
Arbeiter unter 15 Jahren	25	24	22	20

Der Lohnabbau gegenüber 1929 würde damit 18 Proz. betragen. Für Akkordarbeit würde die Senkung noch weit größer sein, weil der Akkordmehrverdienst schon einmal von 30 Proz. auf 25 Proz. abgebaut wurde und der Akkordberechnung eine sogenannte Minutenleistung zu Grunde gelegt würde. Auf Grund dieser Aenderungen würde sich im Akkord für Lambholz-Bananenholz, Kloben und Knüppel folgendes ergeben:

	Tarif v. 1. 11. 29	vom 1. 12. 31
Lambholz pro fm	1.79—1.98 RM.	0.70—1.40 RM.
Kloben pro rm	2.21—2.01 RM.	1.84—2.73 RM.
Knüppel pro rm	2.06—2.74 RM.	2.08—3.60 RM.

Der Abbau beim Lambholz würde rund 60 bis 25 Proz. ausmachen, bei Kloben und Knüppeln ist er geringer, im Durchschnitt dürfte er sich aber auf 20 bis 25 Proz. für Akkordarbeiten belaufen.

Wir sind der Ansicht, daß das Verlangen der Regierung entschieden zu weit geht und werden daher mit aller Entschiedenheit und aller uns zu Gebote stehenden Kraft gegen die neuen Abbaumaßnahmen wehren. Die Forstarbeiter aber müssen aus der obigen Darstellung ersehen, wohin sie kommen würden, wenn sie keinen Rückhalt am Verbande hätten.

Aus den Nachbargebieten

Aenderung der Besoldungsordnung.

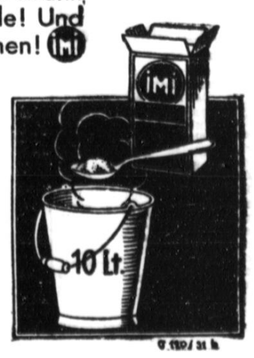
mc. **Bielefeld,** 28. Nov. Der Regierungspräsident hat die ihm vom Bielefelder Magistrat vorgelegte neue Besoldungsordnung der städtischen Beamten mit einigen Aenderungen genehmigt. Der Regierungspräsident hat sich dabei dem Vorgehen des Magistrats angeschlossen, daß bei den unteren Gruppen Herabsetzungen nicht vorgenommen und daß sich im wesentlichen die Kürzungen auf die Zulageempfänger bei den höheren Gehaltsgruppen beschränken sollen. Die Aenderungen, die der Regierungspräsident noch vorgenommen hat, sind in ihrer finanziellen Auswirkung nicht sehr bedeutend. Sie beschränken sich auf Streichung einiger Zulagen und einiger noch über den Magistratsbeschluß hinausgehenden Gehaltskürzungen bei den Stadträten.



Mundgerecht muss und glänzend musst imi alln Pfannen und Töpfen

Das geht blitzschnell! Angebrannte, angetrocknete Speisereste, Fett und Schmutz beseitigt imi ohne jede Mühe. Silberhell strahlt Aluminium! Appetitlich frisch und sauber glänzt Emaille! Und wie schmackhaft läßt sich in imi-gepflegten Töpfen kochen! imi entfernt jeden Geruch aus den Gefäßen und macht sie vollkommen keimfrei. Zum Schutz der Gesundheit!

Pflegen Sie Pfannen und Töpfe, überhaupt alles Geschirr, stets mit imi Sie sind viel schneller fertig, haben wenig Arbeit. Alles Geschirr ist stets tadellos sauber, hält länger und besser. imi ist ergiebig und sparsam. Ein Eßlöffel gibt 10 Liter wirksames Spülwasser und was können Sie darin alles spülen und reinigen!



imi Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Jedes Stück ist wirklich vorbildlich

Der gewisse Reiz, der BENEKE-MÖBEL erfüllt, hat seine Gründe. Gutes Material, künstlerisches Niveau, handwerkliches Können – von diesen Dreien ist jedes Stück erfüllt

CARL BENEKE Hofmöbelfabrik
Detmold Gegr. 1807 - Hornsche Str. 26

... und noch billiger
Qualitätsbetten
wie altbekannt im (10740
Lippischen Bettenhaus
Detmold, Rosental 13 - Fernruf 2080

Musikaufträge
jeglicher Art werden preiswert und zufriedenstellend erledigt durch die Geschäftsstelle der Berufsmusiker Detmolder Orchestergemeinschaft (D.M.V.)
Geschäftsführer:
A. Hönsch, Detmold
Meierstr. 3 - Fernruf 2400

Dauer-Zündstift
„Brenna" zünd. wie ein Streichholz gar. jahrelang! Preis 1 Mk. bei 5 Stck. franko Nachn. Zu beziehen durch den Generalvertreter
Walter Gorick, Brake Maßbruch 122
● Vertreter gesucht ●

Bettfedernreinigung
schnell, gründl., preisw.
Fertige Betten
Inletts in all. Farben und Qualitäten
Daunen Halbdaunen Federn
Spezial - Bettenhaus M. Schierholz
Paulinenstr. 32 neben der Post. Fernruf 2781

Stempel liefert billigst Kampmann-Detmold
Hornsche Str. 17

Leihbibliothek Rudolf Hücking
Buch- u. Papierhandlg. Lange Straße 64

6.00 Mark



Verz. 50 m best verzinktes Drahtgeflecht 1 m breit. Verlangen Sie Angebot
Herm. Hüls, Bielefeld Drahtgeflechtfabrik.

Bechstein-Flügel
neu (Lagerinstrument) unt. Preis günstig zu verkauf. Näheres durch
C. Marowsky, Minden.

Großer
Ladenschrank
mit Glasfenster und Schiebetüren, sowie ein großer Spiegel wird billigst verkauft. Zu erfragen unt. Nr. 12190 in d. Geschäft d. Ldszta.

Gut erhaltener
Federwagen
mit Verdeck u. Patentachsen und ein emaill. Kochherd, in best. Verfassung äußerst günstig zu verkaufen. (12186
H. Meierheurich Eulbach

Spottbillig
kauf. Sie wenig getrag. Mahanzüge, Wintermäntel, Joppen, Hosen, getr. Herren- u. Damenschuhe u. Damengarderobe, Wäsche im (12208
Detmolder Bekleidungshaus
Krumme Straße 27

Kleiner, wachsamer
Hund
zu kaufen gesucht.
Fernruf 508 Amt Lage

Wer übernimmt den Transport
von 2 Zimmern von Hörste nach Berlebeck, 17 Klm. am 16. 12. per Auto. Schr. Ang. mit Preis u. Nr. 12189 an die Geschft. der Ldszta.

Hautjucken
Flechten, Schuppen, Parasiten die der Menschheit leider blühn, Kräte, Wunden, Hämorrhoiden – All das schwindet vor „Sprätin" 100-Gr.-Pack. RM 1.50, 150-Gr.-Pack. 2.00.
Drogerie Danies
Lange Str. 5. Auch Vers.

Geflügelfutter
in größter Auswahl, wie Nagut, Muscator, Clubfutter, Spezial-Marke „Hofmühle", Fischmehl, Muschelkalk, Futterkalk in großen und kleinen Meng. Aug. Adams Nachf., Detmold
Fernruf 2072

Bekannt, reell u. billig!
Neue Gänsefedern
von der Gans gerupft mit Daunen



dopp. gewaschen u. gereinigt, beste Qualität, à Pfd. 3.—, Halbdaun. 4.50, ½ Daunen 6.25, Ia Volldaun 9.— 10.—. Gerissene Federn m. Daunen gereinigt 3.40 und 4.75 sehr zart u. weich 5.75, Ia 7.—. Versand per Nachnahme ab 5 Pfd portofrei. Garant. für reelle, staubfreie Ware. Nehme Nichtgefallendes zurück. (10916
Frau A. Wodrich
Gänsemast Neutrebbin (Oderbruch)

Wir suchen sofort für Lippe einige tücht.
redegewandte Herren
zum Verkauf unserer Nähmaschinen zu leicht. Zahlungsbedingungen gegen hohe Verkaufsprovision. Einarbeitung und Unterstütz. durch das Geschäft. (12049
Singer Nähmaschinen A.-G.
Detmold Marktplatz 3

Sekretärin
23 Jahre, mit langj. besten Zeugn., perfekte Stenotyp., sich. Rechnerin, sucht zum 1. Jan., evtl. früher neue Stellung.
Schriftliche Angebote unter Nr. 12169 an die Gesch. der Lipp. Landes-Zeitung.

!Sensation!
Herr gesucht
z. Verkauf einer Neuheit an Gastwirte im Lipp. Norden. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12235 a. d. Geschft. d. Ldszta.

Wer Arbeit u. Verdienst sucht
melde sich als Mitarbeiter f. uns. Strumpferzeugung. Arbeitsmaterial in Kommission. Für unb. erf. Spezialmaschine etw. Kapital notwendig. (12181
Ruhr & Athliger Strumpffabrikation Frankfurt a. M. Bahnhofsplatz 4

Tüchtiger
Maler
der mit dem Spritzverfahren durchaus vertr. ist, auf sofort gesucht
Oskar Pfau
Sitzmöbelfabrik Detmold.

Heimarbeit schriftlich
Vitalis-Verlag, München C. 2

Zu Ostern 1932
Bürolehrling
mit guter Schulbildung f. Detmolder Anwaltsbüro gesucht. Schriftl. Angebote unter Beifüg. des Lebenslaufes unter Nr. 12180 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Erfahrener
Tischlermeister
staatl. gepr. Werkm. u. Techn., der in modern. Möbelfabr. leit. Stelle mit Erf. bekleid. hat, sucht neuen Wirkungskreis. Evtl. kann Einl. gest. werd. Gute Zeugn. u. Refer. vorh. Schr. Angeb. unt. Nr. 12215 a. d. Geschft. d. Ldszta.

Für einen bewährten
Kraftfahrer
unbedingt zuverlässiger und nüchterner Mann, der seine letzte Position drei volle Jahre bekleidet hat, D.s sie mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Unnazvit der Verhältnisse gekündigt werden mußte, wird in gutem Hause eine
Stellung gesucht
Schriftl. Angeb. unter Nr. 12187 an d. Geschft. der Landes-Zeitung.

Jung. Kaufm. aus d. Lebensmittelbr. sucht in Detmold
Beschäftigung
gl. welch. Art. Kenntn. in Dekoration u. Buchschrift sind vorhanden. Schr. Ang. u. Nr. 12161 a. d. Gescht. d. Ldszta.

Redegewandte
Damen
werden gesucht zum Verkauf einer Haushaltungsneuh. bei hoh. Verdienst. Schriftl. Angebote unt. Nr. 12236 a. d. Gescht. d. Ldszta.

Größ. Geschäftshaus sucht mögl. zu sofort ein fleißiges solides
jung. Mädchen
vom Lande, nicht über 20 Jahre alt, das mit noch einem jung. Mädchen alle Arbeiten verrichtet u. auch für Gemüsegart. Interesse hat. Dauerstellung. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12225 a. d. Gescht. d. Ldszta.

Suche für meine Tochter, 18 J. alt, Stelle als
Lehrköchin
oder Haustochter ohne gegenseit. Vergütung. Selbige hat Lyzeumsreife u. gute Vorkenntnisse im Kochen und Hausarbeit. Schr. Ang. unter Nr. 12231 an die Geschft. der Landesztg.

Junges Mädchen, 18 J., mit allen Hausarbeiten vertraut, sucht
Stellung
Gute Zeugnisse vorh. Schriftl. Angeb. unter Nr. 12190 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Möbl. Mans., M. 10.—, behagl. möbl. Parterre-Zimmer, M. 18.—, zu vermieten. (12200
Leopoldstraße 35

Schmiede
mit Zubehör, Meierberg b. Bösingfeld, verbunden
mit Kolonialwarenhandlung
ist sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Gute Existenzmöglichk. Wohnung (8 Zimmer) kann sofort bezogen werden.
G. Behmeier, Linderhofe i. L.
Fernruf Bösingfeld 75.

Eingeführtes
Lebensmittel-Geschäft
mit Wohnung unter günstigen Bedingungen sofort zu verpachten. Zur Uebernahme der Einrichtung und des Warenlagers sind ca. 3000—4000 RM. erforderlich. Näheres durch den Konkursverwalter: Bücherrevisor Ernst Schilp, Detmold, Palaisstr. 31. Fernr. 2830

Von ein. Besichtigungsreise aus Mecklenburg soeb. zurückgekehrt bin ich in der Lage, (12226
Domänen, Rittergüter, Güter, Höfe u. Siedlungen
in jeder Größe sehr preiswert anzubieten. Kauf- bzw. Pachtliebhab. wollen sich umgehend melden.
Petig, Lage
Obere Straße 20

Einfamil.-Wohnhaus
i. Detmold m. kl. Obstgart., elektr. Licht Gas, Wasserleit., zu verkauf. Schr. Ang. u. Nr. 12168 a. d. Geschft. d. Ldszta.

Geb. jung. Mädchen
mit gut. prakt. kaufm. Kenntn. sucht Stellung, auch halbtags- oder stundenweise, als Sekr. oder Hilfe im Büro für sofort oder später. Zuschriften erbet. unt. Nr. 12154 an d. Geschft. der Landeszeitung.

Der am Marktplatz in Brake gelegene (7142
„Gasthof zur Post"
m. Kolonialwarengesch. soll anderweitig verpachtet werden. Zur Uebernahme sind etwa 6000 RM. erforderlich. Bewerb. erhalt. nähere Auskunft durch
Aug. Burre, Brake
Fernruf 78.

Ländliche Besitzung
schön gel. i. Stadtnähe mit 8 Scheffel Land, neuem Wohnhause, Stalla, 100 Obstbäum. u. Gemüsegart., billig zu verpachten. Schriftl. Anfrag. unt. Nr. 12010 an d. Geschft. d. Ldszta.

Landgut
zu pachten gesucht. Uebernehme auch die Verwaltung eines größeren landwirtschaftl. Betriebs. Schriftl. Ang. unter Nr. 12207 an die Geschft. der Landesztg.

Suche
Haus
in Lage od. Umgegend gegen Kasse zu kaufen. Schr. Ang. u. Nr. 12206 a. d. Gescht. d. Ldszta.

Kl. Wohnhaus
od. Bauplatz in Lippe zu kaufen gesucht. Schr. Ang. m. Pr. unt. Nr. 12206 an die Gescht. der Landeszeitung.

Zum 1. Juli 1932 zu vermieten (12209
Damen-Frisiersalon
mit Einrichtung u. ein
Laden
für Herrenfriseurgesch.
Oscar Storch, Detmold
Lange Straße 60
Fernruf 2329

Abgeschl., geräumige
3-4-Z.-Wohnung
mit Zubeh., zu verm.
F. Strate Heiligenkirchen

Zu vermieten
z. 1. 1. 1932 oder etwas später
3-3.-Wohnung
u. Küche in ruhig. Lage Detmolds, abgeschl. 1. Etage. Preis 45 RM. Schriftl. Ang. unt. Nr. 12171 an d. Geschft. der Landeszeitung

☞ Wohnung ☜
6 Z., Küche, Bad, geschl. Veranda, Mädchenz. u. Zubeh., 1. Etg., im Zentrum sehr preisw. zu vermiet. Schr. Anfr. unter Nr. 12117 an die Geschft. der Landesztg.

Darlehen v Selbstgeb. billig Hypotheken durch A. C. Oberin. Hannover, Mückp. (12179

Möbl. Zimmer
f. 2 Herren mit voller, guter Verpflegung zum Pensionspreise von 78 RM. pro Monat zu vermiet. Ausk. (12230
Speisehaus
Krumme Straße 22

Hypotheken
volle Auszahlung unkündbar, zinsfrei auf Gegenseitigkeit Bedingungen kostenlos.
Hypothekenkasse A.-G.
Leipzig C 1, Dufourstr. 4

1500-2000 M.
auf gute Hypothek und zehnfache Sicherh. gegen 15 Proz. Zinsen von einem streb. Geschäftsmann aus Privathand zu leihen ges. Zinsen evtl. 3 Mon. im voraus. Schr. Angeb. unter Nr. 208 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Darlehen
v. 100—40 000 Mk. zu 5 Proz. Zins. v. A. (12212
Viktoria, Lage
Lange Straße 31

4-5000 Mark
auf Villengrundstück 1. Hypothek, bald zu leih. gesucht. Schriftl. Angeb. unt. Nr. 12222 an die Geschft. der Landesztg.

Welch. edeldenk. Herr od. Dame leiht einem armen Student., cand. Dipl.-Ing.
500-600 Mark
dreif. Sicherheit. Schr. Angeb. unt. Nr. 12162 a. d. Gescht. d. Ldszta.

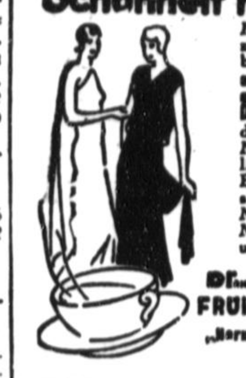
Römer Nährzwieback täglich frisch
Hornschestraße 14

Billige Futterkartoffeln
kaufte ich infolge des günstigen Wetters nochmals ca. 1000 Zentner. Diese sind besonders dick, erdfrei, gesund. Abholbar von (12136

Bahnhof	Detmold	Montag,	9—11 Uhr
„	Schötmar	Montag,	10—3 Uhr
„	Lemgo	Dienstag,	10—3 Uhr
„	Horn-Bad Meinb.,	Mittw.,	1—4 Uhr
„	Detmold	Mittwoch,	9—11 Uhr
„	Remmighausen	Freitag,	10—12 Uhr
„	Detmold	Sonnabend,	9—3 Uhr

Ferner sind wie obenstehend abholbar: frühe Saatkartoffeln, als Erstlinge, Juliniеren, Odenwälder Blaue, direkt aus Pommern v. d. PSG., ertragreichste gelbfl. Erdgold und Modrows Industrie, sowie gelbfl. Speisekartoffeln Industrie, weißfl. gutschmeckende Speisekartoffeln. Alles zeitgemäß selten billig. Autolieferung überall hin. Winterweißkohl, halblange rote Möhren u. gelbfl. Salatkartoffeln empfehle bestens.
Wortmann, Fernruf 2230.

Schönheit hat kein Alter!



Mit überflüssigem Fett kann man nicht schön sein, aber ein schlanker, beweglicher Mensch wird immer gefallen, auch wenn er nicht mehr ganz jung ist.
Dr. Ernst Richters Frühstückskräutertee das angenehme, ärztl. empfohlene Morgengetränk befreit Sie von lästigen Fettpolstern, erfrischt das Blut und die Säfte und erhält schlank, elastisch und jung. Paket Mk. 2.—, Kurpackg. (6fach. Inhalt) Mk. 10.—, extrastark: Mk. 2.50 und Mk. 12.50. In Apoth. u. Drog.
DR. ERNST RICHTER'S FRÜHSTÜCKS KRÄUTERTEE
„Hermes" Fabrik pharm. kosm. Präp. München S 207 Güllstr. 7

Nur 10 Pfennig täglich
kostet diese gut regulierte Armbanduhr für Damen und Herren



Bestellen Sie diese hier abgebildete Uhr für 15. Mk. Sie können diesen Betrag, wenn Sie es wünschen, in 5 Monatsraten einzahlen, so daß auf den Tag nur 10 Pfg entfallen. Im voraus braucht kein Geld eingesandt werden. Die Uhr wird sofort an Sie geliefert. Rücksendung bei Nichtgefallen innerh. 3 Tagen gestattet. Bei sofortiger Bezahlung per Nachnahme 13.50 Mk. 1 Jahr Garantie. Schreiben Sie noch heute und fügen Sie diese Anzeige bei.
Auch Taschenuhren!
Kurt Teichmann, Uhren-Versand
Berlin-Lankwitz B 555

Rundfunk-Programm

Montag, 30. November

Deutschlandsender

6.30 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art. 10.10: Schulfunk. Querschnitte durch die zeitgenössische Literatur. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Englisch f. Schüler (Anfänger). 12.30: Ouvertüren (Schallpl.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 14.45: Kinderstunde. 15.40: Stunde f. die reifere Jugend. 16.00: Päd. Funk. 16.30: Von Berlin: Konzert. 17.30: Uebertragung der Kundgebung des Reichsverbandes deutscher Kunsterzieher im Bürgersaal des Berliner Rathauses. Für die künstlerische Erziehung in der Schule. 18.00: Hochschulfunk. 18.30: Prof. Dr. Hermann Muckermann: Von der Biologie zur Naturphilosophie. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde d. Landwirts. 19.30: Von Berlin: Reichsarbeitsminister Dr. h. c. Stegerwald: Bedeutung und Aufgaben der landwirtschaftlichen Siedlung. Anschließ. Dr. Würzburger: Vorschau des Dezemberprogramms. 20.00: Aus dem Hotel Kaiserhof: Unterhaltungsmusik. 20.30: Aus dem Bürgersaal des ehem. Herrenhauses: Felix Timmermann spricht. 21.10: Von Berlin: Orchesterkonzert. 22.15: Dr. Josef Räuscher: Politische Zeitungsschau. Anschl. Tagesnachrichten. Anschl. bis 0.30 Uhr: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Konzert. 9.30: Funkwerbung. 10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang f. Arbeitslose. 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert d. Dortmunder Arbeitslosen-Orchesters. 14.30: Schlachtviehmarktberichte. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Jugendfunk. 17.00: Funkkonzert. 18.00: Frauenstunde. 18.20: Ungedruckte Dichter. Hellmut Bartuschek: Das Dorf (Gedichte). 18.40: Hans H. v. Heister: Vortrag. 19.10: Paul Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst (I). 19.30: Von Berlin: Reichsarbeitsminister Dr. h. c. Stegerwald: Aufgaben und Ziele der ländlichen Siedlung. 20.00: Nachrichten und Wettervorhersage. Anschl.: Hans Ebert: Von der Flöte zur Pauke (IV). 20.30: Rudolf Rieth: Das Erlebnis der Liebe in Erzählungen, Versen, Briefen und Tagebüchern (zweite Folge). 22.00: Letzte Meldungen. 22.20—23.45: Konzert aus dem Café Grafenhof Dortmund. 23.45: Aus der Rheinlandhalle: Beim Kölner Sechstagerennen

Dienstag, 1. Dezember

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 10.10: Schulfunk. Dichterstunde. Walter von Molo erzählt von seinem Leben und seiner Arbeit (für Schüler etwa vom 13. Lebensjahr ab). 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. 12.05: Schulfunk. Französisch für Schüler (Oberklassen). 12.30: Klassische Tänze (Schallplatt.). 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Kinderstunde. Märchen und Geschichten. 15.45: Frauenstunde. 16.30: Von Leipzig: Konzert. 17.30: Vorkämpfer des britischen Weltreichgedankens. 18.00: Direktor Dr. Hahn: Gibt es noch eine deutsche Handwerkskunst? 18.30: Hochschulfunk. 18.45: Wetter für die Landwirtschaft. 18.55: Englisch für Fortgeschritt. 19.20: Oberpostinspektor W. Grunicke: Die neuen Rundfunkbestimmungen d. Deutschen Reichspost 1931. 19.30: Von Leipzig: Konzert. 20.15: Weltanschauung u. Gegenwart. 21.00: Funkdichtungsstunde. 21.35: Von München: Weltliche Musik der Gotik u. Renaissance. 22.20: Tagesnachrichten. Anschl. bis 24.00: Aus dem Hotel Bristol: Unterhaltungsmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 9.45: Funkwerbung m. Schallplatten. 10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 12.10: Schallplatten. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.20: Mitteilungen aus dem Schulfunk. 16.30: Aus dem Leben der höheren Schule. 17.00: Konzert. 18.00: Für den Landwirt. 18.20: Paul Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst (II). 18.40: Französische Unterhaltung. 19.15: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: Wirtschaft und Kultur. Univer.-Prof. Dr. Kuske: Arbeit und Staat. 19.55: Erste Abendmeldung. Wetter. 20.00: Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Nikolaus Feinberg: Aus dem dunklen Rußland. 20.35: Sinfoniekonzert. 22.10: Letzte Meld. Anschl. 22.30: ca.: Aus der Rheinlandhalle: Beim Kölner Sechstagerennen

Mittwoch, 2. Dezember

Deutschlandsender

6.50 ca.: Von Berlin: Frühkonzert. 9.00: Berliner Schulfunk. 9.35: Anleitung zur Abfassung von Schriftstücken aller Art. 11.30: Lehrgang für praktische Landwirte. 12.00: Wetter für die Landwirtschaft. Anschließend Kirchenmusik aus dem 16. bis 18. Jahrhund. (Schallplatten.) 14.00: Von Berlin: Schallplatten. 15.00: Jugendstunde. 15.45: Frauenstunde. 16.00: Pädagog. Funk. 16.30: Von Hamburg: Konzert. 17.30: Dr. Hans Herm. Rosenwald: Franz Liszt. 18.55: Wetter für die Landwirtschaft. 19.00: Stunde des Beamten. 19.30: Volkswirtschaftsfunk. 20.00: Von Langenberg: „Prinz Friedrich v. Homburg". 22.15: Tagesnachrichten. Anschließend bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Langenberg

7.05: Morgenkonzert. 8.05: Mutter u. Kind. Gespräch. 9.30: Funkwerbung mit Schallpl. 10.15: Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose. 11.20—12.00: Musikalischer Schulfunk für die Oberstufe höherer Lehranstalten. 12.10: Schallpl. 13.05: Konzert. 15.50: Kinderstunde. 16.40: Dr. Meta Gumpertz: Unhygienische Angewohnheiten. 17.00: Konzert. 18.00: Die Welt im Buch. 18.20: P. Westheim: Gegenwartsfragen der Kunst (III). 18.40: Etwas über Berufskleidung. 19.15: Vor allem Gesundheit. 19.30: Aufstieg und Gefährdung Englands in der Weltwirtschaft. 19.55: Erste Abendmeldungen. Wetter. 20.00: Klassische Bühne des Westdeutschen Rundfunks (I): „Prinz Friedrich v. Homburg". v. Heinr. von Kleist. 22.15 ca.: Letzte Meldungen Anschl. bis 23.45: Nachtmusik. 23.45: Aus der Rheinlandhalle: Beim Kölner Sechstagerennen

Preistafel für die deutsche Landwirtschaft

Was kosteten die wichtigsten Erzeugnisse in der Woche vom 21. bis 27. November?

Getreide

Berlin, per 1000 kg ab Stationen

	Letzte Not. 27. 11.		Letzte Not. 27. 11.
Weizen, märk., prt. neu; 75—76 kg	221,00—224,00	Rogg., märk., prt. neu; 72—73 kg	198,00—199,00
Dez.	234,00—234,75	Dez.	204—205—20s
März	243,00—243,50	März	211,00—212,00
Gerste, Fut. u. ind.	157,00—160,00	Hafer [1]	144,00—148,00

Wochenübersicht der Berliner Getreide-Notierungen

	21. 11.	23. 11.	24. 11.	25. 11.	26. 11.
Weiz. märk. pt. 75—76 kg	227-230	227-230	225-228	222-225	219—222
Dez.	241	241-240,50	238,50	237,50-236,50	233,50-234
März	250,50-250	250	247,75	246—245	241 50
Gerste, Fut., ind.	163-166	163-166	160-164	160—163	159-162
Weizenmehl	28,50—32,50	28,50—32,50	28,25—32,75	28,00—32,00	27,75—31,75
Rogg., mk., prt. 72—73 kg	200-202	201-203	199-201	196-198	194-196
Dez.	210	210,50-210	208,50-208	206-204,75	203-203,50
März	216-215,50	215,75	213,75-213	211-209	208-208,50
Hafer [1]	147-152	147-152	145-150	144-149	144-148
Roggenmehl	27,15—29,50	27,15—29,50	27,15—29,50	27,00—29,35	26,75—29,25

1) Feinste Sorten über Notiz.

	Leipzig (per 1000 kg Frachtparität Leipzig) Letzte Notiz	Frankfurt (p. 1000 kg waggonfrei Frm.) Letzte Notiz	Hamburg (p. 50 kg franko Hamburg) Letzte Notiz	Magdeburg (per 1000 kg ab Stat. Magdb. Bez.) Letzte Notiz
Weizen:	220-222 [1]	230 [3]	11,40—11,50 [6]	218—220 [7]
Roggen:	213-217 [2]	227,50 [4]	10,40—10,50 [11]	202—204 [8]
Gerste, S.Br:	180-195	185	W8,50—8,60	B 184—190 [12]
S F. u. I.:	175-185	—	S 8,70—8,90	170—174
Hafer:	150-160 [5]	160—165 [5]	7,70—7,80	156—160 [10]

1) 75 kg. 2) 73 kg. hs. 3) Hessen und Provinz Hessen-Nassau, 74 kg, gesund und trocken. 4) Hessen, Provinz Hessen-Nassau und Unterfranken, 72 kg, gesund und trocken. 6) 76—77 kg. 7) Neu, 75—76 kg, bis 2% Auswuchs statthaft. 8) Neu, 73 kg, bis 3% Auswuchs statthaft. 9) Inl. 10) Neu. 11) 72—73 kg. 12) Gute, feinste über Notiz.

Getreidemarkt-Wochenbericht

Berlin, 27. Nov. Die deutschen Getreidemärkte standen in der letzten Woche im Zeichen der neuen Osthilfeverordnung, die verschiedentlich starker Kritik begegnete. Ueber die Auswirkungen ist man sich noch keineswegs klar, besonders diskutiert man die Erfüllung bestehender Lieferverträge und die Gewährung von Krediten an die Landwirtschaft, über deren Sicherheit man gegenwärtig naturgemäß jetzt Zweifel hegt. Die Vorgänge in der Politik, darunter die Schwierigkeiten im Wirtschaftsbeirat blieben auch nicht ohne Eindruck auf die Stimmung, so daß sich das Geschäft infolge der allgemeinen Ungewißheit bezüglich der weiteren Entwicklung in sehr schleppenden Bahnen bewegte. Einige Produktenbörsen sahen sich sogar veranlaßt, den Verkehr vorübergehend einzustellen. Bei der geringen Nachfrage der an sich keineswegs reichlich versorgten Mühlen, die sehr über den unbefriedigenden Mehlabsatz klagen, trat das Inlandsangebot verschiedentlich stärker in Erscheinung, zumal auch der Export zu wünschen übrig ließ. Die Preise im Promptgeschäft gingen für Brotgetreide um 5 bis 6 RM. je Tonne zurück. Inlandsgerste lag im Anschluß an die endgültige Regelung der Einfuhr von Auslandsgerste unter gleichzeitiger Abgabe von einer Tonne Kartoffelflocken gegen drei Tonnen Gerste ziemlich gedrückt.

Von den im Oktober eingetretenen Preissteigerungen am Getreideweltmarkte ist nach den Rückschlägen, die sich auch in der abgelaufenen Woche fortsetzten, nur noch wenig übrig geblieben. Maßgebend für die stärkere Liquidationsneigung waren die gebesserten Witterungsverhältnisse in den USA. und die Beruhigung im Fernen Osten. Einiges Interesse beanspruchte der Jahresbericht des Federal Farm Board, nach dem am 1. November noch 190 Mill. Bushels Bestände vorhanden waren. Der Gesamtbetrag der Gelder, die für Stabilisierungszwecke verausgabt wurden, wird mit 273 Mill. Dollar angegeben, wovon das Farm Board 113 Mill. Dollar durch Abstoßung von Beständen zurückerhielt.

Mehl

(per 100 kg brutto, waggonweise ab Mühle, bzw. ab Station, bei ein. Frachtzuschl. durchschn. 1.25—2 RM. pro 100 kg)

Berlin, 27. 11. Letzte Notiz.

Weizenmehl: *		27,75—31,75
Roggenmehl:	70%	26,75—29.15

*) Nur bis 70% gezogen. Feinste Marken über Notiz bezahlt.

Kartoffeln

(ab märk. Station). — Erzeugerpreise in RM. für 50 kg

Berlin	Letzte Not.		Letzte Not.
		Odenwälder, blaue	1,70—1,90
weiße	1,40—1,50	† gelbfleischige	1,80—2,10
rote	1,50—1,70	Fabrikkartoffeln	7½—8½ ₰ p. Stärke-%
		† Außer Nieren	

Hülsenfrüchte

	Letzte Not.		Letzte Not.
Erbsen, Viktoria	23—30	Wicken	17—20
Erbsen, Speise	25—28	Lupinen, blau	11—12,50
Erbsen, Futter	17—20	Lupinen, gelb	13—16
Peluschken	17—19	Seradella, alt	—
Ackerbohnen	16,50—18	Seradella, neu	—

Rauhfutter

Berlin (ab märk. Station) — in RM. für 50 kg

	L. Not.		L. Not.
drahtgepr. Roggenstroh	0,80-1,00	Häcksel	1,25-1,45
Haferstroh	0,70-0,85	Heu (handelsübl.) (gut, gesund u. trocken)	1,20-1,40
Gerstenstroh	0,65-0,75		
Weizenstroh	0,60-0,70	Kleeheu, lose	2,25-2,55
Roggenlangstroh	0,65-0,90	Luzerne, lose	2,40-2,70
Bindfad.-gepreßt. Roggenstroh	0,50-0,70	Thymotee	2,35-2,65
Bindfad.-gepreßt. Weizenstroh	0,50-0,65	Gutes Heu (1. Schnitt neu)	1,70-2,00

Futtermittel

(ab Stat. in RM. per 100 kg — brutto frei Berlin, einschl. Sack)

Berlin	Letzte Notier.		Letzte Notier.
Weizenkleie	10,00-10,50	Trockenschnitzel	6,10—6,20
Roggenkleie	10,50-11,00	Extractions Soyabschr. Basis 46% ab Hamburg	11.30
Leinkuchen B, 37%	13,60-13,80	Basis 46% ab Stettin	12.00

Futtermittelmarkt-Wochenbericht

Hamburg, 27. November. In der abgelaufenen Berichtswoche verlief der Futtermittelmarkt wieder sehr ruhig und stand ganz unter dem verstimmenden Eindruck der Osthilfe-Notverordnung. Auch die abermalige Hinausschiebung der Monopolmais-Ermäßigung und die weitere Verzögerung in der Neufestsetzung des Gerstenzolles, bzw. des Verhältnisses im Bezug zu Kartoffelflocken, trugen zu der unsicheren, abwartenden Haltung der Käufer bei. Das Geschäft hatte daher stets nur kleinen Umfang. In der Hauptsache wurde vorliegende Ware gehandelt, da Unternehmungslust für spätere Termine gänzlich fehlte. Selbst die teilweise recht erheblich ermäßigten Forderungen für Januar/April-Lieferung vermochten einen Anreiz nicht auszulösen. — Harburger Soyaschrot, welches in der Vorwoche noch mit RM. 5.85 bezahlt wurde, wurde zuletzt zu RM. 5.65 umgesetzt, während Januar/April-Lieferung, wofür in der Vorwoche RM. 6.15 zu erzielen waren, heute zu RM. 5.80 angeboten wird. Für Marke „Hobum" und „Imperial" gestaltete sich der Verlauf ähnlich, nur mit den üblichen Aufgeldern. Desgleichen wurden für Erdnußkuchen, für die man in der Vorwoche noch RM. 6.90 bezahlte, schließlich nur RM. 6.65—6.60 angelegt. Aehnliche Preisdifferenzen von ca. 20—30 Pfg. hatten beinahe alle anderen Futtermittel aufzuweisen. Dagegen konnte sich Reisfuttermehl, insbesondere vordere Ware, sehr gut behaupten, da hierin nur wenig verfügbares Material am Markte ist. Dezember- und Januar/April-Lieferung gingen eine Kleinigkeit im Preise zurück. Kleie wurde gegenüber der Vorwoche ebenfalls ermäßigt angeboten und war durchschnittlich zu 10—15 Pfg. niedrigeren Preisen erhältlich.

Die angekündigte neue Notverordnung läßt den Markt noch weiter in abwartender Haltung verkehren, so daß man auch für die nächste Zeit eine wesentliche Belebung des Geschäftes wohl kaum erwarten darf.

(Die Preise verstehen sich per 50 kg in RM.)

Mitteldeutscher Zuckermarkt

Magdeburg	Letzte Notiz
Weißzucker: per November/Dezember	31.80
Melasse Weißzucker	—

Notierungen in RM für 50 kg (einschl. RM 0.50 für Sack und RM 0.25 Verbrauchssteuer) brutto/netto ab Fabrik-Verladestation Magdeburg und Umgebung, bei Mengen v. mind. 200 Zentnern.

Zwiebeln

(in RM. für 50 kg)

	Calbe Großhand.-Einkaufspr. 24. 11. 31	Erfurt Kleinhand.-Einkaufspr. 25. 11. 31	Halle Großmarkt-verkaufspr. 24. 11. 31	Leipzig Großhand.-Einkaufspr. 24. 11. 31	Magdebg. Großmarkt-verkaufspr. 24. 11. 31
unsortiert	—	—	—	—	—
unsortiert	—	—	—	—	—
sortiert	—	—	7 mit Sack	5—6	—
	5.30—5.35 mit Sack	5	—	—	Winter 5½—5¾

Milch

Berlin	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)	Hannover	Letzte Not. (l. Pf. p. Ltr.)
je Liter		je Liter	
Großhandelspreis	14,6	Großhandelspreis	20
		Kleinhandelspreis: frei Haus	26
Kleinhandelspreis	—	ab Laden	24

Der Preis für A-Milch v. 27. 11.—3. 12. 31 beträgt 14,6 ₰ frei Berlin
Der Preis für B-Milch v. 27. 11.—3. 12. 31 beträgt 9,1 ₰ frei Berlin
Der Preis f. tiefgek. Milch v. 27. 11.—3. 12. 31 beträgt 15,1 ₰ frei Berlin
Der Preis f. molkereim. bearb. Milch v. 27. 11.-3. 12. 31 beträgt 16,35 ₰
Die A-Milchmenge ist für die Zeit v. 27. 11.—3. 12. 31 auf 77 Prozent des A-Milch-Kontingentes der einzeln. Lieferstellen festgesetzt

Butter

Berlin (Großhandelspreise in RM. per Pfd. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers)

	24. 11.	26. 11.
1. Sorte	1,07	1,07
2. Sorte	1,00	1,00
Abfallende Ware	0,90	0,90

Eier

Berlin (Großhandelspreise in Pfg. pro Stück - Deutsche Eier)

	23. 11.	26. 11.
Sonderklasse über 65 g	14½	14½
Klasse A, 60 g	13¾	13¾
Klasse B, 53 g	12¾	12¾
Klasse C, 48 g	10¾	10¾

Buttermarkt-Wochenbericht

Weiterer Preissturz für Butter

Berlin, 27. November. Unter dem Eindruck der schwachen Haltung der Auslandsmärkte ist es auch auf den deutschen Märkten zu weiteren scharfen Preisrückgängen gekommen, die die Preise noch stärker unter den Vorkriegsstand gedrückt haben. Maßgebend für die billigen Auslandsangebote waren die großen Ueberseezufuhren und der Kursrückgang der dänischen Krone. Unter diesen Umständen mußte die Berliner Notierung am 21. November um 4 RM. für I. und II. Qualität und am 24. November um weitere 3 RM. für I. Qualität auf 107—100 und 90 RM. herabgesetzt werden. Ebenso ist es auf den übrigen deutschen Märkten zu größeren Preisrückgängen gekommen. Nach dem Verlauf des Geschäftes auf den Auslandsmärkten müssen die Aussichten auch für das Inlandsgeschäft weiter ungünstig beurteilt werden.

Schmalzmarkt-Wochenbericht

Berlin, 27. November. An den amerikanischen Fettwarenmärkten war während des letzten Berichtsabschnittes die Stimmung im großen und ganzen fest. Stärkeres Interesse fanden die Novemberandienungen. Es werden hierfür höhere Preise bewilligt, und auch die Forderungen der Packerfirmen lauteten entsprechend höher. Die Konsumnachfrage gestaltete sich weiter ruhig.

Letzte Notierung (Großhandelspreise)	per 50 kg in RM.
Prima Westernschmalz	Mk. 45,50
amerikan. pure lard in Kisten	Mk. 48,00—49,00
Berliner Bratenschmalz	Mk. 55,00
Deutsches Schweineschmalz	Mk. 65,00
Liesenschmalz	Mk. 62,00

Berlin, 26. November.

Geschlachtetes Geflügel

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

Hühner, hiesige, Suppen, Ia	½ kg	0,85—0,90
Hühner, hiesige, Suppen, IIa	„ „	0,60—0,75
Hühner, junge, hiesige, Ia	„ „	0,85—0,90
Hühner, junge, hiesige, IIa	„ „	0,70—0,80
Poulets, ung., Ia	„ „	0,90—1,10
Hähne, alte	„ „	0,50—0,55
Tauben, hiesige, junge, Ia	Stück	0,85—0,95
Tauben, hiesige, junge, IIa	„	0,50—0,65
Tauben, alte, Ia	„	0,45—0,50
Gänse, hiesige, Ia	½ kg	0,75—0,80
Gänse, hiesige, IIa	„ „	0,70—0,75
Gänse, ungar., Stopf-, Ia	„ „	0,70—0,75
Enten, hiesige, Ia	„ „	0,80—0,90
Enten, IIa	„ „	0,65—0,75
Enten, ungar.	„ „	0,90—1,00
Enten, Hambg., junge, Ia	„ „	1,00—1,05
Puten, Hähne, hiesige	„ „	0,75—0,80
Puten, Hennen, hiesige	„ „	0,80—0,85
Puten, ungar.	„ „	0,80—0,85

Lebende Fische

Großhandelspreise der Markthallen-Direktion Berlin *

	für 50 kg
Hechte unsortiert	70
Hechte, groß	50
Hechte, mittel	60
Schleien, unsortiert	80
Schleien, Portions-	90
Aale, mittel	110
Karpfen, Spiegel-, unsort.	65
Karpfen, Schuppen-	60

*) **Bemerkung für Erzeuger:** Von den Preisen sind in Abzug zu bringen: Fracht, Spesen und Provisionen bzw. Verdienstspanne (etwa 10 % plus Fracht). Spitzenpreise nach oben und unten bleiben bei den Preisnotierungen unberücksichtigt.

Die Schlachtviehmärkte der Woche

Berlin, 27. November. Vielfach rückläufige Schweineauftriebe und allmähliches Abnehmen der Weiderinder-Zutriebe führten auf den Rinder- und Schweinemärkten zu einer gewissen Entlastung. Von den Rindermärkten meldeten nur Hamburg, Frankfurt a. M., und Stuttgart Preisnachlässe. Preisverbesserungen kamen dagegen in Berlin, Husum, Sachsen und im Ruhrgebiet vor. Die Kälbermärkte lagen im allgemeinen weiter ruhig mit Ausnahme weniger westlicher Märkte und von München. Schwerere Verluste traten aber nur in Sachsen, Frankfurt a. M., Mannheim und Breslau ein. Das Hammelgeschäft verlief außer in Berlin, Chemnitz und Magdeburg weiter schwach. Von den Schweinemärkten berichten nur Frankfurt am Donnerstag, Leipzig und Zwickau am Montag und endlich Breslau eine Abschwächung, während sonst die Preise gehalten, überwiegend sogar verbessert werden konnten.

	Ochsen	Kühe	Kälber	Schweine
Berlin	28—40	11—29	20—64	42—46
Hamburg	15—35	8—28	40—60	28—43
Bremen	26—35	14—30	33—55	40—44
Magdeburg	—	12—30	20—42	38—46
Braunschweig	29—33	12—28	22—49	40—46
Hannover	27—29	12—30	29—55	36—42
Kassel	31—34	13—30	24—38	28—45
Dortmund	26—33	19—33	29—52	42—47
Essen	32—38	16—33	28—58	41—48
Köln/Rhein	26—38	16—33	30—52	40—50
Wiesbaden	28—36	18—28	35—45	42—46
Frankfurt/M.	[illegible]—35	14—26	28—44	43—44
Mannheim	[illegible]—34	10—26	30—46	45—47
Nürnberg	[illegible]37	10—30	35—48†	44—47
Leipzig	[illegible]40	15—32	34—50	40—43
Dresden	20—43	13—34	30—50	39—44
Chemnitz	18—35	10—35	32—46	40—48

† Schlachtgewicht
In Reichsmark bezw. Pfennigen je Zentner bezw. Pfund Lebendgewicht, niedrigste und höchste Preise der marktgängigen Qualitäten.

Die Verordnung über die Auflockerung der Futtergetreidewirtschaft.

Berlin. Die angekündigte Verordnung über Auflockerung der Futtergetreidewirtschaft, wonach die Einfuhr von Futtergetreide bei gleichzeitigem Bezug von Kartoffelflocken von der Deutschen Getreidehandelsgesellschaft dahin geregelt wird, daß der Bezug von einer Tonne Kartoffelflocken zur Einfuhr von drei Tonnen Gerste zur Viehfütterung unter Zollsicherung zum Zollsatz von 40 RM. für eine Tonne berechtigt. Diese Verordnung tritt am 1. Dezember 1931 in Kraft. Der Abgabepreis für Kartoffelflocken bei der Getreidehandelsgesellschaft wird bis auf weiteres 180.5 RM., ohne Sack, frei nordwestdeutschem Mästergebiet, betragen. Um keine Entwertung der noch umlaufenden Gerstebezugsscheine bei der bisherigen Einfuhrregelung eintreten zu lassen, wird durch die Verordnung gleichzeitig bestimmt, daß bei nachgewiesenem Bezug von einer Tonne Kartoffelflocken in Zukunft zwei Tonnen (bisher eine Tonne) Gerste zur Viehfütterung zum Zollsatz von 40 RM. (bisher 50 RM.) für eine Tonne eingeführt werden können.

Nach amtlichen Feststellungen. — Ohne Gewähr.

Nr. 281

Die Lippische Landeszeit… „Vaterländische Blätter" … außer Montags. Monatl… bei Streik Betriebsstöru… des Bezugspreises. — … Erich Meinhard: f. Loka… Druck d. Meyerschen Ho…

Reichsminister Groen… Rundfunk über das Th… Deutschland". Der Redner…

Der Geist pessimistische… fassung geht im deutschen… Haß und Streit, heftigste… Zeit. Politischer Irrsinn m… Wand. Die ungeheuerlich… schwer auf dem Einzelnen… über Stadt und Land bis… sich aufreizende Nachrichten… zelnen nicht nachgeprüft n… daß viele in Verwirrung u… bildern nachjagen.

Gewiß, das deutsche Vol… schweren wirtschaftlichen u… Ursachen teils außerhal… eigenen Hause zu suchen sin…

Es gibt kein Allheil… der N…

wie sie von dieser oder jen… wand an Propaganda au… teilen aus allen Ecken un… gewonnen, weil sie meist… Ich denke nicht daran, ein… verordnungen zu rühmen, … Herzen froh, wenn es oh… Mitteln der Staatsgewalt… gierung aber in der geg… Gefährdung des Staates… zwungen, den Weg der … In meinem Amt als Rei… denke ich nicht, lediglich… arbeiten. Ich habe den b… die geistigen und moral… Volkes einzuwirken,

die Verzweiflungsst… und die Gegen…

Materielle Gaben zu biet… mit heißem Bemühen mö… unerschütterlichen Glauben… lands geben. Das ist der … einem tätigen Leben füh…

Bürgermeister … saal - Freitod …

Schon lange vor Begi… des Sklarekprozesses hatte… Gerichtsgebäude eine gro… melt. Mehrere Kinooper… wartung des „großen Tag… Bürgermeisters Scholz u… glieder bringen soll, vor…

Bürgermeister Schol… setzung der Beeidigung … ziehungen zu den Sklarek… habe persönliche Beziehun… gehabt.

Vorsitzender: Sind Si… schäft gewesen? Zeuge: Ni… Sklareks gekauft und bin… zieher bei Kieburg gewese…

Vorsitzender: War Ma… Nicht, daß ich wüßte! … geschichten nichts zu tun g… sichtsrat der KVG. und … wie war es auf dem Pres… über nichts anderes ausla… Das ist dem Gericht aber… deshalb noch einmal fa… Presseball 1929 von den … hatte für meine Frau u… Ehrenloge. Wir sind um… sofort in die Hauptloge… lange mit den Vertreter… sessen haben. Dann bin ic… so üblich ist, durch die Sä… ersten Stock gekommen, … Moritz Rosenthal an den …

Im Laufe der Vern… Scholz teilte der Vorsitzen… einem Pressevertreter di… Schüning sich heute im … entsteht im Saal große… ruft: Für uns ist es tr… unsere Unschuld nicht ber… Sklarek rufen mit drohen… Sie haben ihn auf dem … Sie sich nicht anständig … dann werden Sie hinaus…

Der Vorsitzende hält … von Prozeßbeteiligten di… habe von den Dingen sc… nur mit der Anzeige gen… Böß in Amerika war; … nicht aus sachlichen, sond… Erwägungen in Fluß geb…

Der Zeuge Scholz wen… das seien alles Märchen, … in Einklang zu bringen …

Nach den Aussagen de… Leo Sklarek und ruft erre… und sagen: Ich weiß von … meister Scholz von allem … Scholz sich gegen einige… verwahrt, meint der Ve… Leo Sklarek dürfe man … legen. Der Zeuge Schol… daß er von Schalldach ü… richtet worden sei. — … wurde Bürgermeister Sc… eidigt.